

**Zeitschrift:** Archiv für schweizerische Geschichte  
**Band:** 5 (1847)

**Quellentext:** Der Richterbrief der Burger von Zürich  
**Autor:** [s.n.]

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 04.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

da sy er nit, wo Gott dann nit ist, da mag kein gut vnd nie-  
mer gesin Ich bitt üch gar demüttenklich Ir wellen diss min  
schriben Im besten vermercken denn es In trüwen geschicht,  
wann min lib vnd gut üwer eigen ist biss In den Tod, mit der  
Hilff des milten Herrn der vnser allen well Helffen zu  
einem guten säligen end, Geben vff Sannt Bartholomeus tag  
Anno etc. lxxvij<sup>to</sup>

Adryan von Bubenberg.



## II.

# Der Richtebrief der Burger von Zürich.

Mitgetheilt

von

**FRIEDRICH OTT,**

alt Bezirksgerichtspräsidenten von Zürich.

Der nachfolgende Abdruck des für die zürcherische Geschichte so wichtigen Richtebriefes der Burger von Zürich vom Jahre 1304 ist einem Pergament-Codex des Staatsarchives entnommen.

Eine ältere, wahrscheinlich in der zweiten Hälfte des dreizehnten Jahrhunderts zusammen getragene Recension des Richtebriefes ist 1735 in dem zweiten Stücke der helvetischen Bibliothek erschienen, es ist aber schon im vorigen Jahrhundert wiederholt \*) auf die hier abgedruckte Handschrift und deren reichern Inhalt aufmerksam gemacht, und dieselbe dann auch bei der im schweizerischen Museum von 1784—1787 enthaltenen ausführlichen „Analyse des Richtebrievs“ (von

\*) Vgl. Dreyer, Beiträge zur Literatur und Geschichte des deutschen Rechts.  
S. 10 ff.

dem Geschichtsforscher Obmann Füssli), sowie in neuerer Zeit von Bluntschli in der zürcherischen Staats- und Rechtsgeschichte, und von Wyss in der Abhandlung über den zürcherischen Konkursprozess benutzt worden.

Die Handschrift besteht in einem mässigen Quartbände, in starke Holzdeckel gebunden, mit schwarz oder braunroth gefärbtem Leder überzogen. Das Pergament ist sehr schön, 12 Lagen von meist 6 Doppelblättern, gleichmässig beschnitten. Eingelegt sind an verschiedenen Stellen Schnüre oder Bänder, die oben mit den vorstehenden Enden in einen Knoten verschlungen, unten aber abgerissen sind. Möglicher Weise war früher unten das Siegel daran gehängt. Die Seiten sind nicht paginirt aber fortlaufend mit der Zahl des Buches versehen. Der Text ist durch vier Linien, welche einen breiten Rand übrig lassen, eingeschlossen, zwischen abgezirkelte, fein mit der Feder innerhalb der Randlinien gezogene Linien gesetzt, zwanzig Zeilen die Seite. Nach jedem Buche, mit Ausnahme des sechsten, sind ursprünglich sechs Blätter leer gelassen, die dann später theilweise für Zusätze benutzt wurden. Die Ueberschriften, Initialen, Buch- und Kapitelzahlen sind roth, jedoch für die Initialien der Bücher und der meisten Zusätze nur der leere Raum. Die Schrift des ursprünglichen Textes ist eine schöne, gleichmässige, scharfeckige Mönchsschrift, mit wenigen Abbrücheln, aber öfters Schreibfehler.

Wie schon Bluntschli (Rechtsgeschichte I. 236) angenommen hat, darf die Handschrift unbedenklich als Original betrachtet werden.

Der Abdruck ist diplomatisch getreu, mit Ausnahme der Interpunktion und der hinzugesetzten Kapitelzahlen bei den Zusätzen. Die Buchstaben **v** (als Vokal) <sup>i</sup>u, <sup>e</sup>ü, <sup>o</sup>ü, <sup>v</sup>o sind durch u, ü, üe, uo, ou wiedergegeben, die Abkürzungen aufgelöst.

Die beigegefügteten Noten sollen nicht sowohl einen Commentar geben, als nur die nothdürftigsten Andeutungen, sowie die Vergleichung mit der ältern Recension und deren Abdruck (HB. bezeichnet) enthalten.

*Hie vahet an das buoch der gesezzeden der burger von Zürich, das Nicolaus, ir schriber, nach dien besigelten <sup>1)</sup> brieven geordent hant. <sup>2)</sup>*

Dise gesezzeden die an disem buoche geschriben sint, hant die burger von Zürich dur vride und dur besserunge, der stat ze eren under in selben uf gesezet. Und nach der ordenunge dis buoches kam dü pfafheit und die burger überein, ze behaltene vnder ein andern die gesezzeden, die von unfuoge und von vreveli an disem buoche sint, darnach als die besigelten brieve, die da über gegeben sint, stant, die von worte ze worte ouch an dis buoch geschriben sint <sup>3)</sup>. Und sol man wissen, daz dis buoch nit anders ist wan ein abschrift dez alten Rihtbrieves, darnah der rat, der mit der burger willen gemeinlich genomen wirt, sweret zu rihtenne, und der brive, die von der phafheit und dien burgeren gegeben sint. Und stat heran weder minre noch mere, wan das an dien selben rihtbrieven stat, ane die roten schrift, dü betütunge ist über ieglich sache und materie, wa von sie ist. Und ist aber anders nach ein ander geordent, danne die brieve, das es deste besser und vernunfliger ze lesenne, ze suochenne und ze verstenne si. Wan swas sache und capitel von einr materie sint, die sint ouch ze semene nach ein ander gesezet. Und ist dis buoch geteilet in sechs buoch. Das erste ist von manslaht und von freveli, und vahet an: Swa ein burger. Daz ander ist von urlüge und von kriege, und vahet an: der rat sol en hein urlüge nemen. Das dritte ist, wie man ein rat nimt und von des gerihte, und vahet an: Der Rat und die burger alle. Das vierde

1) Am Rande ist beigesezt: riht.

2) Die Einleitung und Uebersicht der Kapitel fehlt HB., wo der Eingang bloss lautet: Dise gesezzede die an disem brieve geschriben sint hant die burger von Zürich dur fride und dur besserunge der stat ze ehren under in selben uf gesezzet darnach der Rat der mit der burger wille gemeinlich genommen wirt rihten sol.

3) Ueber den ältern Richtbrief vergl. Bluntschli Rechtsgeschichte I. 234 ff. und Kirchhofer im schweiz. Geschichtsforscher VIII. 77 ff.

von der Stat und der burgern und anderre ir vriheit, und vat an: Der Rat und die Burger sint gemeinlich. Daz funfte von antwerken, von spile und von einungen, die über dü antwerk gesetzet sint, und vahet an: Swer ze zürich lantwin. Das sechste ist dü ordenunge dez satzunge der pfafheit und der Burger und vahet an: Wir <sup>1)</sup> von Gottes gnaden. Und geschach dis buoches ordenung under dem Sumerrate, der namen ze iungest an dem sechsten buoche geschriben stant, da von Gottes geburt waren drüzehen hundert Jar darnach in dem vierden iare, in dem Brachode.

## I.

Dis sint die roten geschrifte und die betütunge des ersten buoches, dü über iegelich sache und materie ob iegelichem capitel geschriben sint.

1. Ob ein burger den anderen burger, der in disem gerichte wonhaft ist, mordet. *von mordenne.*
2. Ob eins burgers sun das mord tuot.
3. Das dem morder nit fristet, ob der, den er ermordet hat, in der achte ist, alde in des gerichtes vride nit ist.
4. Ob eins burgers sun ald ein burger den andern ze tode slat.
5. Ob ein burger, der ein hus hat, ein anderen burger ze tode slat, der enhein hus hat. *Von manslaht.*
6. Ob ein Burger den anderen ze tode slaht, die beide huser in der stat hant.
7. Ob ein burger ein lantman ze tode slat.
8. Ob ein burger ein lantman wundet.
9. Von des burgers buoze, der uf den lantman nit schriget, der ein burger wundet ald ze tode slat.
10. Das den lantman, der den burger wundet ald ze tode slat, nieman schirmen sol.

<sup>1)</sup> Am Rande: Heinrich.

11. Das den lantman, der von des burgers manslaht ald wundatun in eins burgers huse verboten wirt, dem gerichte behalten sol.

12. Das der lantman, der den burger wundet ald ze tode slat notwernde sin lib, enhein buoze git.

13. Das über den lantman, der den burger slat ze tode ald anders berlichot, alle die gesezeden gant, die hie stant geschriben, als über den burger.

14. Von des lantmans buoze, der ein burger ze tode slat.

15. Ob ein burger den andern, ald der in der stat wonende ist, ze tode slat, und darumbe dem Rat mit burgschaft nit gehorsam ist.

*Von wundenne.*

16. Ob ein burger den andern, ald der in der stat wonende ist, wundet zem lantagen, und darumbe mit burgschaft nit gehorsam ist.

17. Ob ein burger den anderen, ald der in der stat wonet, wundet, dez er genist ane lantagen, und der wunder nit gehorsam ist mit burgschaft.

18. Von des buoze, der den anderen wundot, des er genist.

19. Von des buoze, der den anderen wundot zem lantagen.

20. Ob der verwundete vridebreche ald in der ahte ist, daz das dem gerichte emals sol wissentlich sin.

21. Von bluotrunsi, dü ane rechtü wafen geschiht.

*Von anloufenne und ander vreveli mit rede.*

22. Von anloufenne mit gewafender hant.

23. Von anloufenne mit ungewafender hand.

24. Ob ein burger den andern, ald der in der stat wont, berret, roufet ald mit handen ald mit stabe.

25. Das dü buoze, da eine den andern roufet ald slat mit handen ald mit stabe, nit gat über kint, dü under 16 iarn sint.

26. Von scheltenne und hönenne mit rede.

27. Von scheltenne, daz nit geklagt wirt.

*Von nahtschache.*

28. Von ansprechi nahtschahes umb den mort.

29. Von ansprechi nahtschaches umbe wundon.

30. Von ansprechi nahtschaches umbe unfuoge und unzucht.

31. Von ansprechi nahtschache, da schade ist an guote.

*Von heimsuchi.*

32. Von heimsuochi ane schaden.

33. Von heimsuch mit schaden.

34. Von heimsuochi mit brande, roube, boume ald reban ab slahende.<sup>4)</sup>

35. Von hemsuochi so nit Rates ist.

*Von messeren.*

36. Von erloubenne messer und swert.

37. Der messer ald swert treit, so sie verboten sint.

38. Wa man vor vogte und vor schultheissen ze gerihte sol stan.

<sup>2)</sup> Dem dü stat verboten wirt von unzuht, das der ein halbe mile us sweren sol.

Wem dü stat verboten wirt undir einem rate, von dem sol der andir rat dekein bürgen nemen, e das der kleger werde gerichtet.

Swer dekein unzucht tuot under den burgern ussirhalb disem gerichte, daz er dez bessern sol, als ob es in der stat gescheche.

Ob einer den andern wundet ald ze tode slat, das man dem sol nachschryen und heften.

Das nieman enkein hinder rede richten sol.

*Ob ein burger den andern burger, der in disem gerichte wonhaft ist, mordet.*<sup>3)</sup>

(HB. 13.) 1. Swa ein burger den andern burger, der in disem gerihte<sup>4)</sup> wonhaft ald gesessen ist, und in des riches und des gerichtes vride<sup>5)</sup> menlichem wissende ist gewesen,

<sup>1)</sup> Am Rande ist beigesetzt: Von heimsuochi beweglich.

<sup>2)</sup> Die folgenden Titel sind von späterer Hand.

<sup>3)</sup> Vergl. Bluntschli Rechtsgeschichte von Zürich, I. 166 ff.

<sup>4)</sup> Ueber den Umfang desselben vgl. I. 41. a. E.

<sup>5)</sup> d. h. weder in der Reichsacht noch in der Gerichtsacht (Verfestung.)

slat ze tode an dien trüwen<sup>1)</sup>, daz sol im gan an alles sin guot, das er usse und inne hat, und sol in die stat niemer komen. Kunt er daruber in die stat, daz sol der Rat mit allen burgern werren uf ir eit. Ist daz in dehein burger behaltet, der git der stat zwanzig march ze buosse, und sol der rat umb die zwanzig M. pfenden bi dem eide. Ist daz er an varndem guote umpfantbar ist, so sol man in wüesten an allem dem guote, das er usse und inne hat, unz er zwenzig mark gewere. So er alsus gewüestet wirt, wil er darüber nit 20 M. geben, so sol man im die stat verbieten, untz er es gewer. Der den darüber gehalten, der ist schuldig der stat 10 Mark, und sol man im aber die stat verbieten.

*Ob eins burgers sun das mord tut.*

(HB. 14.) 2. Ist aber daz ein burgers sun das mort und die untrüwe tuot, des sol sin vatter, ob er unschuldig ist, nit engelten. Der sun sol aber sin verstossen alles des erbes, so er von vater und muoter, und von iemanne wartende ist, und sol niemer mere komen in die stat. Kunt er darüber in die stat, das sol der Rat mit allen dien burgern werren uf ir eit. Ist das in dehein burger gehalten, der git der stat 20 M. ze buosse und sol der Rat umb die 20 M pfenden uf ir eit. Ist das er an varndem guote unpfantber ist, so sol man in wästen an allem dem guote, das er usse ald inne hat, unz er 20 M. gewer. Wil er dar über nit 20 M. geben, so sol man im die stat verbieten, unz ers gewer. Der den dar uber gehalten, der ist schuldig der stat zehen marke, und sol man im aber die stat verbieten.

*Das dem morder nit fristet, ob der, den er ermordet hat, in der acht ist, alde in des gerichtes vride nit ist.*<sup>2)</sup>

(HB. 15.) 3. Spricht aber derselbe morder, daz iener, den er ermordet hat an dien trüwen, in des gerihtes vride nit ge-

<sup>1)</sup> Augsburger Stadtrecht von 1276 (ed. Freiberg pag. 53): Swie der man sin trüwe brichet an dem andern mit dem totslage, der ist des mordes schuldic. — <sup>2)</sup> S. oben Art. 1.

wesen si, ald in der ahte were, das sol in niht vristen, er si an der buoze schuldig, so hievor geschriben ist, wan das mort geschehen ist an den trüwen. <sup>1)</sup>

[3 a] <sup>2)</sup> Der Rat und die burger sind gemeinlich über ein komen: swa dehein burger einen gast behaltet, der ein mort hat begangen an einem burger, und von der stat darumbe veruofet ist, der git 30 Mark <sup>3)</sup> der stat ze buoze. Und sol der Rat die in acht tagen in nemen bi dem eide. Ern muge danne mit dem eide fürbringen, daz er unwissende were, ob enr für ein mort us gerufet wurde. Und swenne er gefallen ist der 30 M., so sol man im aber gebieten, daz ern in drin tagen von im lasse, und sol imm daz ze huse und ze hove künden. Lat er in danne von imm nicht, so git er aber 30 M. Und ist daz er die 30 M. ald die erren 30 M. nit richtet und ob der Rat sines guotes so vil nicht mag vinden, so sol man in wüesten us und inne an allem sinem guote so verre, daz er die buoze gerichtete, die er schuldig ist. Wer ouch ob ieman der burger sich hie wider setzen wolte mit werbenne, mit rede oder mit tat <sup>4)</sup> so verre, daz es den Rat buoswirdig dunket, der git der stat 10 M. ze buoze. Tuot ers fürbaz, so git er aber 10 M., für daz dritte mal sol er liden alles, daz der liden muoz, der den morder hat behalten. Und sol der Rat die buozen in acht tagen in nemen bi dem eide. Und swer sich wider dem Rate setzet, ist daz mit dem ieman loufet der nit bessern mag, da sol der herre bessirn für ieglichen 10 M., der mit im dar ist komen, ez muge danne der herre ald der knecht mit dem eide fürbringen, daz der knecht unbedachtechlich mit dem herren dar si komen. Und sint dise gesetzde allein gesezet über mort, als hie vor geschriben ist. Und sol dise gesetzde

<sup>1)</sup> An dien trüwen war die Tödtung nämlich nur, wenn dem Mörder zur Zeit der That die Acht etc. noch nicht bekannt war.

<sup>2)</sup> Die folgende Verordnung ist von späterer Hand am Rande beigesetzt. Fehlt HB.

<sup>3)</sup> Im ursprünglichen Theile des Richtbriefes ist die höchste Busse nur 20 Mark, ausgenommen II. 18 u. 21.

<sup>4)</sup> Vgl. Bluntschli a. a. O. I. 170.

enhein gesetzde irren, dü anderswa an dem richtebriefe geschriben ist.<sup>1)</sup>

*Ob eins burgers sun ald ein burger den andern ze tode stat.*

(HB. 15.) 4. Swa eins burgers sun ald der burger ein andern burger slaht ze tode, der git der stat ze buoze zehen mark, und sol man im sin beste hus gar zerbrechen [Ob er aber in der stat nit huses hat]<sup>2)</sup>, so ist er der stat ze buosse schuldig zwenzig marke. Swa er der verrichten nit wil ald en mag<sup>3)</sup>, so sol er iemer ane die stat sin, untz zwenzig mark von im gegeben werden. Mit disen zwenzig marken ist der stat gebüezet, ane die buoze, die er dem Gerichte und dien klegern schuldig ist. Ist desselben mansleggen hus ald ouch sin ansidel siner muoter<sup>4)</sup> libgedinge ald sus gemeine mit bruederen, alde mit iemanne anderer, das sol das hus nit fristen, ist das der manslegge wonende ist gewesen da inne, do er die manslaht beging. Ist ez aber vor der manslaht geteilet, und nimet der unschuldige schaden von dem niderbrechenne, dar umbe sol des mansleggen hus<sup>5)</sup> hofstat pfant sin des unschuldigen, so verre der Rat ald der mere teil ervart bi dem eide, das er schaden habe. Swer denselben fristet ald huset wider dem gerichte, der git zehen march der stat ze buosse, und sol der stat Rat darumbe pfenden bi dem eide. Ist aber der manslegge so krank an dem guote, daz er der buosse nit geleisten mag, so sol er iemer mere von der stat sin. Der in dar über

<sup>1)</sup> S. unten Art. 9—14.

<sup>2)</sup> Die eingeklammerten Worte sind durchgestrichen und statt derselben steht am Rande: „ob der ein hus in der stat hette, der da „tot gelegen ist, daz zwenzig M. wert ist oder besser. Ist aber daz „der nit huses hat, der den totslag hat getan, und iener ein hus hette, „der da tot gelegen ist.“ Der erste Theil hievon (ob — besser) ist neuer als das übrige, und über etwas Ausgelöschtes nicht mehr Lesbares hingeschrieben. HB. hat nur das im Texte gegebene.

<sup>3)</sup> Also gepfändet wird hier nicht. — <sup>4)</sup> Vgl. IV. 65.

<sup>5)</sup> Später eingeflickt „und“, was den Sinn zerstört, oder aber darauf deutet, dass das „Niderbrechen“ nur noch symbolisch ausgeführt wurde.

gehalten, der git 10 march der stat ze buosse, und sol der Rat dar umbe pfenden bi dem eide.

*Ob ein burger, der ein hus hat, ein andern burger ze tode stat, der enhein hus hat.*

(HB. 16.) 5. Swa ein burger, der in der stat hus hat, ze tode slat ein andern, der in der stat wonende ist, und doch in der Stat niender hus hat, dem selben mansleggen gat es nit an sin hus, er git aber zehen mark der stat. Git er der niht, so si iemer von der stat, unz ers gewer. Der in dar über gehalten, der ist zehen mark schuldig der stat.

*Ob ein burger den andern ze tode stat, die beide hus in der stat hant.*

(HB. 16.) 6. Swa ein burger den anderen zeto de slat, die beide hus in der stat hant, ist des toten hus under zwenzig M.<sup>1)</sup>, so git der manslegge für sin hus ze buosse 20 M.<sup>1)</sup> Ist es aber ob zwenzig marchen, so brichet man des mansleggen hus. Und git darzuo ze buosse der stat 10 Mark. Git er der nicht, so sol man ins twingen an dem guote.

*Ob ein burger ein lantman ze tode stat.*

(HB. 16.) 7. Ob aber der lantman von dem burger ze tode erslagen [in der stat]<sup>2)</sup> wirt, ald ez si danne umbe totgevechte, da stat des burgers buosse an des Rates bescheidenheit uf ir eit, das sie es richten als des toten gelegenheit was geschaffen, und ouch des lantmans schulde.

*Ob ein burger ein lantman wundet.*

(HB. 16.) 8. Ob aber der lantman von dem burger nitwan verwundet wirt, so stat die buosse an des Rates bescheidenheit. Un sol des lantmanes buosse der Rat nit abe lan, dü dem lantman von dem Rate uf gesetzt wird.

1) HB. X. M.

2) Das Eingeklammerte ist durchgestrichen.

*Von des burgers buoze, der uf den lantman nit schriuet, der ein burger wundet ald ze tode stat.*

(HB. 17.) 9. Swa dehein lantman dehein der burger wundet ald ze tode stat, swer der burger das siht und dabi ist, und darauf niht schriget, der git zwo mark ze buosse. Der der nit geleisten mag, der si von der stat ein iar. Der in dar über gehalten, der git zwo mark.

*Das den lantman, der den burger wundet ald ze tode stat, nieman schirmen sol.*

(HB. 17.) 10. Nieman schirme den selben lantman, der die unfuoge tuot, in sinem huse ald sus, ald er si danne unwissende in sin hus komen.

*Das man dem lantman, der von des burgers manslaht ald wundatum in eines burgers huse verboten wirt, dem gerichte behalten sol.*

(HB. 17.) Wirt aber er in dem huse verboten [dien burgern] <sup>1)</sup>, so sol ern dem Gerichte gehalten ufen recht, ald er git zehen march. Und sol in der Rat pfenden bi dem eide umb die 10 march.

*Das der lantman, der den burger wundet ald ze tode stat, notwerrende sinen lib, enhein buoze git.*

(HB. 17.) 12. Giht der selbe, der die wunden, ald die manslaht begat, es si geschehen notwerrende sinen lib, mag er das selbe sibender unarkweniger lüte ze dien heiligen bewern, die den Rat ald den merenteil des Rates genuo biderbe dunkent, da mitte wirt er über der buoze gegen dem Rate.

*Das über den lantman, der den burger stat ze tode alde anders berlichet, alle die gesetzeden gant, die hie stant geschriben, als über den burger.*

(HB. 17.) 13. Der Rat und die burger hant gesetzet gemeinlich: swa dehein lantman herin kumt und ein anderen

<sup>1)</sup> Durchgestrichen. HB. Von den b.

lantman angrifet ald einen burger in der stat mit roufenne, mit slahenne, mit wundenne, mit manslaht ald mit deheiner slaht dinge, darumbe sol er liden alle die buoze, dü an den brief gesetzt ald geschriben ist über die burger.

*Von des lantmannes buoze, der einen burger ze tode stat.*

(HB. 17.) 14. Ist aber daz der lantman einen burger ze tode slat, so git er zwenzig march. Wirt er gevangen, so sol man in entwurten für den vogt ald swer an dez stat sitzet, und sol man ab ime richten nach urteilde.<sup>1)</sup>

*Ob ein burger den andern, ald der in der stat wonend ist, ze tode stat, und darumbe dem Rat mit burgschaft nit gehorsam ist.*

(HB. 18.) 15. Swa ein burger den andern burger, ald der in der stat wonend ist, ze tode slat, ist der dem Rate nit gehorsam mit burgschaft<sup>2)</sup>, dem sol man die stat verbieten zehen iar. Und sol dü 10 iar nieman abe lan dur bette noch dur dienst noch dur enhein sache. Nach disen zehen iaren sol man in niht in die stat lan, e er die buoze git, dü über die manslaht gesetzt ist.

*Ob ein burger den andern, ald der in der stat wonende ist, wundet zem lamtagen, und darumbe mit burgschaft nit gehorsam ist.*

(HB. 18.) 16. Wundot ein burger den andern, ald der in der stat wonet, gat dü wunde zem lamtagen, ist der wunder ungehorsam dem rate mit burgschaft, so sol er fünf iar von der

---

<sup>1)</sup> Die Burger haben den Richtebrief „under in selben“ aufgesetzt und die Handhabung dieser ihrer Statuten dem Rathe, ihrer genossenschaftlichen Obrigkeit (Eichhorn Rechtsgesch. §. 310), übergeben, er bindet daher eigentlich und ursprünglich nur sie, nicht aber den Landmann, welcher der herkömmlichen öffentlichen Gewalt des Reichsvogtes anheim fällt. S. auch unten II. 3.

<sup>2)</sup> Man bemerke, dass bei den Fällen, wo Pfändung für die Busse ausdrücklich vorgeschrieben ist, wie bei Mord und Blutruns ohne rechte Waffen, von einer Bürgschaft nicht die Rede ist. Folglich ist Bürgschaft für Bezahlung der Busse gemeint. Vgl. I. 40. Ferner I. 44.

stat sin. Dise iarzal sol einhein Rat abe lan dur bette noch dur dienst noch dur enhein sache. Und swenne dü iarzal us kumt, so sol man in nicht in die stat lassen, e er die buosse verrichte, die umb die getat hienach <sup>1)</sup> geschriben ist an dem brieve.

2) *Dz ein burgermeister und die Rät Zürich ab schedlichen lüten, die den tod verschult hant, richten mugen, ob dannzemal nierart vogt Zürich wer.*

[16 a] Wir der burgermeister die Rät und burger gemeinlich der stat Zürich haben ewenklich gesetzt, als wir von Römischen keysern und kungen gefryet <sup>3)</sup> und begnadet syen: Wo dehein lantman in unser stat kumt, und ein andern lantman, ein burger, ald der in der stat wonhaft ist, angriffet mit rouffen, mit slahen, mit wunden, mit manslacht ald mit andern sachen, daz der darumb sol liden all die buoss, die an dem brief ald uf unsern buochen gesetzt oder geschriben sint. Ist aber dz der lantman einen burger ald einen andern lantman, ald der in der stat wonet, ze tod slat, so git er 20 march ze buosse. Wirt er aber uf der getatt oder dar nach in unser stat gefangen, so sol man inn antwurten für den vogt, ald wer an des vogtes stat sitzet. Und sol man ab im rechten Bar gen Bar <sup>4)</sup> nach urteil. Wer aber zu den Ziten, dz man ab sölichen lantlüten ald von deheinem andern schedlichen Man, der den tod verschuldet hett, richten sölt, enkein vogt, ald dz ein vogt

1) Ursprünglich „vor.“

2) Dieses Gesetz befindet sich nebst dem Text des vorhergehenden, welcher an seiner ursprünglichen Stelle durchgestrichen ist, auf einem ausser der Ordnung eingehafteten Blatte, auch von anderer, das Original unbeholfen nachahmender Hand. Schon die Erwähnung eines Bürgermeisters zeigt, dass es nicht vor 1336 entstanden sein kann. Fehlt HB.

3) Wahrscheinlich sind die Privilegien Adolfs von Nassau von 1293, Heinrichs VII von 1309 und Ludwigs IV von 1331 gemeint. S. diese Zeitschrift Bd. I. pag. 99 No. 62, p. 103 No. 74, p. 105 No. 81.

4) Bahre gegen Bahre, jure talionis, ein Ausdruck, den auch das Kyburgerrecht (bei Grimm Art. 3, bei Pestalutz Art. 21) hat.

ald der sin stat haltet, nicht in der stat wer, oder dz si den Räten gerichtes nicht helfen wolten<sup>1)</sup> so mugent der burgermeister und die Rätt Zürich ab allen lüten, die den lib verschuldent, Richten nach Recht.

*Ob ein burger den andern, ald der in der stat wonet, wundet, des er genist ane lantagen, und der wunder nit gehorsam ist mit burgschaft.*

(HB. 18.) 17. Wundot ein burger den anderen, ald der in der stat wont, und der verwundote genist ane lantagen, ist der wunder ungehorsam dem Rate mit burgschaft, so sol er drü iar von der stat sin. Dise iarzal sol enhein Rat abe lan dur bette noch dur dienst noch dur enhein sache. Und swenne dü iarzahl us kunt, so sol man in in die stat nicht lazen, e das er die buoze verrichtet, dü umb die getat vor<sup>2)</sup> geschriben ist an dem brieve.

*Von des buoze, der den andern wundet, des er genist.*

(HB. 18.) 18. Swer den andern wundot in disem gerihte, des er genist ane lantagen, der ist schuldig ze buoze der stat drie M. Der der buoze niht geleisten mag, der si iemer von der stat, unz er si gewer. Der in dar uber gehalten, der git ouch drie march der stat ze buoze.

*Von des buoze, der den andern wundet zem lantagen.*

(HB. 18.) 19. Swer den andern wundot in disem gerihte, gat dü wunde zem lantagen, so git er sechs mark der stat ze buosse. Der der buoze nit geleisten mag, der si iemer von der stat, unz er si gewer. Der in dar uber gehalten, der git ouch sechs mark der stat ze buoze.

---

<sup>1)</sup> Hienach scheint es, dass die Räte als solche auch bei dem Gerichte des Reichsvogts vorzügliche Mitwirkung hatten, worin dann hinwiederum, in früherer Zeit wenigstens, ein Anhaltspunkt für ihre selbstständige Gerichtsbarkeit gelegen hätte. Vgl. auch die bei Bluntschli I. 150 abgedruckte Stelle.

<sup>2)</sup> Darüber geschrieben: „hie nach.“

*Ob der verwundote vridebreche, ald in der achte ist, das das dem gerichte e mals sol wissentlich sin.*

(IIB. 19.) 20. Gihet derselbe, der den schaden hat getan, daz iener den er verwundet hat, vridebreche ald ze achte emals were, das hilfet in niht, ald es were dem gerichte e wissentlich.

*Von blutrinsi, dü ane rechtü wafen geschicht.*

(IIB. 21.) 21. Swa ein burger den andern burger blutrünse machet ane rechtü wafen mit anloufe, der git ein halbe mark. Dü buoze des klägers stat an des Rates bescheidenheit. Swie er der nicht leistet, so sol man in darumben pfenden. Ist er umpfanber, so si von der stat, unz er den Rat und klegger gewer. Der in dar über gehalten, der git ein halbe march.

*Von anloufenne mit gewafender hant.*

(IIB. 25.) 22. Der den andern anloufet mit gewafender hant<sup>1)</sup>, beschicht ein hein schade da mite, er git von dem anloufe ein march. Des kleggers buoze stat an des Rates bescheidenheit.

*Von anloufenne mit ungewafender hant.*

(IIB. 21.) 23. Der den anderen anloufet mit ungewafender hant, der git von dem anloufe ein halbe mark. Des kleggers buoze stat an des Rates bescheidenheit.

*Ob ein burger den anderen, ald der in der stat wont, berret, roufet ald stat mit hande ald stabe.*

(IIB. 21.) 24. Swa ein burger den anderen, ald der in der stat wont, berret, roufet ald stat mit handen ald mit stabe, und es geklaget ald sust offen wirt, der git ein halbe M. ze buoze. Mag er der geleisten niht, so si von der stat, untz si gewert werde. Der in dar über gehalten, der git ouch ein halbe march. Des kleggers buoze stat an des Rates bescheidenheit und ir eide nach ens<sup>2)</sup> schaden und nach anderre gelegen-

<sup>1)</sup> Vgl. Schwabenspiegel 354 (Lahr 230). — <sup>2)</sup> jenes.

heit, und sol in die stat nicht komen, e er den klegler und den Rat verrichtet.

*Das dü buoze, da eine den anderen roufet ald stat mit handen ald mit stabe, nit gat über kint, dü under 16 iare sint.*

(HB. 21.) 25. Disü buoze, da eine den andern roufet ald slat mit handen ald mit stabe, gat nit über dü kint, dü beide der da slaht, und der da geslagen wirt, sint si under sechzehen iaren.

*Von scheltenne und hönenne mit rede.*

(HB. 22.) 26 [und 27] <sup>1)</sup>. Swa dekein burger den andern mit böser rede anlat, oder mit sinen Worten hönet, so verre daz böserunge davon möchte komen, und es geklagt wird oder gestellet <sup>2)</sup> von dekeim der, so an den drin Reten sitzet, der git der stat ein March ze buosse. Umb buoben und ander unendlich volk sint der stat gesetzt als von alter her 10 M. ze buosse. Wer aber, ob ein buobe einen andern erbern man mit worten schelchte, der git ouch der stat 1 M. ze buosse. Mag er der nit han, so verbiete man im die stat, bis daz sin buosse gewer. Des kleglers buosse stat an des Rates bescheidenheit.

*Von ansprechi nachtschaches umbe den mort.*

(HB. 19.) 28. Der anspreche wirt des nahtschahes umb den mort, der sol sich ze der lütkilchen selb sibender unarkweniger lüte entreden, die den Rat ald den meren teil des Rates genuo biderbe dunkent und unarkwenig. Swer des nicht wil ald en mag, der ist des morders buoze schuldig. <sup>3)</sup>

<sup>1)</sup> Der hier gegebene Text dieses Kapitels ist im Manuscript von späterer Hand über und neben den ursprünglichen hingeschrieben, welcher letztere theils ganz ausgelöscht, theils durchgestrichen ist, und in 2 Kapiteln (26 und 27) das in HB. S. 22 und 23 zu Findende, in etwas ausführlicherer Fassung, enthielt.

<sup>2)</sup> S. unten I. 42.

<sup>3)</sup> Münchner Stadtr. 248 (ed. Auer): wer angesprochen wirt umb

*Von ansprechi nahtschaches um wundon.*

(HB. 19.) 29. Der ansprechi wirt nahtschaches umb wundon, der sol sich ze der lütkilchen selbedritter unarkweniger lüte entreden, die den Rat ald den meren teil des Rates genuo biderbe dunkent und unarkwenig. Swer des niht wil ald enmag, der ist schuldig der wundon buoze.

<sup>1)</sup> *Von ansprechi nahtschaches umb unfuoge und unzuht.*

30. Der anspreche wirt nahtschaches umbe alle unfuoge und unzuht ane mort und ane wundon, der sol sich ze der lütkilchen entreden selbedritter unarkweniger lüte, die den Rat ald den meren teil des Rates genuo biderbe dunkent. Swer des niht wil ald enmag, das sol der Rat richten uf ir eit, nach der gelegenheit beide des, dem da geschicht, und ders da tuot, und git der stat zu buoze zwo march.

*Von ansprechi nahtschaches, da schaden ist an gute.*

(HB. 19.) 31. Der anspreche wirt nahtschaches, da von schade ist geschehen an guote, der sol sich entreden ze der lütkilchen selb dritter unarkweniger lüte, die den Rat ald den merenteil des Rates genuo biderbe dunkent und unarkwenig. Swer des niht wil ald enmag, der git zwo march der stat ze buoze, und sol man in dannoch twingen, daz er dem kleger sinen schaden zwigülte <sup>2)</sup>). Und sols der Rat rihten uf ir eit,

---

ain manslacht oder umb ain grozzen untat, die bei der nacht geschehen ist, wil er sich der bereden, daz sol er tuon mit den genanten mit den nächsten und mit den pesten also, daz der scherg vor Gericht aufste und mit lauter stimm nenn XXI an geverd und er aus den XXI drei zuo in nemen sol also, daz er selb vierd gericht, dz er der getat unerschuldig sei; ze gelicher weis stat daz gericht über den nachtschaden und die 3, die im sein unschuld holffen gericht, die sullen sweren, daz si an zweifel vestiklich glauben, daz sein aid sei rain und nicht main.

<sup>1)</sup> Fehlt HB.

<sup>2)</sup> HB. verhängt hier bloss den doppelten Schadenersatz, keine Busse.

nach der gelegenheit beide des, dem da geschicht, und ders da tuot. Diz <sup>1)</sup> ist allein gesetzet über die burger.

*Von heimsuochi ane schaden.*

(HB. 19.) 32. Da ein burger den andern heimsuochet <sup>2)</sup> ane schaden, der git ein halbe march ze buoze der Stat, und dem klegler sin laster und sinen schaden besseron nach des Rates bescheidenheit uf ir eit.

*Von heimsuochi mit schaden.*

(HB. 19.) 33. Da ein burger den andern heime suochet mit schaden, der git ein M. der stat und sinen schaden besseron nach des Rates bescheidenheit uf ir eit.

33 a. <sup>3)</sup> Der Rat und die burger sint gemeinlich über ein komen: Swa dekein burger den andern alt sin gesinde oder sin geste und vrevenlich und bewegenslich heime suochet mit gewafenter hant mit messern, mit swertern oder mit andern wafen, und daz wirt bewert, als den Rat, so danne sitzet, recht dunket uf ir eit, der git der Stat ze buosse zehen March. Und ieglicher, swer mit im louffet, und vrevet tuot, der git ouch zehen March. Mag er der nit geleisten, so sol der Houptman fur alle, die mit im dar vrevenlich komen sint, büessen für ieklichen zehen March, der selbe die buosse nit geleisten mag. Und darzuo alle die buosse, die an dem Richtbrieve oder anders swa über vrevet sint gesetzet, sol der Rat bi dem eide nemen.

*Von heimsuochi mit brande, mit roube, Boume ald Reben ab stahenne.*

(HB. 20.) 34. Swel burger den andern burger brennet, roubet, boume ald reban abe slat ane recht, da sol man dem

<sup>1)</sup> Nämlich das Art. 28—31 Gesetzte.

<sup>2)</sup> Bei der „Heimsuoch“ ist die Verletzung des Hausrechtes und daherige Ehrenkränkung das Charakteristische. Das bayerische Landrecht von 1346 A. 180 sagt von dem heimgesuchten „rett er aber *sin Hausere* an totslag“; der Schwabenspiegel 354 (Lahr 230): „wan sie alle (die heimgesuchten Hauswirte) *gehönet* sind.“

<sup>3)</sup> Am Rande von späterer Hand. Fehlt HB.

sinen schaden zwigülten, und dem Rate geben zwo March. Des klegers buoze stat an dem Rate. Ob er des niht tuot, so si von der stat, unz er dem kleger und dem Rate verrihte. Kumbt er dar über in die stat, swer den gehalten, der git zwo Mark.

*Von heimsuochi, so nit Rates ist.*

(HB. 20.) 35. Hat ein burger, so hie nicht Rates were <sup>1)</sup>, ein unminne, ald ein Urlüge, und ir einer ein andern burger, der des urlüges nicht ist, noch enwil sin, in sin hus vreventliche gat, ald im usse ald inne schaden tuot, und giht lihte, er habe wider in harnesch verlihen ald üt anders getan, und ist aber das offen niht; der erste Rat, der dar na kumbt, der sol denne nemen an die veste <sup>2)</sup> ein march. Und swaz schaden dem kleger ist beschehen, den sol man im allen gelten, und sin laster büezen, als der Rat bi dem eide uf in setzet. Swie er des niht tuot, des sol in der Rat twingen bi dem eide an dem guote. Hat er des guotes niht, daz si in pfenden mügen, so si von der stat, unz er den kleger und den Rat verrihte. Kumbt er in die stat, der in gehalten, der git ein march.

*Von erlobenne messer und swert.*

(HB. 22.) 36. Swel burger den andern burger in disem gerihte ane not ze tode slat ald verwundet, dem sol nieman swert noch messer erloben. Giht er aber, er hab es mit not getan, das stat an des Rates eide. Dunket die, daz es mit not beschehe, so sol man im nach siner notdurfte, und anders niht, erloben messer ald swert.

*Der messer ald swert treit, so sie verboten sint.*

(HB. 30.) 37. So hie messer ald swert verboten sint, swer dü treit und es der Rat nit erlobet hat, der git 1 pfunt ze buoze. Der es treit in der hosun, der git zwei phunt und ist

<sup>1)</sup> Ueber den Fall, wo ein Rath ist, s. II. 12 ff.

<sup>2)</sup> S. III. 44.

dabi vridebreche <sup>1)</sup>). Darumbe sol in der Rat pfenden. Ist er umpfantbar, so verbiete man im die stat. Der in gehalten, der git die buoze, die er dem Rate sol. Treit es ein lantman, us sweles burgers huse es beschiht, der git 5 schillinge, hat ers dem gaste nit geseit. Wart es aber dem gaste geseit, so sol der Rat von dem gaste nemen die fünf schillinge. Git er ir nicht, so pfende man in darumbe.

*Wo man vor vogte und vor Schultheissen ze gerichte sol stan.*

(HB. 22.) 38. Nieman der burger ald der lantlüte sol vor vogte <sup>2)</sup> ald vor dem schultheissen vor gerihte dem andern ze reht stan, wan in dem <sup>3)</sup> Rihthuse [an der brugge] <sup>4)</sup>, es en si danne, daz man grosse witi dar zu bedurfi ane var. Ist aber das der kleger, ald der beklaget wirt, vor sines libes vorhte gewerlich in das richthaus nit komen mag, dem sol der rihter und der rat das geleite geben ane allen var. <sup>5)</sup>

[39.] <sup>6)</sup> Wir der Rat und die burger von Zürich sint gemeinlich überein komen einer ewigen gesezede: Swa dekeinen burger wird dü stat verbotten umb unzuht, und wirt der selbe schuldig der stat dri mark ze buoze ald drobe, der sol die stat und ouch die vorstette miden, als die wsser silbrugge hie disenthalben anvahet, und dar nach al umbe die stat zallen torn, als der burger wighuser und ir hengste stuonden ald noh stant. Kumpt er dar übir inrenthalb dü selben zil, daz man daz mit erberen lüten beweren mag, so ist <sup>7)</sup> der denne sitzet bi den eide gebunden, nach dem selben zu werbenne und in ze vahenne, ob si mugen, swa man in dannan für begriffet, daz si inwendig den vogenanten ziln odir usserthalb. Und ist der gevangene danne schuldig ze buoze 10 Mark alt drobe, so sint

1) Kaum im nämlichen Sinne wie oben I. 20.

2) S. Bluntschli a. a. O. I. 172.

3) S. unten II. 22. Vögelin, das alte Zürich. p. 27 u. 233.

4) Das Eingeklammerte durchgestrichen.

5) Alles Folgende in diesem ersten Buche ist von späterer Hand.

6) Die ganze Verordnung ist wieder durchgestrichen. Fehlt HB.

7) „Der Rat“ fehlt.

die rete bi dem eide gebunden, in ze behaltenne in Wellenbere ein gantz iar an alle tegedinch, es si danne so verre, ob er bürgen umb sin buoze gebe. Ist aber das er minr danne 10 Mark schuldig ist, da nach sol er ligen, als daz sich gebürt an dem iare. Ist er fünf march schuldig, so lig er ein halb iar. Ist er dri march schuldig, so lig er den dritten teil des iares. Und swer alsust in den turn kumt übir die vorgeschriben gesezede, der sol zemminesten in dem turn ligen, als ein Rat zeinem male sitzen sol, danne als verre ob er bürgen gebe umbe sin buoze. Ist aber daz ein burger, dem die stat verboten ist, minre sol ze buoze, denne dri mark, der mag in den vorstetten sin, als von alter her gewonlich ist. Gat er aber vrevenlich mit messer und mit swerte, und wil sich des nit erlauben, der sol sin in demselben rechte, als ob er dri mark ald drobe ze buoze schuldig were. Wer dirre vorgeschri . . vreveler dekein huset, hovet, essen oder trinken git in der stat oder vor der stat irenthalb den zilm als benennet ist, der git die buoze als sie an dem brieve stat.

[40.] <sup>1)</sup> Der Rat und die burger sint gemeinlich übir ein komen: Swem dü stat verboten wirt umb gelt oder umb vrevet under eim rate, wil der burgen geben <sup>2)</sup> undir dem andern rate, die bürgen sol der rat nit nemen, er wisse danne, daz der klegler vor gerichtet si.

*Daz man zwüsched burgern um frevet, wo die beschehend, richten sol.*

[41.] <sup>3)</sup> Der Rat und die burger sind gemeinlich übir ein komen dur guoten vride und einmuetigkheit: Swa dekeinr unsir burger ussirt halb unsirm gerichte den andern lestert mit worten oder mit werken, anlouffet, slat, rouffet oder bert mit gewaffender oder mit ungewaffender hant, wndet zem lamtagen oder ane lamtagen, ze tode slat oder mordet, oder swelerleye unfuoge er im tuot, ubir denselben vreveler suln unsir stette gerichte alleklich gan, swa daz geschicht, als ob ez inwendig unsir Ringmur geschehe.

<sup>1)</sup> Fehlt HB. — <sup>2)</sup> S. I. 15. — <sup>3)</sup> Fehlt HB.

*Wie man todschlag richt, die nach der stallung beschehend.*

[42.] <sup>1)</sup> Der rat und die burger sint gemeinlich uber ein komen: Swa dekein zorn alt zerwürfnuss geschicht von den burgern, und dekeiner des Rates, so danne sitzet, fride oder stallunge darunder machet, und were, daz der selbe, der den vride geben hat, dekein burger in dem vride ze tode slüege; wirt der fride bewert mit zwein erbern mannen, der einr oder me an dem Rat ist, so danne sitzet, das sol man richten für ein mort <sup>2)</sup>. Ist daz ern wndet, dz er genist, so git er 20 March der stat ze buosse. Des klegers buosse stat an des Rates bescheidenheit. Und sol sweren drü iar von der stat zesinne, daz er niemer kom in der stette gerichte. Ist aber, daz er den vride brichet ane wunden mit worten oder mit werken, so git er 10 March [und sol sweren von der stat ze sinne zwei iar als vor] <sup>3)</sup>. Dise buossen alle sol ein Rat innemen bi dem eide in acht tagen zu allen andern buossen, so umb vrevil sint geschriben. Swer aber der buosse nit geleisten mag, wundet der ieman, wirt er begriffen, dem sol man die hant abe slahen. Entwicht er, so sol er iemer von der stat sin. Kumpt er dar uber iendert in der stat gerichte, wirt er begriffen, so sol man im aber die hant abe slahen, ob er der buosse nit gerichten mag. Swer abir den vride mit worten oder mit werken brichet, der sol iemer von der stat sin, bis daz er 10 March der stat ze buosse gebe. Und sol man im die stat verbieten. Kumpt er daruber her in, so sol man im die hant abe slahen, ob er die buosse nit gerichten mag.

*Um todschlag.*

[43.] <sup>4)</sup> Swer dekein burger, alt der in der stat wonend ist, ze tode slat ane mort, der git die buosse, als um den todschlag geschriben ist, er bringe danne für, daz er daz notwernde

<sup>1)</sup> Fehlt HB. S. III. 52.

<sup>2)</sup> Es ist diess nämlich der Hauptfall einer Tödtung „an dien trüwen.“ I. 1. — <sup>3)</sup> Das Eingeklammerte durchgestrichen.

<sup>4)</sup> Fehlt HB.

sinen lip habe getan. Mag er der buosse nit geleisten, wirt er begriffen in der burger getwinge, so sol man im die hant abe slan. Entwicket er, und kumt her wider in unser gerichte, wirt er gefangen, so sol man im die hant abe slahen, ob er die buosse nit richtet. Ist daz ern wundet zem lamtage, wirt er begriffen in unserm getwinge, so sol man im die hant abe slahen, ob er die buosse nit gerichten mag. Entwicket er, und wirt aber darnach begriffen, so sol man im die hant abe slahen, ob er die buosse nit richtet, als geschriben ist. Ist daz ern wundet ane lamtagen, wirt er begriffen in unserm getwinge, so sol er bürgen geben, mag er der nit han, so lege man in in wellenberg, bis der Rat gerichtet umb sin buosse, und sol in danne heissen swerren von der Stat [drü iar] <sup>1)</sup>. Kumt er dar uber her in, so sol man im die hant abe slahen, ob er die buosse nit geleisten mag. Entwicket er, und kumt danne her wider, wirt er begriffen, so sol er aber us swerren in demselben rechte als vor. Swer aber verschult ein halb march ald drobe von vrevell, der sol sweren, daz er niemer in die stat kom, er richte danne sin buosse. Wirt er dar uber in der stat begriffen, so leg man in in wellenberg, da sol in der rat uf sin eit bessirn umb den meineit und umb die ungehorsam, als den meren teil under in zitlich dunket. Swem auch dü stat ietze umb vrevell ist verboten, wirt er begriffen in der burger getwinge, der sol verswerren, bis er sin buosse der stat und dem kleger gerichte. Kumt er dar ubir her in, so richt man ab im als vor geschriben ist.

[44.] <sup>2)</sup> Der Rat und die burger sint gemeinlich über ein komen: Swer nit bürgen hat, unde gehorsam swerret, gevallet der selbe der stat dekeinr buosse, so umbe sin sache wirt gerichtet, so sol der Rat nach im senden, und sol in heissen [von der Stat ein halb mil swerren, bis er] <sup>3)</sup> der stat und den kleger gerichte. [Ist daz aber er nit wan ein halb M. sol der stat ze buosse, so mag er in der vor stat beliben.] <sup>4)</sup> Swer ouch

<sup>1)</sup> [ ] durchgestrichen. — <sup>2)</sup> Fehlt HB. — <sup>3)</sup> [ ] ist über etwas Ausgelöschtes hingeschrieben. — <sup>4)</sup> [ ] durchgestrichen.

der stat buosse schuldig wirt, hat der nit gehorsam geswuorn, nach dem sol der Rat senden, und im heissen sagen ze siner herberge, daz er für den Rat kome. Komt er, so sol us sweren, ob er nit bürgen han mag. Komt er nit, so sol er doch in allem dem recht sin, so im diu stat verbotten wirt, als ob er gesworn hette, als hie vor <sup>1)</sup> geschriben stat.

*Wen man hefften sol um buossen, und wie einer vertrösten sol.*

[45.] <sup>2)</sup> Der Rat und die burger sint gemeinlich uber ein komen: Swelch Lantman oder burger dekeinen andern Lantman oder burger, oder der in der stat wonende ist, mit messern oder mit swerten oder mit solichen waffen anlouffet oder wundet ald ze tode slat, da sol mangelich, es sin wirte oder ander lüte, die dabi sint, zuo ruessen <sup>3)</sup>, und die heften, die die unzucht hant getan, so ferre sie mugen, und behaben, untz das ettelicher des Rates oder der Reten dar zuo koment. Es enwere danne, daz es solich burger teten, umbe die kuntlich were, das si wol ze buessenne hetten; wan die sol man nicht heften. Swelher ouch gefangen wirt umb solich unzucht und freveli, den sol man nicht lan, er gebe danne bürgen oder lide die buosse die umb die freveli gesetzt ist. Were ouch, das dekein burger geheftet wurde, umbe solich unzucht, der licht wol ze besserenne hette, und der das hassen wolte, gegen den, die in geheftet hetten, swa die danne swerent ze den heiligen, das sis durch gerichte getan haben, so suln si ledig sin der ansprache. Swer ouch dis nicht tuot, und hie zuo nicht schryet, swa das der Rat erfert, der sol die buosse geben und liden, als sich der Rat oder der mere teil des Rates, der danne sitzet, uf den eit erkennt nach der gelegenheit, als diu sache dar komen ist. Swer ouch ein messer zucket, und gefangen wirt oder nicht, der sol dar umbe die buosse liden, als sich der Rat danne erkennet uf den eit. Were ouch das ieman, der solich unzucht tete, geiaget wurde und in iemans hus entwiche, so suln die, die da nach iagent, in das hus nicht komen, aber

---

1) I. 43. — 2) Fehlt HB. — 3) I. 9.

si suln verhueten vor dem huse, so ferre sie mugent ane geverde, das er in dem huse blibe, untz des Rates, der danne sitzt, oder der dryer reten zwene dar koment. Und swenne die dar koment, swa der, in des hus er danne entwichen ist, den, der die unzucht danne getan hat, dem Rate antwurtet für das hus, so sol im nieman in das hus gan. Wolte aber der wirt oder der in dem huse wonet, des nicht tuon, so suln die zwene des Rates zuo in nemen als mangel si danne guot dunket bi dem eide, und in suochen und her us nemen, das von im gerichtet werde nach siner schulde. Swer ouch dekeinen burger ze tode slat, oder der in der stat wonende ist, ane mort, der sol geben die buosse als umb den totslag geschriben ist. Er bringe danne für, daz er es notwernde sines libes habe getan. Mag er der buosse nicht geleisten, wirt er begriffen uf der getat oder dar nach, so sol man im die hant abslahen, ob er die buosse nicht richtet. Ist das ern wundet, es si zem lamtagen oder ane lamtagen, swenne er danne begriffen wirt, es si uf der getat oder dar nach, mag er der buosse nicht gerichteten, so sol man im die hant abslahen.

*Das man hinder rede nicht richten sol.*

[46.] <sup>1)</sup> Der Rat und die burger Zürich hant von alter gewonheit eweklich gesetzt, das man umb enkeine hinder rede richten sol gen nieman Zürich, es si danne so verre, das sich ein Rat erkennet, das es dem kleger an sin ere oder an sinen lip so verre gan möchte, und mit erbern lüten diu selbe rede bewiset wurde, so sol ein Rat dem kleger und der Stat richten nach ir bescheidenheit und nach der sache gelegenheit uf den eit.

---

<sup>1)</sup> Fehlt HB.

## II.

*Dis sint die Roten geschrifte und die betütunge des andern buoches, die über iegeliche sache und materie ob iegelichem Capitel gescriben sint.*

1. Das der Rat enhein urlüge nemen sol mit dem lantman, wan mit der burger willen.
2. Ob ein lantman dien burgern gewalt tuot, das dem enheim burger kouf sol geben.
3. Das die burger dem helfen suln, der inen hilft wider den lantman.
4. Ob der lantman mit dem burger krieget ald urluge hat.
5. Ob der burger hilfet dem lantman uf einen andern burger.

*Von pfandunge.*

6. Von pfandunge, die der burger tuot dem lantman mit des Rates urlobe.
7. Das ein burger dem lantman nit vahn sol eim anderen lantmanne ze dienst.
8. Das enhein burger den andern vahn sol.

*Von dien, die sich wider dem Rate setzent.*

9. Ob ieman dem hilfet, der sich wider dem Rate ald wider ir gesezde setzet.
10. Ob deheim des Rates icht geschicht umb daz, das er dur der Stat ere tuot.
11. Ob ieman umb solich ding, so im der Rat gemeinlich tuot, deheim des Rates sunderlich zihet ald us schüset.

*Von dien burgern, die sament kriegent.*

12. Ob zwene burger mit ein andren kriegent ane umb tot gevehete, das die der Rat scheiden sol.
13. Ob zwene burger sament kriegent, und der eine gehorsam ist der ander nüt.

[Ob ein burger dem andern widerseit. <sup>1)</sup>

---

<sup>1)</sup> [ ] Am Rande beigesezt.

14. Ob zwene burger sament kriegent, die dur übermuot niht gehorsam wellent sin.

15. Ob ein burger von sinen vigenden in die stat geiagt wirt.

*Von unzuht, dü nit geschriben ist.*

16. Das man unzuht und übel rihten sol, da von man hie <sup>1)</sup> geschriben vindet, ob da von übel komen mohte.

*Das man an ein hein herren vallen.*

17. Das man an ein hein herren vallen sol, der gewerb ald krieg umb Romsches Rich hat, wan mit gemeinem willen aller der burger.

18. Das die burger an enhein herren komen sun, wan mit gemeinem Rate der menigi.

*Von meisterschaft.*

19. Das nieman enhein meisterschaft noch geselleschaft machen sol in dirre stat.

*Von Zunft.*

20. Das nieman enhein Zunft meisterschaft noch gesellaschaft werben sol.

*Von sicherheit.*

21. Das nieman enhein sicherheit noch teile mache, noch mit eiden sich zesamen binde.

*Von der Gotshüser türnen und der stat, dien bruggon und dien antwerken.*

22. Das nieman der stat noch der Gotshüser türne kumben sol, noch die bruggan aber werfen, noch die antwerk uf richten uf iemannes schaden, noch urlüge habe in der stat.

23. Das nieman sich des hoves ald des graben, der dazuo höret, underwinde.

24. Das nieman enhein vestes hus bi dien burgtorn machen sol.

<sup>1)</sup> „nit“ fehlt.

25. <sup>4)</sup> Wie die burger den ussheren dienen söllend.

26. Wie man burgrecht uff geben sol.

27. Ob ieman wider der stat Baner tuot.

---

*Das der Rat enhein urlüge nemen sol mit dem lantman, wan mit der burger willen.*

(HB. 25.) 1. Der Rat sol enhein urlüge nemen mit dem lantman, wan mit der burger wissende unde willen.

*Ob ein lantman den burger gewalt tuot, das dem enhein burger kouf sol geben.*

(HB. 25.) 2. Swer der lantlüte dien burgern wissentlich gewalt tuot mit vancenisse, mit roube ald mit brande, dem sol enhein burger herinne kouf geben, ald er git ze buoze ein mark. Mag er der M. nit geben, so si von der Stat. Der in gehalten, der git ein march. Und swer ouch denselben koufschaz begrife, der habe den dritten teil. Dü zwei teil sind des vogtes <sup>2)</sup> und des rates.

*Das die burger dem helfen sun, der inen hilfet wider den lantmanne.*

(HB. 26.) 3. Der Rat und die Burger sint gemeinlich über ein komen, und hant es gesworn: <sup>3)</sup> Swa dehein lantman uns übel tuot und recht von uns verspricht, swer uns darzuo hilfet, den sol der Rat und die burger schirmen, ob ioch iener, der uns den schaden tuot, mage in der stat hat.

---

<sup>1)</sup> Die drei letzten Titel sind späterer Zusatz.

<sup>2)</sup> Vgl. oben I. 14.

<sup>3)</sup> Diese Verordnung, wie die oben I. 13 und 14 enthaltene und viele spätere, ist zwar schon in der ältern Recension des Richtebriefs vorhanden, aber, wie die Eingangsworte zeigen, selbstständigen und wahrscheinlich spätern Ursprungs, als die übrigen nicht in Form von Rathsbeschlüssen eingetragenen Artikel. Es scheint auch hier das „Recht versprechen“ weniger von der Weigerung des Landmanns, vor seinem natürlichen Richter Recht zu nehmen, zu gelten, als von dem Falle, wo der Landmann sich nicht gemäss I. 13 und 14 von dem Rathe will büssen lassen.

*Ob der lantman mit dem burger krieg ald urlüge hat.*

(HB. 23.) 4. Swa der lantman krieg mit einem burger hat, den sol enhein burger her in füeren uf sinen nachgeburn, ald den krieg wisen in sin hus, und das urlüge wisen in die stat. Swer da wider tuot, dem gat es an sin beste hus, und git 10 Mark der stat ze buoze.

*Ob der burger hilfet dem lantman uf einen andern burger.*

(HB. 24.) 5. Swa der burger hilfet dem lantman uf ein andern burger ussert halb der stat, der gebe der stat ze buoze 10 march, und zwigülte dem burger sinen schaden, da mitte der burger si gewesen und stande aber als e.

*Von pfandunge, die der burger tuot dem lantman mit des Rates urlobe.*

(HB. 25.) 6. Swa ein burger mit des Rates urlobe den lantman pfendet, der sol das recht han von der stat, von der gehorsami, das ers mit urlobe hat getan: Swas schaden er der pfandunge hat gehebt, also das er behaben mag ze dien heiligen, was des schaden ist, der schaden und der erre <sup>1)</sup> sol rechtü vorderunge sin, und sol das stan uf dem Rate nach sinr bescheidenheit. Ist aber daz der lantman dar na kumt, und dem burger recht wil tuon, da sol in <sup>2)</sup> der Rat nit twingen, wan an dem guote, das über die zwene schaden trifftet.

*Das ein burger den lantman nit vahn sol eim anderen lantman ze dienste.*

(HB. 35.) 7. Swa der lantman her in kumt, den sol enhein burger vahn eim anderen lantman ze liebe, noch angrifen, ald er git der stat ze buoze zwo march. Und sol den gevangen unschadehaft machen, und wider geben al sin guot. Des klegers buoze stat an des Rates eide. Swie er der nit geleisten

---

<sup>1)</sup> Der erre (frühere) Schaden, oder die Forderung, für welche gepfändet worden ist.

<sup>2)</sup> Den Burger.

mag, so sol man im die stat verbieten. Swer in dar uber gehalten, der git der stat ze buoze zwo M.

*Das enhein burger den andern vaken sol.*

(HB. 36.) 8. Swelch burger ein andern burger, ald der in der stat wonende ist, vahet, der git der stat ze buoze zehen M., ob der gefangen hat ob zehen M. an guote. Hat aber der gefangen zehen mark wert ald drunder, so git der, der in gefangen hat, der stat zehen phunt. Har über ist der Rat gebunden und die burger, den gefangen ze lidigonne ane schaden, und im ze besseronne nach der schulde und nach sinr gelegenheit uf ir eit. Ist das der, der den burger gefangen hat, ungehorsam ist, so sol man in twingen und wüesten usse und inne, unz er gehorsam wirt. Ist das der, der ienen gefangen hat, spricht, das er es dur gerichte <sup>1)</sup> habe getan, das sol stan an des Rates eide. Und dunket den rat ald den meren teil des Rates, das es dur gerichte beschehen si, so en sol er enhein schaden han.

*Ob ieman deme hilfet, der sich wider dem Rate alde wider ir gesetzede setzet.*

(HB. 26.) 9. Der sich setzet wider dem Rate ald ir gesetzede, des si uf ir eit ze Rate werdent, swer dem dehein helfe tuot, der git zwo mark ze buoze. Swie er das verspricht, ob er sie mag geleisten, das gat im an sin hus. Ist er umpfantbar, so si von der stat, untz er die buoze gegebe. Swer den gehalten, der git zwo march der stat ze buoze.

*Ob deheinem des Rates iht beschiht umb das, das er dur der stat ere tuot.*

(HB. 27.) 10. Swer ze Zürich an einen Rat genomen wirt, ist das der ein ding tuot dur der stat ere, und das ime dehein schaden geschiht dur die getat, das sin gesellen dunket uf ir

---

<sup>1)</sup> Gerechter Massen. Vgl. III. 19.

eit, das es geschehen si umbe die getat, das sol enhein Rat varn lan ane des willen, dem der schade geschicht.

*Ob ieman umbe solich ding, so im der Rat gemeintlich tuot, deheinen des Rates sunderlich zihet ald us schüsset.*

(HB. 26.) 11. Ab swem der Rat gerichtet, wil der selbe sinen has ald sin vientschaft an dehein des Rates keren, die danne an dem Rat sint die sulen in vristen und schirmen vor gewalte und vor unreht, und sulen des selben ander burger manon bi dem eide. Und git der selbe von der schulde vier march, und büesset dem kleger, ob ers klegt, nach des Rates bescheidenheit uf ir eit. Darumbe sol in der Rat pfenden bi dem eide. Ist er umpfantber, so sol man im die stat verbieten, untz er gewert. Der in dar über gehalten, der git vier march.

*Ob zwene burger mit den andern kriegent ane umbe totgevehete, das die der Rat scheiden sol.*

(HB. 40.) 12. Swa zwene der burger mit einander kriegent, swar umb daz ist, ane umb tot gevehete<sup>1)</sup>, des sol sich der Rat annemen ze scheidenne, wellent sie beide ungehorsam sin.

*Ob zwene burger sament kriegent, und der eine gehorsam ist, der ander nüt.*

(HB. 40.) 13. Kriegent zwene burger sament, wil der eine gehorsam sin, und niht der ander, so sol der Rat und ellü dü stat des gehorsamen lib und alles sin guot schirmende sin beide usse und inne. Und sol der ander von der stat varn, und alle die wile usse beliben, untz er dem Rate gehorsam werde. Swas der ungehorsam innandes<sup>2)</sup> dem gehorsamen tuot, das sol der Rat im Rihten ab allem dem guote so er hat.

---

<sup>1)</sup> Auch das Kyburgerrecht (b. Grimm 4, b. Pestalutz 22) behält die Blutrache vor. — <sup>2)</sup> mittlerweile.

*Ob ein burger dem andern widerseit.*

[13 a.] <sup>1)</sup> Swo ein burger dem andern widerseit an lip oder guot, und das kuntlich wirt gemachet, als den Rat zitlich dunket, die sol ein Rat für sich besenden, und sol si heissen, recht von einandern nemen, und versehen, das nicht arges da von uf stande. Und ist das ir deweder wölte ungehorsam sin, swas der guotes hat, des sol sich ein Rat underziehen, und sol dem gehorsamen burger da von recht tuon. Were aber das beide ungehorsam wölten sin, umbe die sache, so sol ir ietweder von der ungehorsami wegen der stat 10 M. ze buosse geben, und suln darzuo niemer in die stat komen, e das si dem Rate gehorsam werdent, und ouch die vorgeschriben buossen vor ab gerichtent.

*Ob zwene burger sament kriegent, die dür über muot nit gehorsam wellent sin.*

(HB. 40.) 14. Kriegent zwene burger sament, die beide von gewalte und dur über muot dem Rate ungehorsame sint, so sol man si beide von der stat scheiden, und alle ir helfer, alle die wile untz si gevridet noch versünt sin. Und sol doch alles ir guot in der stat vride han. Werdent si aber gevridet, so mugen si wol komen in die stat, also das si drier tage e von der stat varen, e das der vride ein ende neme. Kumet aber ir dewedre ald beide in ir kriege in die stat vrevenlich ald sust, das sol dem gan, der es tuot, an sin beste hus in der stat, und git darzuo zehen march der stat ze buoze.

*Ob ein burger von sinen vigenden in die stat geiagt wirt.*

(HB. 41.) 15. Hant zwene burger sament chrieg, die um ir ungehorsam bede von der stat sint; ist das der selben einer von sinen vigenden geiagt wirt in die stat, und darin kumet schirmende sinen lib, darumbe git der enhein buoze der stat, noch brichet im nieman sin hus. Er sol aber für das gehorsam sin eime Rate, und sol dar zuo den Rat gloublich innan

---

<sup>1)</sup> Am Rande beigesezt. Fehlt HB.

bringen, das er in die stat kam schirmende sinen lip und anders nicht.

*Das man unzuht und übel rihten sol, da von man hie nit geschriben vindet, ob davon ubel komen möchte.*

Swaz sich zu guotem gericht mag geziehen.

(HB. 27.) 16. <sup>1)</sup> Swas unzuht und übels in der stat geschiht, des man an <sup>2)</sup> [dem richtbrieve noch an diesem buoche] niene vindet und doch buozwirdig ist, und swas si kunnen erdenchen bi ir eide, das sich ze guotem gerichte und der stat ze nutze und ze eren und ze guote geziehe und der stat guot si, das sol an des Rates eide stan und ir bescheidenheit, wie sie das gefürdern und gebesseren. Und swie es an dem brieve noch hie nüt geschriben ist, so sun es doch die burger fürderen bi dem eide, und sun ouch dem Rate gehorsam sin, das si erdenchent bi dem eide.

*Das man an enhein herren vallen sol, der gewerb ald krieg umbe Romsches Rich hat, wan mit gemeinem willen aller burger.*

(HB. 39.) 17. Alle die burger hant mit guotem Rate des gesworn, das wir an enhein herren gevallen, der gewerb ald krieg umbe Romsches Riche hat <sup>3)</sup>, ald nder tenig werden, wan mit gemeinem Rate und offenbarence gunst und willen aller der burger.

*Das die burger an en herren komen sun, wan mit gemeinem Rate der menigi.*

(HB. 44.) 18. <sup>4)</sup> Wir der Rat und die burger von Zurich setzen gemeinlich und hein sin ouch gesworn zen heiligen

<sup>1)</sup> S. III. 26. — <sup>2)</sup> [ ] HB. „an disem brieve.“

<sup>3)</sup> d. h. bei einer zwiespältigen Königswahl keinem von beiden anhangen. Der Ursprung dieser Bestimmung ist vielleicht in einem ähnlichen Beschlusse des Städtetages zu Mainz vom 12. März 1256 (Böhmer, cod. dipl. Moeno Francof. I. 97) zu finden. Unter den Gliedern jenes grossen Städtebundes wird in einer Urkunde von 1255 (Böhmer I. c. I. 108) auch Zürich, Turchgum, ausdrücklich genannt.

<sup>4)</sup> S. Note bei II. 21.

offenlich ze behaltene, das hie nach geschriben ist: Das die burger an enhein herren <sup>1)</sup> komen suln wan mit gemeinen Rate der mengi von Zürich. Swer es her über der burger von Zürich tribe ald wurbe, wan mit einem rate von Zürich, und des erzüget wurde, als es den Rat recht duhte uf ir eit, dem sol man sin beste hus nider werfen, und sol 10 M. geben darzuo der stat ze buoze. Wer aber, das es ieman der burger tribe alde wurbe, der nüt huses hete in der Stat, und des ouch erzüget wirt als den Rat recht dunchet uf ir eit, der sol fünf iar von der Stat sin, und niemer wider in komen nach dien fünf iaren, er gebe der stat ze buoze fünfzeg m.

*Das nieman enhein meisterschaft noch geselleschaft machen sol in dirre Stat. <sup>2)</sup>*

(HB. 43.) 19. Swer dehein meisterschaft ald geselleschaft wirbet ald machet in dirre stat, und des bezüget wirt, als den rat recht dunchet uf ir eit, der git der stat ze buoze zehen march, und sol man im sin bestes hus niderbrechen. Ob er aber in der stat niht huses hat, so git er zehen march der stat ze buosse. Mag er der geleisten niht, so sol man im die stat verbieten, untz er zehen march gewer. Swer in dar über gehaltenet, der git zehen march der stat ze buosse.

*Das nieman enhein zunft, meisterschaft noch geselleschaft werben sol. <sup>3)</sup>*

(HB. 43.) 20. Wir der Rat und die burger von Zürich setzen mit gemeinem Rate und hein es auch gesworn ze dien heiligen ze behaltene ewechlichen, als hienach geschriben

---

<sup>1)</sup> Auch hier ist kein Landesherr, sondern der römische König gemeint, was nach Entstehung dieser Satzung unmittelbar nach dem Tode Rudolfs von Habsburg nicht zweifelhaft sein kann. Es ist also nur eine Erneuerung der ältern, im vorhergehenden Kapitel enthaltenen Bestimmung.

<sup>2)</sup> Ein Verbot der Zünfte erliess schon Kaiser Friedrich 1232. Pertz. mon. IV. 285.

<sup>3)</sup> Dieses erneuerte Verbot dürfte mit der II. 18 und 21 enthaltenen Satzung gleichzeitig sein.

stat, das nieman werben noch tuon sol enhein zunft noch meisterschaft noch geselleschaft mit eiden mit worten noch mit werchen. Swer aber es her über tete, dem sol man sin beste hus nider brechen und sol darzuo der stat ze buoze geben zehen m. Ist aber, das er nit huses hat in der stat, so sol er fünf iar von der stat sin, und sol niemer wider in kome, e er gebe fünfzig march ze buoze der stat. Swer der vorenanden sache bezüget wirt, als den Rat reht dunket uf ir eit, ez ist ein ieglich Rat, der ze zurich danne sitzt, gebunden ze Richtenne und ze volfürenne uf ir eit, als da vor geschriben stat.

*Das nieman enhein sicherheit noch teile mache, noch mit eiden sich zesemen binde.*

(HB. 44.) 21. <sup>1)</sup> Ouch hein wir die burger von Zürich gesetzt alle mit gemeinem Rate: Swer dehein Sicherheit ald dehein teil machet, ald mit eiden sich bindet zem anderen, dem sol man sin beste hus nider werfen, und sol zehen mark ze buoze geben der stat. Hat aber er nit huses in der stat, so sol er fünf iar von der stat sin, unde sol dar zuo fünfzig march geben der stat ze buoze, e das er wider in kome. Dis ist dur vride und ze schirme der stat geschehen under uns. Und das dis stete und veste belibe und vol füret werde, so setzen wirs an unsern rihtbrief, darnach die rete swerrent ze Richtenne. Und ist ein ieglich Rat, der danne ze Zürich sitzt, gebunden, dis ze volfürenne uf ir eit.

*Das nieman der stat noch der Gotshüser türne kumberen sol, noch dü bruggan abwerfen, noch dü antwerk ufrichten uf iemannes schaden, noch urlüge habe in der stat.*

(HB. 36.) 22. Der dü Münster ald die türne, die dar zuo hörent, die burgetor, die türne der stat, ald das Rihthus an

<sup>1)</sup> Dieses Kapitel bildet in HB. mit II. 18 Ein Ganzes und hat das Datum: „Dis geschach in dem jare da von Gottes geburt waren zwelf „hundert und eins und nünzig jar an Sant Jacobs Abinde da Indictio „was dü vierde,“ also unmittelbar nach dem Tode König Rudolfs (15. Juli 1791.)

der brugge, triboke ald blidan mit ihte bekümbert, ald dü antwerch der stat uf richtet, ald die bruggan abe wirfet uf ieman-nes schaden, und dur krieg ald urlüge in der stat ze habenne, der ist schuldig der Stat ze buosse zehen marke. Beschiht es aber, so niht Rates were, der erste Rat, der dar na kumt, sol bi dem eide die buoze nemen.

*Daz nieman sich des hoves ald des graben, der dar zuo höret, under winde.*

(HB. 45.) 23. Ouch setzen wir mit gemeinem Rate: Swer sich des hoves ald des graben, der dar zuo höret, annimt ald under windet<sup>1)</sup> [und kümberet, so verre das er an dekeinen dingen geswechert wirt]<sup>2)</sup>, der git ze buosse fünf phunt, und sol in der Rat aber in ir gewalt und der burger nemen, und us lazen und lidig [machen]<sup>3)</sup> als e.

*Daz nieman enhein vestes hus bi dien burgtorn machen sol.*

(HB. 37.) 24. Nieman sol machen enhein vestes hus bi dien burgtoren, da von er gewaltig si der tore, ane var. Dü aber nu bi dien toren sint, dü sülen nüt füro komen an veste.

*Wie die burger den Usherren dienen sültn.*

[25.]<sup>3)</sup> Der Rat und die burger sind gemeinlich über ein komen: Swer von der Stat, der si Ritter oder burger, dekeinem usherren dienen wil, der sol von der Stat varn, also daz er dekeinen schaden tuo, e daz er uf die veste kumt, da von er dienen wil, und sol ouch niemer in die stat komen, e daz urlüge, das er genomen hat, versünet wirt. Wurde ez aber gefridet, so mag er wol in die stat varn, die wile der vride wert. Swenne ouch der vride ein ende hat, so sol er wider us varn und sol aber enheinen schaden tuon, e daz er uf die veste

1) Davon in seinen Besitz nimmt oder zu seinem Privateigenthum ziehen will.

2) [ ] Am Rande beigesezt.

3) Die drei folgenden Kapitel sind später eingetragen und fehlen HB.

kumt hin wider. Were aber, ob er hier über in die stat keme, so git er 10 M. ze buoze. Kumt er aber dar nach her in, er git aber 10 M. Zum dritten male git er aber 10 Mark. Und sol ein Rat, der danne sitzt, dise buozen alle, ieglich sunderlich, innemen bi dem eide, swenne si verschult wirt von allem dem, so er geleisten mag. Were aber, ob er darnach in die stat keme, daz ez dem Rate ald den burgern offen wurde, so ist ein Rat gebunden bi dem eit, daz ern vahe und behalte als lange, so den meren teil under in zitlich dunket. Were ouch, ob dekeinem, der alsust us vert, icht geschehe an libe oder an guote, da ensuln im die burger schirmen weder sin lip noch sin guot. Ouch mag ein burger, ob er wil, sinem herren oder sinem fründe wol sine veste helfen schirmen, also daz er dar us keinen schaden tuo, weder mit Roube noch mit brande, und mag ouch danne wol herwider in varn, so er wil. Tete er aber dekeinen schaden mit Roube oder mit brande, so sol er usse sin, und liden alles daz hie vor geschriben ist. Swaz ouch hie vor geschriben ist umb die burger, daz süln wir ouch stete han umb die pfaffen so verre: Welch pfaffe sich da wider setzet, daz in der Rat und die burger bi dem eide twingen an allem sinem guote in der Stat und der vor, ane Gotes gaben, daz er die gesetzde stete habe als ein leye, und sol dar zuo ane der burger schirm beliben.

*Wie man burgrecht uf geben sol.*

[26.] <sup>1)</sup> Der Rat und die burger Zürich sint gemeinlich über ein komen: Swer Zürich sin burgrecht ufgeben wil, der sol für einen Rat gan, und sol von dem urlob nemen, und sol danne trostunge geben, das er den lüten in unser stat gelte, und das er wider die stat unwiderseit niemer getuo mit enkeinen sachen. Und ist, das er in dekeiner stüre und schulde der stat ergriffen ist, das er das ouch usrichte. Und weler das nit tuot, über den sol ein rat richten, als si sich nach aller gelegenheit darumbe erkennt uf den eit.

---

<sup>1)</sup> Durchgestrichen, s. IV. 16 a.

*Der wider der stat baner tuot:*

[27.] Der Rat und die burgerre hant eweklich gesetzt: Swo dekein burger, er si edel oder unedel, wider unser stat baner, da dü offenlich ufgeworffen ze velde oder vor vestinen wirt, tuot, ane eines Rates urlob, der danne gewalt hat, der sol Zürich sin burgrecht verlorn han, und niemer mere burger werden, er versüne sich und kome wider ze hulden mit gemeinem rate der burger.

## III.

*Dis sint die roten geschrifte und die betütungen des dritten buoches, die über iegliche sache und materie ob ieglichem Capitel geschriben sint.*

1. Das man in dem iare drie Rete nemen sol.
2. Der an einem Rate ist, das der des selben iars an enhein Rat me komen sol.
3. Das man vierzehen tage vor eins ieglichen Rates zile ein andern Rat nemen sol.
4. Das enheine des Rates wenden sol, ein Rat ze nemenne.
5. Das enheine des Rates an des vogtes stat sitzen sol ze gericht, so er an dem Rate ist.
6. Das enheine des Rates miete enphahen noch genamzon sol.
7. Ob deheine der burger von dem Rate vrevenliche gat und nit burgen geben wil.
8. Ob ein burger von dem Rate vrevenliche gat, und nit burgen mag gegeben, und doch guot in der stat hat.
9. Ob einer den andern vor dem Rate beklagt dur muotwillen umb unzuht, dü im nit geschehen ist.
10. Das der, swer für dem Rate ze klagenne ald ze antwurtenne hat, <sup>1)</sup>selbe vierder für sol komen.
11. Der an dem Rate ist, und doch dem Rate nit gerichtes gehelfen wil.

---

<sup>1)</sup> „nit wan“ fehlt.

12. Der dem Rate nit gerichtes gehelfen wil.
13. Das der lantman, der uf ein burger klaget, dem Rate gehorsam sol sin gegen den klegern und andern burgern.
14. Ob der lantman klagt von dem burger umb gelt, umb schaden ald umbe gewalt.
15. Das man einem gaste, der klagt umbe gelt alde umbe ander sache, richten sol nach dem gerichte, da der gast wonende ist.
16. Von giselschaft.
17. Von gerihtes überhörigi.
18. Wenne man einen burger umbe gelt vahn sol.
19. Das man umb wetphenninge vor dem Rate 5 sol. verlieren mag.
20. Das der, der uf des andern guot heimlich klagt, die klage offenon sol inrunt aht tagen.
21. Das der, der uf des andern guot heimlich klagt, sin klage vol richten sol inrunt iare und tage.
22. So burgerre klagent uf anderre burgerre gut, das die nachgenden kleger das beklagte guot verkoufen mügen.

*Von gezügen.*

23. Der nit füro bezüget wirt wan mit eime gezüge, der sol nit sin unschulde tuon.
24. Der nachtschaches bezüget wird mit einem gezüge, der sol noch denne sin unschulde tuon.
25. Swer dem Rate buoze sol, dü gat abe, ob er stirbet, gegen dem Rate, und nit gegen dem kleger, si si verbürget alde nüt.
26. Das man die buoze, dü an disem buoche stat und niht an dem Richtbrieve, nicht abe lazen sol.
27. Wel buoze man niemanne wider geben noch lazen sol.
- [28. <sup>1)</sup> Von buoze, die man lazen mag.]
29. Umbe wel buoze nieman bitten sol.
- [30. <sup>1)</sup> Umbe wel buoze man bitten mag.]
31. Das nieman schaffen sol, das ieman um dehein buoze bite.

---

<sup>1)</sup> [ ] Durchgestrichen.

32. Das man dur bette enhein buoze wider gebe noch pfender, dü der für gegeben sint.
33. Das man von niemanne guot entlehennen sol, der buoze sol, dur das im dehein teil der buoze abe gange.
34. Das man umb buoze nit furbas tage geben sol wan ze drin reten.
35. Das man buoze ze drin reten nemen sol unde nit sament.
36. Von buoze, darumbe man pfenden muos, ald uf den hof lüten.

*Von dien, dien dü stat verbotten ist.*

37. Das der, dem dü stat verbotten ist umb ein pfunt buoze ald drunder, der buoze lidig ist gegen der stat und nit gegen dem kleger, ob er ein iar von der stat ist gewesen.
38. Von des buoze, der einist, zwirunt alde dristunt in die stat gat, so si im verbotten wirt, und wie man in denne vahn sol.
39. Das die burger dem Rate helfen sun die vahn, dien dü stat verbotten ist.
40. Das ein Rat den vahn sol, der in die Stat gat, so si im verbotten ist.
41. Dem umb ein phunt von geltes wegen die stat verbotten ist.
42. Das der Rat verbieten sol dien burgern, die vestü hüser vor der stat han, daz si die nit behalten, dien dü stat umb swere schulde verbotten ist.
43. Das der Rat verbieten sol dien burgern, die vestü hüser vor der stat hant, das si die nit behalten, dien dü stat umb <sup>1)</sup> ald umb scheltwort verbotten ist, ob es der kleger bittet.
44. Von guote, das dem Rate wirt, war man das tuon sol.

*Von gelten, die man vahn mag.*

45. Ob ieman vor dem Schultheissen swerret, das er nit habe ze geltenne, und den kleger dunket, das es mit geverde geschehen si.

---

<sup>1)</sup> „Gelt“ fehlt.

46. Das man den vahen mag, der swerret vor gerichte, daz er nit ze geltenne habe, da der kleger giht, das es mit geverde si.
47. Ob dem die stat verboten ist umb gelt, geletzet wirt von dien vahern, ob er sich werret, das dar über enhein gericht stat.
48. Das der, der den schirmet, den sin gelten vahen wen, dien gelten ir guotes angült ist.

*Von Zügen.*

49. Das der minder teil des Rates dem meren volgen sol.
50. Von zügen, die geschehent under die burger.
51. Das man umb buoze nit ziehen sol.
- [52. <sup>1)</sup> Von Stallunge und fridebreche.]

---

<sup>2)</sup> *Das man in dem iare drye Rete nemen sol.*

(H.B. 38.) 1. Der Rat und die burger alle hant gesezt mit gemeinem rate, das man drie Rete nemen sol.

*Der an einem Rate ist, das der des selben iares an enhein Rat me komen sol.*

(H.B. 38.) 2. Swer einest in dem iare an den Rat kumt, under den die burger gemeinlich swerrent, der sol des selben iares nit mere an den Rat komen.

*Das man vierzehen tage vor eines jeden Rates zile ein andern Rat nemen sol.*

(H.B. 37.) 3. So des Rates zil us gat, da vor vierzehen tage sol man ein andern nemen, und sol der Rat das fürderren bi dem eide.

---

<sup>1)</sup> [ ] Später beigesezt.

<sup>2)</sup> Vgl. auch den Eingang der ältern Recension des Richtbriefs oben Anmerk. zu I. 1 und I. 45 verb. „der dryer Reten zwene etc.“ Bluntschli a. a. O. I. 155.

*Das enheine des Rates wenden sol, ein Rat ze nemenne.*

(HB. 37.) 4. Ist aber ieman an dem Rate, der das wendet ald irret, ob es der mere teil über ein kumt bi dem eide, den selben verirrter sulen die andern des Rates von in scheiden für meineiden uf ir eit, und ein anderen an sin stat kieser; und git dar zuo zwo march der stat ze buoze, und sol an enhein Rat me kome.

[4 a. 4) Der Rat und die burger sint gemeinlich über ein kome: Swenne man einen Rat sol nemen, daz man der burger zwei hundert oder me sol besenden, die swerren under den Rat, so danne an sol gan.]

*Das enheine des Rates an des vogtes stat ze gerichte sitzen sol, so er an dem Rate ist.*

(HB. 71.) 5. Wir der Rat und die burger sin gemeinlich über ein kome und haben gesetzt: Swelch burger an deheim Rate sitzet, das der nit sitzen sol an des vogtes stat<sup>2)</sup> ze gerichte die wile und die zit, so er an dem Rate sitzet.

[5 a. 5) Ouch sin wir also herkomen von alter gewonheit, daz dehein vogt ze Zürich, alle die wile er vogt ist, nicht en sol der zwelfer einer sin an dem Rat, die den Rat gesworn hant.]

*Das enheine des Rates miete empfangen noch genamzon sol.*

(HB. 33.) 6. Swer des Rates mit zwein geloubtsamen mannen mit gesworn eiden über seit wirt, das er von iemanne miete habe empfangen ald genamzot, der sol ein iar von der

1) Späterer Zusatz am Rande. Vgl. indess III. 50 und IV. 53.

2) S. Bluntschli a. a. O. I. 173. n. 131.

3) Späterer Zusatz am Rande. HB. (pag. 32) lautet die diessfällige Bestimmung: „Swer hie vogt ist der sol an den Rat nit kome noch „bi im sizzen als die andern des Rates, wan so si sin bedurfen und „nach im senden ane alle geverde.“ Der Vogt gehört also in gewissem Sinne auch zum Rath, aber es sollen 12 Mitglieder ausser ihm sein. Vgl. Bluntschli a. a. O. I. 157.

stat sin und niemer mere an den Rat komen. Kunt er her in, der in gehalten, der git 10 pfunt.

*Ob deheine der burger von dem Rate vrentliche gat, unde nit burgen geben wil.*

(HB. 29.) 7. Swer der burger von dem Rate freventliche gat<sup>1)</sup>, unde niht burgen wil geben, der git ze buoze ein pfunt. Mag er das nit geben, so verbiete man im die stat. Der in gehalten der git ein pfunt.

*Ob ein burger von dem Rate vrentliche gat, und nit bürgen mag gegeben, und doch guot in der stat hat.*

(HB. 29.) 8. Swer der burger von dem Rate freventliche gat und spricht, das er nit burgen haben mügen, unde des zen heiligen swerret, und doch guot in der stat hat, das selbe guot sol der Rat in sin gewalt ziehen und sol er von der stat varn ane us schryen und niht wider komen, e das er dem Rate bürgen gegeben. Kunt er dar über in die stat, so git er ein pfunt, und sol man in danne offenlich von der stat schryen, und tuon als an dem brieve umb die verboten<sup>2)</sup> geschriben ist. Der in darüber gehalten der git ein pfunt.

*Ob einer den andern vor dem Rate beklagt dur muotwillen um unzuht, die ime niht geschehen ist.*

(HB. 46.) 9. Swer offenlich für den Rat gat, und iemanen dur muotwillen beklagt ald leidet dur vientschaft nmb dehein unzuht, dü im nit geschehen ist; swas der schuldige ze buoze git, alse vil git der leider.

---

<sup>1)</sup> Wer ohne plausibeln Grund die Rathstelle aufgibt, wird als politisch verdächtig angesehen und muss desshalb Caution leisten.

<sup>2)</sup> Es scheint hier eine besondere Urkunde über diesen Gegenstand gemeint zu sein; wenigstens ist die Verordnung I. 39, auf welche das Citat noch am ehesten bezogen werden könnte, in dem ältern Richtbriefe nicht enthalten.

*Das der, swer vor dem Rate ze klagenne ald ze antwurtenne hat, nit wan selbe vierder für sol komen.*

(HB. 50.) 10. Wir der Rat setzen: Hat dehein burger vor dem Rate ze klagenne ald ze antwurtenne, der sol, ob er wil, in sinem huse siner fründe rat han, si sin burger ald lantlüte, was er klage ald wie er antwurte, und sol uf den weg noch für den Rat niht komen wan selbe vierder siner fründe, si sin burger ald lantlüte. Und swie me siner frunde mit im für den Rat kumt, so ist der dem Rate und der stat schuldig zweier marche. Und swel dar über uf den weg ald für den Rat koment, ane die drye, die er sprichet, das si mit im dar sin kōmen, der ist iegliche der stat schuldig einr halber m. Ist aber das der bürger sprichet ald die mit im da sint, das si ane geverde dar sin kōmen; werdent si des unschuldig mit dem eide als den Rat ald den meren teil des Rates recht dunchet, so sint si der buoze lidig. Mügen aber si des nit unschuldig werden, so sint si der buoze schuldig als hievor geschriben ist. Ist aber das dehein lantman dise buoze verschult, da sol der burger, mit dem er gat, ald den Rat muos dunken, das er dur sinen willen dar si kōmen, die vor genanden buoze geben. Ald er sol erzeigen mit sinem eide als den Rat reht dunket, das es wider sinen willen und ane geverde si beschehen.

*Der an dem Rate ist und doch dem Rate nit gerihtes gehelfen wil.*

(HB. 30.) 11. Ist an dem Rate deheine, der iemanne ze liebe ald dur vorhte niht gerihtes helfen wil, das die andern uf gesetzent dur gerihtes not<sup>1)</sup>, der git ze buoze ein march. Und sun in von dem Rate stozen für meineiden, und ein andern an sin stat nemen bi dem eide.

*Der dem Rate nit gerihtes gehelfen wil.*

(HB. 30.) 12. Swer der burger, der an dem Rate ist, und dem Rate<sup>2)</sup> niht gerihtes gehelfen wil, und es verspricht, der

<sup>1)</sup> Zu Recht, um des besten willen.

<sup>2)</sup> HB. hat richtiger bloss „der dem Rate“ etc.

git ze buoze zwo march. Darumbe sol der Rat pfenden, und sol man in aber twingen, das er dem Rate gerihtes gehelfe.

*Das der lantman, der uf einen burger klagt, dem Rat gehorsam sol sin gegen den kleger und andern burgern.*

13. Beklagt ein lantman ein burger umb gelt, umb schaden ald umb gewalt, dem sol man recht tuon also, ob der selbe lantman dem Rate gehorsam wil sin umb den selben burger rechtes ald deheim andern burger, des er an gesprochen wirt, ane var.

*Ob der lantman klagt von dem burger um gelt a. um gewalt ald umbe schaden.*

(HB. 24.) 14. Swa der burger dem lantman gelten sol, ald im anderen schaden tuot, und es dem Rate geklagt wird; dem burger sol der Rat gebieten, das er dem lantman recht tüie. Swie er das verspricht, so git er ein halbe M. der stat ze buoze, und sol man im aber gebieten, das er dem lantman recht tüie. Mag er des nit geleisten dem Rate wissentlich, so si iemer von der stat, untz er vergelte, und das unrecht wider tüie. Der in dar über gehalten, der git ein halbe M. <sup>1)</sup>

*Das man einem gaste, der klagt umbe gelt ald umb ander sachen, richten sol nach dem gerichte, da der gast wonende ist.*

(HB. 24.) 15. Wir der Rat und die burger von Zürich hein gesetzt mit gemeinem Rate: Swer der lantlute ze Zürich klagt umbe gelt alde umbe swas sache es sy, dem sol man rihten nach dem rechte und nach der gewonheit des gerichtes, da der kleger wonende ist. <sup>2)</sup>

---

<sup>1)</sup> HB. fügt hinzu: „und also ob der selbe lantman dem Rate gehorsam wil sin umb den selben burger rechtes ald dekein andern burger des er angesprochen wirt ane var,” und hat dagegen Art. 13 nicht.

<sup>2)</sup> Es wird offenbar voraus gesetzt, dass das Recht oder die Execution an dem Wohnorte des Klägers weniger streng sei, als in der Stadt.

*Von giselschaft.*

(HB. 34.) 16. <sup>1)</sup> Swa ein burger eim andern burger giselschaft brichet, der git der stat ze buoze ein pfunt, und sol sich aber antwurten in die giselschaft. Der buoze sol der Rat nit abe lan. [<sup>2)</sup> Swer ouch Giselschaft leistet, als manigen man der zuo im ladet, der mit im isset, als manig mal hat er geleistet als ob er selber esse.]

*Von gerichtes überhörigi.*

(HB. 39.) 17. <sup>1)</sup> Swer umb gelt dem gerichte überhörig wirt vor dem schultheissen ald vor dem vogte <sup>3)</sup>, also das si uf ir eit nement, das si das nit gericht mügen, die sun es danne dem Rate künden. <sup>4)</sup> Und sol man im gebieten, das er sich richte inrunthalb einem manode. Tut ers nicht, wirt es geklaget, ist des hauptguotes ein pfunt ald drobe, er git ein pfunt. Ist es aber under einem pfunde, er git zehen schillinge. Under zehen schillingen, so git er fünf schillinge. [<sup>5)</sup> Und swenne der rat, der denne sitzet, von dannan gat, so sol man dem kleger

<sup>1)</sup> Kapitel 16 und 17 sind durchgestrichen, s. Kap. 53 und 54.

<sup>2)</sup> [ ] Späterer Zusatz am Rande; fehlt HB. Es wird hier der sonst wenig bekannte Fall vorausgesetzt, dass die Giselschaft zum Voraus auf eine bestimmte Zeitdauer beschränkt sei.

<sup>3)</sup> S. III. 54. Bluntschli a. a. O. I. 171.

<sup>4)</sup> Vgl. zürcherisches Gerichtsbuch von 1553 (bei Schauberg, Zeitschrift für Schw. Rechtsquellen, Bd. I. Hft. 2) Bl. 15 und 16, wonach sich aus diesem Künden das Wortzeichen des Gerichtes an den Burgermeister, und aus der Busse, Verbannung und Erlaubniss zu „fahen“ der sofortige Schuldverhaft entwickelt hat.

<sup>5)</sup> [ ] Ueber den ausgelöschten ursprünglichen Text hingeschrieben. HB. giebt diesen so: „Darnach ie ze XIII tagen git er alse vil. „Richtet er sich nicht mit dem kleger umb die wetpfennige so mag er „im verlieren V schilling und so er dem Rate dristunt gebuessende „wirt ie ze drien tagen die buosse das ir drye werdent dar umb sol „der Rat pfenden. Ist er unpfantbere so sol man im die stat verbieten „und dar zuo ane der stat schirn sin. Dem er gelten sol der mag in „dar umbe vahn, also das er in nit lezze an dem libe und swer in „dar uber gehalten der git der stat ze buosse alse vil.“ S. die beiden folgenden Kapitel.

sin guot in gewinnen, ob der pfantber ist, uf den er hat geklaget. Ist er unpfantber, so sol man im die stat verbieten. Und swaz buoze dem Rate gevalt, er si von gerichtes übirhorigi oder von vrevell; ist die buoze under einem phunde, die sol der Rat sament innemen; ist ir 1 fl ald drobe, so mag der Rat zwei teil der buoze den nachgenden schriben.] <sup>1)</sup>

*Das man um wettepfennige vor dem Rate fünf schilling verlieren mag.*

(HB. 39.) 18. Dem umb gelt vor dem Rate [zeinem male] verlorn wirt, richtet der sich nit mit dem klegger umb die wettepfennige <sup>2)</sup>, so mag er verlieren im fünf schillinge.

*Wenne man einen burger um gelt vahn sol.*

(HB. 39.) 19. Wirt ein burger beklagt umbe gelt vor dem schultheissen, und er von dem kumt für den Rat und im da [dristunt] verloren wirt als sitte ist, und im denne dü stat verbotten wirt von des Rates buoze und umb des kleggers gelt, der selbe gelte mag in dar umbe vahn, also das er in nit letze an dem libe. Und swer in her über gehalten, der git der stat also vil ze buoze.

*Daz der uf des andern guot heimlich klagt, die klage offnen sol in runt aht tagen.*

(HB. 55.) 20. Swer heimlich uf des andern guot klagt <sup>3)</sup>, der sol es offnen vor dem schultheissen und dien burgeren

---

<sup>1)</sup> S. II. 34. 35.

<sup>2)</sup> d. h. die im vorhergehenden Art. erwähnte Busse, welche zu Gunsten des Rathes verfällt, verloren wird, und welche der Kläger nach geschehener Pfändung dem Rathe zu erlegen hat, wogegen er befugt ist, diese Auslage nebst einer Zubusse von je 5 Schilling wieder auf den Pfändern zu suchen. Vgl. Zürich. Gerichtsbuch bei Schauberg, Zeitschrift pag. 269.

<sup>3)</sup> Dass hier nicht von dinglichen Klagen, sondern von einem Arreste (heimlicher Klage) und dessen Rechtfertigung (offener Klage) die Rede sein kann, hat Wyss, Geschichte des Zürich. Concursprozesses pag. 19 ff., nachgewiesen.

inrunt aht tagen. Tuot er des niht, swer danne offenliche klagt, der ist vor ime.

*Das der, der uf des andern guot heimlich klagt, sin klage volrichten sol in runt iare und tage.*

(HB. 55.) 21. Swer klagt, der sol sin klage vol Rihten inrunt iare und tage<sup>1)</sup>. Tuot er des niht, swer aber danne klaget, der ist vor ime.

*So burgerre klagent uf anderre burgerre guot, daz die nachgenden kleger das beklagte guot verkoufen mügen.*

(HB. 55.) 22. So uf iemannes guot geklagt wirt me danne von eime, wellent danne die nachgenden kleger nit beiten, so sülñ sie das beklagte guot verkoufen mit gerihte, und sun dem vorderen kleger sin guot geben.<sup>2)</sup>

*Der nit füro bezüget wirt, wan mit eime gezüge, der sol nit sin unschulde tuon.*

(HB. 63.) 23. Wir der Rat von Zürich und die burger sint gemeinlich über ein komen: Swer ze Zürich vor dem Rate uf den andern klagt, wirt es nit füro bezüget wan mit eime, das da der beklagte sin unschulde nit tuon sol, als es unz her geschehen und gerichtet ist.

*Der nachschaches bezüget wirt mit einem gezüge, der sol noch danne sin unschulde tuon.*

(HB. 63.) 24. Ist das ieman umb dehein nahtschach angesprochen wirt, der sin nit füro bezüget wirt wan mit eime, der sol sin unschuldig werden und Rihten ze dien heiligen ze

---

<sup>1)</sup> Vgl. Rathsverordnung von 1311, abgedruckt in den Beiträgen zu Lauffers Historie der Eidgenossen II. 11 und Zürich. Gerichtsbuch bei Schauberg, Zeitschrift pag. 267 ff., wonach unter dem Vollrichten der Klage nicht, wie der Titel dieses Art. vermuthen liesse, das „offenen der Klage“, sondern die Execution zu verstehen ist.

<sup>2)</sup> Vgl. IV. 65.

dien lütkilchen, als es umb den nahtschach an dem brieve geschriben stat. <sup>1)</sup>)

*Swer dem Rate buoze sol, dü gat abe, ob er stirbet, gegen dem Rate, und nit gegen dem kleger, si si verburget ald nüt.*

(HB. 64.) 25. Der Rat und die burger von Zürich sint gemeinlich über ein komen und hein gesezt: Swer dehein buoze verschuldet gegen dem Rate und gegen der Stat umb dehein slaht sache, stirbet der, und ist dü buoze dannoch nit in genomen noch gewert, si si verbürget ald nüt, so sol si ganzlich abe sin gegen dem Rate und gegen der stat, und nit gegen dem kleger.

*Das man die buoze, die an disem buoche stat, und nit an dem Rihtbrieve, nit abe laxen sol. <sup>2)</sup>)*

(HB. 27.) 26. Swas buoze der Rat uf sinen eit uf dehein der burger setzet, und doch nit an dem Rihtbrieve stat, und an ander <sup>3)</sup>) brieve geschriben wirt, die selben buoze <sup>4)</sup>) mag enhein Rat abe gelazen.

*Wele buoze man niemanne wider geben noch abe laxen sol.*

(HB. 79.) 27. Ellü pfaffeheit und die Rete und beide ritter und burger von Zürich sint gemeinlich und bedahteklich dur guot gerihte und dur guotes gerihtes vorhte dur der stat ere über ein komen dirre nach geschribenen gesezteden ewechlich ze behaltenne: Das man alle die gesezteden, die an dem Rihtbrieve und an disem buoche <sup>5)</sup>) geschriben sint [<sup>6)</sup>] ald geschriben

<sup>1)</sup> I. 28 ff.

<sup>2)</sup> Dieses Kapitel, sodann IV. 53 und II. 16 bilden HB. ein Ganzes unter der Ueberschrift: „Wie man das behalten sol und nit abelan, „das dur gerihte uf geseztet wirt es si an den brief geschriben oder nicht. — <sup>3)</sup> HB. den andern. — <sup>4)</sup> Wie die folgenden Art. zeigen, sind hier nur Bussen „um Frevel und Unfuge“ gemeint.

<sup>5)</sup> In HB. ist diese Satzung (so wie alle von S. 66 an) nicht aus dem ursprünglichen Codex, sondern aus einer spätern, Stumpfschen Handschrift abgedruckt. — <sup>6)</sup> [ ] Fehlt HB.

werdent], umb alle sachen vesteklich haben und behalten sol und us richten, und die buozen innemen, reht als ieglichü sache und buoze geschriben stat an dem brieve. Und das man bi dem eide niemanne enhein buoze weder alle noch halbe noch enhein teil, lüzel noch vil abe lazen noch wider geben sol, so si gewert wirt, dur enhein bette noch sache, dur dienst noch dur dienstes wân, swelen weg sie von vreveli ald umb dehein unfuoge verlorn und gebuzet wirt.

*Von buoze, die man lazen mag.*

(HB. 79.) [28. <sup>1</sup>) Buoze dü umb gerihtes überhörigi und um giselschaft, von geltes wegen und von armuot verloren wirt, die mag man lazen und nemen, als den Rat ald den meren teil des Rates dunket nach ir bescheidenbeit und der lüte gelegenheit uf ir eit.]

*Umbe wel buoze nieman bitten sol.*

(HB. 80.) 29. Wir dü pfaffeheit und der Rat und dar zuo Ritter und burger von Zürich setzen und ordenen iemer ewechlich: Das enhein pfaffe, Ritter noch burger von Zurich den Rat noh der pfaffen richter noch ir enhein bitten sol umb enhein buoze, dü von vrevel ald von deheinr unfuoge verlorn ald gebuozet wirt. Swer es der pfaffen dar über tuot, der git dem Gotshuse, dar er höret, und dem spital und in die Sile zwo march ze buoze. Tuot es ein burger, der git der stat ze buoze zwo march.

*Umbe wel buoze man bitten mag.*

(HB. 80.) [30. <sup>2</sup>) Verschult ieman buoze gegen dem Rate von giselschaft ald von gerihtes überhörige, von geltes wegen und von armuot, dar umbe mag man wol bitten ane schaden und ane büezen.]

---

<sup>1</sup>) [ ] Durchgestrichen.

<sup>2</sup>) [ ] Durchgestrichen.

*Das nieman schaffen noch werben sol, daz ieman umb dehein buoze bitte.*

(HB. 80.) 31. Bete ouch dehein pfaffe, ritter alde burger ein küng ald ein künigin, ein bischof ald ieman andrer, swie si geheissen sin, ald ob deheine fuogti ald schichti mit bette mit brieven ald anders, das man den Rat ald die drye pfaffen richter bete ald gebutte betlich ald dröilich ald dehein weg bete ald betwunge, der sol geben zwo march ze buoze, der pfaffe sinem Gothuse und dem Spital und in die Sile, und der burger der stat.

*Das man dur bette enhein buoze wider gebe noch pfender, dü der für gegeben sint.*

(HB. 80.) 32. Wirt umb buoze, dü verschult ist, und dar umbe man niht bitten sol, von iemans fründe gebetten von herren ald iemanne, dur die bette sol man die buoze bi dem eide weder alle noch enhein teil niemer abe gelazen, noch wider gegeben weder pfenninge noch pfant, das für die buose gesetzet ald gegeben wirt, ane alle geverde.

*Das man von niemanne guot entlehennen sol, der buoze sol, dur das im dehein teil der buoze abe gange.*

(HB. 81.) 33. Der Rat noch die drye pfaffen rihter ensun von niemannr bi dem eide, der buoze verschult, ane alle geverde guot entlehennen, dur das im sin buoze abe gange ald gelihtert werde; und sol man [in] <sup>1)</sup> niht an sehen, ob der Rat und die burger guot muozen entlehennen ald an kouffen us nemen. <sup>2)</sup>

*Das man umb buoze nit fürbas tage geben sol wan ze drin Reten.*

(HB. 45.) 34. Swer under dem Rate <sup>3)</sup> der stat deheinr buoze schuldic wirt, giht der selbe, das er der buoze nit geleisten muge, das stande an des Rates bescheidenheit; und sol

1) [ ] Durchgestrichen. — 2) Durch Rentenverkauf erheben.

3) HB. „ald“ der stat.

man doch nit furbas tage geben wan ze drin Reten, und also das si der buoze gewis sin [<sup>1)</sup> ob dü buoze ist ein phunt ald drobe. Ist die buoze under eim phunde, die sol der Rat samenthaft in nemen.]

*Das man buozen ze drin Reten nemen sol und nit sament.*

(HB. 81.) 35. Verschult ieman buoze, die man ze drin Reten nemen<sup>2)</sup> sol, da sol der Rat, under dem si verschult ist, sin teil nemen, und dien nachgenden zwein Reten ir teil schreiben. Und en sol enhein Rat noch die drye pfaffen Rihter die buoze sament empfahen bi dem eide, dür daz sü dehein teil abe lazen ane alle geverde.

*Von buoze, darumbe man pfenden muos ald uf den hof lüten.*

(HB. 35.) 36. Der die buoze verseit, die er verschult gegen dem Rate, daz man in darumbe pfenden muoz, ald uf den hof dar umbe gelütet wirt<sup>3)</sup>, der git einer halber M. me dann e.

*Daz der, dem dü stat verboten ist umb ein pfunt buoze ald drunder, der buoze lidig ist gegen der stat, und nit gegen dem kleger, ob er ein iar von der stat ist gewesen.*

(HB. 29.) 37. Swa dü buoze ist under einem pfunde ald ein phunt, und dar umbe iemanne dü stat verboten wirt, ist der von der stat ein iar, so ist er ledig von dem Rate, er sol aber usserunt sin, untz er den kleger verrihte. Der in dar über gehalten, der git ein pfunt.

*Von des buoze, der einist ald zwirunt ald dristunt in die stat gat, so si im verboten wirt, und wie man in denne vahn sol.*

(HB. 28.) 38. Swem dü stat verboten wirt, kumt er darüber in die stat, der git ein pfunt von der vreveli. Kumt er

<sup>1)</sup> [ ] Am Rande beigesetzt. Fehlt HB. S. III. 17.

<sup>2)</sup> HB. weren.

<sup>3)</sup> Das letztere mag auf die Fälle von Todtschlag und Verwundung (I. 4. 5. 9. 15—19.), wo nicht Pfändung, sondern Verbannung angedroht ist, zu beziehen sein.

zem anderen male her in, er git aber ein pfunt. Ze dem dritten male git er aber ein ß ze der erren buoze. Für daz dritte mal sol in der Rat vahn, ob er mag, und gehalten alle die wile, unz der Rat mit dien burgern ze Rate werde, wie man im tuo. Ist das der Rat sich alle dar zuo nit mügen gesamnon, swa danne dü drü teil sint des Rates, die sun in vahn. Ist aber, das die nüne bi dem eide dunket, das die dri ald ir deheinr mit vare sich entseit haben, die sun die nüne uf ir eit ze buoze setzen.

*Das die burger dem Rate helfen sun die vahn, dien dü stat verbotten ist.*

(HB. 28.) 39. Swer der burger von dem Rate [<sup>1</sup>] ald sinen botten] gemant werdent, das sü in den helfen vahn, dem dü stat verbotten ist, und den si dar umbe vahn wellent, ob der burger des nit tuot, der git ze buoze ein march. Mag er der geleisten nit, so sol man im die stat verbieten. Der in dar über gehalten, der git ein march.

*Das ein Rat den vahn sol, der in die Stat gat, so sie im verbotten ist.*

(HB. 29.) 40. Wir der Rat und die burger sin gemeinlich über ein komen und setzen: Swem dü stat verbotten wirt von eime Rate, swer dar über drin gat, swa das dem Rate für kumt, da ist er in gebunden ze vahn bi dem eide.<sup>2</sup>)

*Dem umb ein pfunt von geltes wegen dü stat verbotten ist.*

(HB. 29.) [41.<sup>3</sup>) Swem dü stat verbotten wirt von geltes schulden umb ein pfunt, swenne der ein iar von der stat gewesen ist, so ist der des pfundes lidig.]

<sup>1</sup>) [ ] Am Rande.

<sup>2</sup>) Wie diese Bestimmung sich zu Art. 38 verhalte, ist unklar. Vielleicht soll hier der Fall besonders normirt werden, wo die Rückkehr noch unter dem nämlichen Rathe geschieht, der die Verbannung ausgesprochen hat. In HB. folgen Art. 38, 39, 37, 40, 41 nach einander unter Einem Titel, gleichwohl ist auch hier die nicht gleichzeitige Entstehung der einzelnen Theile unverkennbar. — <sup>3</sup>) Durchgestrichen.

*Daz der Rat verbieten sol dien burgern, die vestü hüser vor der stat hant, daz si die nit behalten, dien dü stat umb swere schulde verbotten ist.*

(HB. 34.) 42. Swem dü stat verbotten wirt umb den mort, umb den brant ald den roub, die wunden, den natschach ald tübde, die sol der Rat bi dem eide verbieten dien burgeren, die veste hüser vor der stat hant, daz si ir niht behalten. Swer in dar über gehalten, der ist schuldig der buoze, die der verbotten der stat geben solte.

*Daz der Rat verbieten sol dien burgern, die vestü hüser vor der stat hant, daz si die nit behalten, dien dü stat umb gelt ald umb scheltwort verbotten ist, ob es der kleger bittet.*

(HB. 34.) 43. Swem umb gelt ald um scheltwort dü stat verbotten wirt, bittet der kleger den Rat, das si verbieten dien burgern, die vestü hüser hant vor der stat, das si dien verbieten, daz sis iht behalten, das sol der Rat inen verbieten bi dem eide. Swer den behaltet [<sup>1)</sup> es si in der stat oder da vor, für daz so es in kunt wirt], der ist schuldig der buoze, die der verbotten geben sol der stat.

*Von guote, das dem Rate wirt, war man daz tuon sol.*

(HB. 34.) Ouch setzen wir mit gemeinem Rate umb alles das guot, das deheim Rate wirt, das der Rat das niene hin geben sol noch lazen wan an die veste<sup>2)</sup>, und der stat ze nütze und ze eren uf ir eit.

*Ob ieman vor dem schultheissen swerret, daz er nit ze gettenne hat, und den kleger dunket, daz es mit geverde gcschehen si.*

(HB. 54.) 45. Der Rat und die burger sint über ein komen: Ist das ein burger den andern vor dem Schultheissen beklagt

<sup>1)</sup> [ ] Zusatz am Rande. Fehlt HB.

<sup>2)</sup> Wie die Befestigung der Stadt eine Hauptveranlassung zur Bildung eines städtischen Gemeinwesens war (vgl. Bluntschli, Gesch. der Republik Zürich I. 58 ff.), so ist dieselbe auch ein Hauptgegenstand der Verwaltung der Vorsteherschaft dieses Gemeinwesens.

umb gelt, und der schuldige swerret, das er nit guotes habe; dunket danne den, dem er das guot sol, das es mit geverde geschehen si, der sol es dem Rate klagen; und dunket den Rat ald den meren teil uf ir eit, das es mit geverde si, und er mit trugheit dien lüten ir guot enpförderen wolle, dar umb sol man im die stat verbieten, unz er die gelten gewer. <sup>1)</sup>

*Daz man den vahn mag, der swerret vor gerihte, daz er nit ze geltenne habe, daz der kleger giht, daz es mit geverde si.*

(HB. 54.) 46. Ob der vor dem Schultheissen beklagt wirt umbe gelt, swerret, das er ze geltenne nit habe, und der kleger sprichet, das daz mit geverde geschehe; und der den Rat, ob es im geklagt wirt, ald den meren teil under inen dunket, ald das er mit trügeheite dien lüten ir guot enpförderen wellen, und im darumb dü stat verboten wirt, dar umbe mügen in die gelten vahn. Und doch also, das sin nit lezzen an dem libe.

*Ob, dem dü stat verboten ist umb gelt, geletzet wirt von dien vahn, ob er sich werret, daz dar über enhein gerihte stat.*

(HB. 54.) 47. Dem dü stat verboten ist umbe gelt und die gelten in vahn wen, so es inen erlobet wirt, und werret sich der selbe, swas im danne geschicht von dien, die in vahent, dar umbe sun die ein hein schaden nemen von dem gericht.

---

<sup>1)</sup> HB. fügt den Inhalt des folgenden Kapitels hier an mit den Worten: „dar umbe mügen in die gelten vahn also das si in nit lezzen an dem libe.“ Die Art, wie hier aus diesen Worten ein eigenes Kapitel gebildet wurde, zerstört denn Sinn; denn dieser ist: Es soll im Fall der Gefährde dem Schuldner nicht nur die Stadt verboten, sondern auch dessen Verhaftung erlaubt werden, die blosser Verrufung dagegen auch dann eintreten, wenn der Eid redlich geschworen wurde, wie dieses in einer bei Wyss l. c. pag. 23 abgedruckten Verordnung von 1493 bestimmt ist.

*Daz der, der den schirmet, den sin gelten vaken wen, den gelten ir guotes angült ist.*

(HB. 55.) 48. Ist das dehein burger den schirmet, den sin gelten vaken wen, der sol dien, die in da wolten vaken, des guotes angült sin.

*Daz der minder teil des Rates den meren teil volgen sol.*

(HB. 35.) 49. Swa der Rat nit mügen alle über ein komen, da sol der minre teil, so si sich dar umbe geeident, dem meren teile volgen.

*Von zügen, die geschehent under die burger.*

(HB. 35.) 50. Swenne der Raht niht mügen alle über ein komen, wil da der minder teil dem meren niht volgen, so mag der minder teil sin sache und sin ding furbas ziehen under die burger, und so die alle gesamnot werdent, die danne der Rat dar zuo wil, swas danne der mere teil über ein kumt, das beschehe. <sup>1)</sup>

*Daz man umb buoze nit ziehen sol.*

(HB. 35.) 51. Mag der Rat umb buoze nit ein hel werden, da en sol noch enmag der minder teil sin sache under die burger nit ziehen, wan swes der mere teil über ein kumt, das sol stete sin.

*Von Stallunge und fridebreche.*

[52.] <sup>2)</sup> Der Rat und die burger sint gemeinlich über ein komen: Swa dekein zorn alt zerwurfnuss geschicht von den burgern nachtes oder tages, und des rates, so danne sitzet, einr oder me zuo dem burger koment, den dü sache rüeret, und vride von im oder stallunge vordernt, setzet er sich da wider, also daz er weder vride noch stallunge danne geben wil, so git er Cehen pfunt der stat ze buosse. Tuot er aber

<sup>1)</sup> S. III. 4 a. IV. 53.

<sup>2)</sup> Hier beginnen die Zusatzkapitel des dritten Buches.

dekein unfuoge dar nach in der sache, e daz vride oder stallunge von im geben wirt, so verre das es den Rat ald den meren teil under in uf ir eit buossewirdig dunket, so git er Cehem mark ze buosse zu dien 10 pfunden, und dar zuo alle die alten buosse, die danne an dem Richtbrieve oder anderswa umb ein einung sint geschriben. Wer ouch daz, ob sinr fründen keinr, e daz vride oder stallunge in der sache wurde gemacht, dekein unfuoge dar zuo tete, der git ouch 10 pfunt zuo der alten buosse, er muge danne mit dem eide fürbringen, daz ers unwissende were, do er die unfuoge tet, daz sin fründe weder vride noch stallunge dem Rate geben wolten.<sup>1)</sup>

[53.]<sup>2)</sup> Swa ein burger dem andern burger giselschaft brichet, der git der Stat ze buoze ein pfunt, und sol aber sich in giselschaft antwürten. Swer ouch giselschaft leistet, als manigem man der zuo im ladet der mit im isset ob des wirtes tische, als manig mal hat er geleistet, als ob er selbe so manig mal da esse. Und swaz von giselschaft wirt verlorn, daz sol man in nemen alleclich als umb frevil.

[54.]<sup>3)</sup> Wer umb gelt dem gerichte überhörig wirt, vor dem Schultheizen oder vor dem vogte, also daz si uf ir eit nemen, daz sis nit gerichten mügen, die sülñ ez danne dem Rate künden, und sol man im gebieten, daz er inrethalb einem Manod sich richte. Tuot er des nicht, wirt ez geklagt, ist des hauptguotes fünf pfunt ald drobe, so git er ein pfunt ze buoze; under fünf pfunden untz an ein pfunt git er 10 ß.; von einem pfunde untz an zehen ß. git er 5 ß.; von zehen ß. und dar under git er 2 ß. Und sol der Rat daz ingewinnen, ob der gülte pfantber ist. Ist er unpfantber, so sol man im die stat verbieten. Unde swaz buoze dem Rate gevallet, ist dü buoze [<sup>4)</sup> ein pfunt alt minner] die sol der Rat sament in nemen, ist ir [<sup>4)</sup> aber ob einem pfunde], so mag der Rat zwei teil der

---

<sup>1)</sup> S. I. 42. Die Verordnung scheint hieher gestellt zu sein, weil beim ersten Buche, wohin sie eigentlich gehört, kein Raum mehr übrig war. — <sup>2)</sup> S. III. 16. — <sup>3)</sup> S. III. 17.

<sup>4)</sup> [ ] Ueber Rasuren hingeschrieben.

buoze den nachgenden schriben. Swaz ouch von gerichtes über hörî buoze vallet, die sol man in nemen alleclîch als umb vrevîli.

[55.] Der Rat und die burgere sint gemeinlich uber ein kômen: Swenne ein Rat dar gesîzet [ <sup>1)</sup> ] und darnach zwene manod vergangen sint ane geverde], so sol er bi dem eide dar nach inwendig vierzehen tagen in gewinnen, swaz bis dar von gerichtes überhörî verlorn ist. Swaz ouch die wîle umb freveli klagt ist, daz sülî si ouch inwendig den vierzehen tagen richten und in nemen, als umb gerichtes überhörîgi. [ <sup>2)</sup> ] Und sülî dis alsust îe in 14 tagen volfüren und us richten bi ir eide, alle die wîle, so ir zil weret ane geverde.]

---

#### IV.

*Dis sint die roten geschriften des vierden buoches und die betütungen, die über iegliche sache und materie ob ieglichem Capitel geschriben sint.*

1. Der antheis, das man vier bereit man sol uber mer senden zur ersten hervart.
2. Swenne ein Romscher kunig erkoren wirt, was man an dem der stat dinges werben sol.
3. Ob dehein burger wider wûrbe ald wenden wolte, so man an ein Römschen künig der stat <sup>3)</sup> werben wolte.
4. Das die gesezeden, die hie geschriben sint, des keisers ald des kuniges gerihte an sinem rehte nit irren sülî.
5. Wie ein burger den anderen enpfahen süle ze lehen von dem lan . . .
6. Das nieman den behalten sol, dur den man von bennen ane Gottes dienste muos sin.

---

<sup>1)</sup> [ ] Durchgestrichen.

<sup>2)</sup> [ ] Scheint späterer Zusatz zu sein. — <sup>3)</sup> „ere“ fehlt.

7. Ob ein verbannen lantman in die stat vert, dem nieman gemeinsamot.
8. Das nieman den verbannen lantman husen noch hoven sol, so er us dem banne kumt, e das er die buoze gewer der stat, ob ers verschult hat.
9. Ob ein burger einen lantman, der verbannen ist, gemeinsamet ane husen und hoven.
10. Das elich tohtren dis Gotshuses erbent dü lehen, dü ir vetter dar bringent von dem Gotshuse, ob da nit sunes ist.

*Von klöstern.*

11. Das geistlichü klöster ze zurich in der stat nit koufen süln hüser hofstetten noch garten.
12. Ob geistlichen lüten gegeben werdent huser hofstette ald garten, das si die verkouffen sun.
13. Das der Rat dü huser, die hofstetten ald die garten in gewalt sol nemen, dü in geistlicher lüte gewalt komen sint, dü si in iare und tage nit verkouffent.
14. Das augustiner koufen mugen huser, hofstette ald garten, ir kloster ze witeronne mit des Rates urlobe.
15. Das der Barfuozen hüser zwei gantz beliben sun.

*Der burgrecht uf git.*

16. Das der, der in der stat wont und burchrecht uf hat geben, liden sol die gesetzedede und dü gerihte, dü ein burger liden sol, und das man im nüt recht tuot wan als ein lantman.

*Von brutloufen.*

17. Von brutloufen, wie man die haben sol, und wie viel lüte dar komen sol.
18. Wie man der brut gaben sol.
19. Das weder brut noch brütgoume niemanne wider senden sun.
20. Wie viel hübscher lüte ze broutloufen.
21. Das die gesetzededen von hileichen nitwan burger Rüerent.
22. Das man die gesetzededen so behalten usserunt der stat und drinne.

23. Das die geste nit treffent die gesetzed von brutloufen, ob ein burger vor der stat zer e kumt.
24. Wie der lantman burger werden sol.
25. Das ein 30 ierige burger, des vatter ritter was, stüre geben sol mit dien burgern, ob er nit Ritter worden ist.
26. Das der vogt und die burger, die gewerf nit gebent, ze gegini nit sun sin, da man es uf leit.
27. So dü sture uf geleit wirt, das man die tavellen lesen sol vor allen dien burgern.
28. Das der vogt sol helfen stüre in gewinnen.
29. Das der Gotshuser amtlüten und knechte der Gotshüser dienstmanne nit stüre geben sun mit dien burgern.
30. Das Ritter und burger knechte, der herren der Gotshüser dienstmanne noch amplüte nit sint, sture geben süln mit dien bürgeren.
31. Das die, die hie unseshafte burger sint, dien sülen ieglicher mit sinen genossen.
32. Von gemeinem guote, wie das ein man sinem wibe ald ein wib ir manne geben sol.

*Von Empfolhem guote.*

33. Ob ein burger dem andern, ald der in disem gesetzed ist, sin guot git ald emphilt dür schirn ald dür vristunge.
34. Ob ein burger von dem anderen sin guot nimt ald empfat dur schirn ald dür vristunge.

*Von der Münze.*

35. Wel münze man ze zürich miden sol.
36. Von der für Gloggen.

*Von die nahtgloggen.*

37. Von der stübegloggen.
38. Von der nagloggen.
39. Das man nach der nagloggen dü win hüser besliezen sol und niemanne me win geben.

*Von Tarron.*

40. Das nieman vor der stat enhein tarrun haben sol.
41. Welen gotshüsren vor der stat tarre erlobet sin.

*Von dien vorstetten und grabon.*

- 42. Von dien vorstetten.
- 43. Von dien usseren graben.
- 44. Von dien egrabon.

*Von buwenne.*

- 45. Das man ie ze drin iaren fünf buherren nemen sol ze sant Gallen tult.
- 46. Von muronne, da zwo hofstette zesamen stossent.
- 47. Von einr gemeiner mure.
- 48. Ob ieman uf sines nachgeburen mure muron wil.
- 49. Aber von demselben.
- 50. Das man da huser, dü dur guot werdent nider gebrochen, so für us kumt, gelten sol.
- 51. Das man enheim verbotten sin...<sup>4)</sup> lazen sol von löschenne, das er tuot, so für us kumt.
- 52. Wie breit und wie lang grabsteine sin sülen.
- 53. Das man das, swas uf gesetzt wirt dur gerihte, nit abe lazen sol, wan mit gemeinem Rate der burger.
- 54. Daz nieman holz, daz in gegeben wirt us dem silwalde, verkoufe, ald dermit der vertigunge lone.
- 55. Das man niemanne cimber us dem silwalde geben sol, wan dem, der für für buwen wil.
- 56. Dem cimber us dem walde geben wirt, das er es zehant howen und us vertigen sol.
- 57. Von überschützen.

<sup>2)</sup> Das ein ieglich Rat sol harnesch schowen.  
 Von den usmannen die burger wellent werden.

---

<sup>1)</sup> „hus“ ist ausradirt, soll heissen „buoze.“

<sup>2)</sup> Die beiden letzten Titel sind von späterer Hand.

*Dis ist der eit den die burger swerrent einem nüwen künge, so er von erst in unser stat kumt.*

[1 a.]<sup>1)</sup> Swanne ein Römischer künig erwelt wirt, und der danne in unser stat kumt, und den burgern ir hantvestine, ir gerichte und ir guoten gewonheit von im bestetet werdent, dem sol man danne swerren, als: Sin ere und des riches ere ze fürdern, sine recht ze behaltene, und im ze wartene, als man andern keisern und künigen untze her von recht getan hat.

*Wie man einen künig ze zürich empfahen sol.*

[1 b.] Swanne ein künig an dem ersten ze zürich in komen wil, so sol man in emphan mit unser frowen der eptischin und ir pfafheit, mit dem proste und siner kilchen pfaffeheit und darzuo mit den drin örden zürich, und mit dem schal der Gloggen, und sol am ersten riten zuo der aptey.

*Der antheis, daz man viere bereite man sol über mer senden ze der ersten hervert.*

(HB. 66.) 1. Der Rat und die burger sint gemeinlich über ein komen eins steten und eins ewigen antheisses unserm herren gotte und sinem heiligen grabe ze lobe und ze eren, ze der nehsten mervart ze sendenne über mer vier bereite man, und ist des ieglich Rat, der danne sitzt, gebunden bi dem eide ze vollfürenne und ze volrichtenne ane allen ufzug.

*Swenne ein Römischer künig erkorn wirt, waz man an den der stat dinges werben sol.*

(HB. 41.) 2. Alle die bürger hant gesworn: Swenne ein künig ane krieg erkoren wirt, daz wir mit allen trüwen mit gemeinem Rate und ane alle geverde an den werbende sin,

---

<sup>1)</sup> Die beiden ersten Stücke sind im Manuscript ohne Zahlen, und — von anderer Hand — auf der zwischen Register und Text ursprünglich leer gebliebenen Blattseite eingeschaltet. König Heinrichs VII. Anwesenheit im Jahre 1309 mag die Veranlassung gewesen sein.

[<sup>1</sup>) daz er uns dekein vogt gebe fürbaz danne zwei iar, und so die zwei iar hin komen, daz der selv inwendig den nehsten fünf iaren dar nach nit vogt werde, und] das er dise stat noch vogteie noch dehein guot ald reht, das dar zuo höret inne ald usse, von dem riche niemer gevrömde mit hin lihenne, mit verzezene, mit verkoufenne ald mit ihte, das ieman erdenchen kan. Das sülen wir werben mit allem vlize, das er uns darum sin hantveste gebe, und sol der Rat das fürderren bi dem eide.<sup>2</sup>)

*Ob dekein burger wider wurbe ald wenden wolte, so man an Römschen künig der stat ere werben wolte.*

(H.B. 42.) 3. Ouch setzen wir, sid das wir dem Riche ze eren und der stat und dien burgeren und allen unsern nachkomen haben gesworn, ze werbenne an ein Römschen künig der stat nutz und ere, als hie vor in dem nösten Capitel geschriben stat: Swer sich der burger hie wider setzet ald da wider wirbet ald des hilfet, da mit unser gesetzede ald unser gewerb gekrenket ald geirret mügen werden, dem und allen dien, die ime des gestendig werin, sol man ir bestes hus nider brechen, das si in der stat hant, und dar zuo ieglicher zehen M. geben der stat ze buoze. Der der nit geleisten mag, dem sol man die stat verbieten, unz er zehen march gewer. Der in dar über gehalten, der git zehen march dem Rate ze buoze. Und so si sus gebüezet sint, so sol man im doch nit gestatten, daz er sinen gewerb volfüre. Und sol dar zuo ane des Rates und ane allr der burger vride und schirn sin beide inne und usse, alle die wile unz er umb die selben getat dem Rate ungehorsam ist.

---

<sup>1</sup>) [ ] Am Rande von anderer Hand; steht aber gleichwohl schon in H.B.

<sup>2</sup>) Es sind diess die beiden von Rudolf von Habsburg der Stadt wirklich ertheilten Privilegien. S. diese Zeitschr. I. 94. Das zuerst von Adolf von Nassau 1293 ertheilte, oben I. 16 a. erwähnte fehlt hier noch. Die Satzung ist daher wahrscheinlich früher als Rudolfs Wahl (1273).

*Daz die gesetzeden, die geschriben sint, des kaisers ald des küniges  
gerichte an sinem rechte nit irren süln.*

(HB. 33.) 4. Alle die gesetzeden, die hie geschriben ald uf gesetzt sind der stat ze buoze, das sol des kaisers gerihte ald des küniges niht schaden an sinem rechte ald gerihte; und swie das e was mit rechte ald gewonheit, das sol hie mitte nit geswechet sin. Und sol das ein ieglich Rat fürderen, so er meist kan und mag.

*Wie ein burger den andern enpfahen süle ze lehen von dem  
lantherren.*

(HB. 23.) 5. Nieman sol enpfahen, die hie burger sin, des <sup>1)</sup> anderen burger ald die seshaft sin von dien lantherren ze lehen, ob er lougent des herren. Wirt aber ers über wunden als recht ist, so mag er in wol enpfahen. Swer hie wider tuot, der git vier march ze buoze, und hat nit rechtes an ime, wan als e. Git er der der buoze nit, so sol man in darumbe pfenden. Ist er umpfantber, so sol man im die stat verbieten. Der den gehalten, der git vier march.

*Das nieman den behalten sol, dur den man von bennen ane Gottes-  
dienste muos sin.*

(HB. 69.) 6. Wir der Rat und die burger von Zürich sin gemeinlich über ein komen einr ewigen gesetzede: Das enhein unser burger noch sin gesinde enhein lantman in unserre stat behalten sol noch husen noch hoven noch essen noch trinken weder umb kouf noch vergebene, der so verre verbannen ist, das man ane gottes dienst sin muos, dar er kumt <sup>2)</sup>. Der es hierüber tuot, so git der burger funf phunt der stat ze buoze. Es enwerre danne also verre, ob er ze dien heiligen gerihten

---

<sup>1)</sup> HB. „den.“

<sup>2)</sup> Der mit dem Banne belegt, und dessen Aufenthaltsort zugleich mit dem Interdicte bedroht ist. Der Ausdruck „Landmann“ ist also nicht im heutigen Sinne, sondern von jedem Nichtburger, namentlich auch von auswärtigen Grossen zu verstehen.

wil, das er den lantman nit enwiste in solchen bennen. Ald das es sin gesinde ane sinen willen und wizende habe getan. Da mitte wirt er der buoze lidig. Dise vorgeschribene buoze sol ein ieglich Rat, die wile er sitzet, gebunden sin bi dem eide samenthaftig in ze nemenne und nit abe ze lazenne dur dienst noch dur bette noch dur enhein ding.

*Ob ein verbannen lantman in die stat vert, dem nieman gemeinsamot.*

(HB. 70.) 7. Und ist das der lantman, der verbannen ist, als vorgeschriben stat, in unser stat vert, und in doch nieman huset noch hovet noch essen noch trinken git, als vor seit ist; als dik er das tuot, also dike git er fünf phunt der stat ze buoze, unz das er dristunt die buoze verschult. Dannan hin ist der Rat und die burger bi dem eide gebunden, das si [üns] <sup>1)</sup> werren. Dise buoze sol ein ieglich Rat, die wile er sitzet, gebunden sin bi dem eide samenthaftig in ze nemenne und nit abe ze lazenne dur dienst dur bette noch dur enhein ding.

*Daz nieman den verbannen lantman husen noch hoven sol, so er us dem banne kumt, e daz er die buoze gewer der stat, ob ers verschult hat.*

(HB. 70.) 8. Und swenne der lantman, der verbannen ist, als vorseit ist, us dien bennen kumt, so ensol in aber enhein burger husen noch hoven noch essen noch trinken geben, als vor geschriben stat, e das er die buoze gerichtet, die er alsust verschuldet hat. Tete es der bürger hier über, so git er der stat funf phunt ze buoze. Die buoze sol ein ieglich Rat, die wile er sitzet, gebunden sin bi dem eide samenthaftig in ze nemenne und nit abe ze lazenne dur dienst, dur bette noch dur enhein ding.

*Ob ein burger einem lantmanne, der verbannen ist, gemeinsamet ane husen und hoven.*

(HB. 70.) 9. Und ob der burger, den lantman, der verbannen ist, also vor geschriben stat, nit buset noch hovet noch

---

<sup>1)</sup> Am Rande verbessert „ims.“

essen noch trinken git als vorseit ist und im aber anders gemeinsamet mit koufenne ald mit verkoufenne ald mit gesellschafft alde mit deheim gescheffede, das im ze nutze kumet, der git ouch der stat ze buoze fünf phunt, als dike der lantman in die stat kumet und er die gemeinsami mit im hat. Dise buoze sol ein ieglich Rat, die wile er sitzet, gebunden sin bi dem eide samenthaftig in ze nemenne und nit abe ze lazenne dur dienst noch dur bette noch dur enhein ding.

*Das elich Tohtren dis Gotshuses erbent die lehen, dü ir vetter dar bringent von dem Gotshuse, ob da nit sunes ist.*

(HB. 49.) 10. Wir der Rat <sup>1)</sup> künden allen, die disen brief sehent: Das wir kamen für Eptischen Mechthilt von Wunnenberg<sup>2)</sup> und ir capitel mit andern dien burgern, und baten die und vorderonten einen tag an si nah rechte umb unser len recht, den tag gab si uns mit ir willen und ir capitels und nach rechter urteilde. Do der tag kam, do kam der Rat dar mit dien bürgern, und stuonden da mit fürsprechen, und wart inen da mit rechter urteilde erteilt ane widersprache der lantlüte und der burger und der Eptischen und ir Capitels: das ein ielich elich tohter, dü des Gothuses ist, dü lehen, dü ir vatter dar bringet von dem Gothuse, erben sol, ob da sunes nit ist. Davon setzen wir mit gemeinem Rate, gunst und willen aller der burger: Ob dehein burger über disü recht dasselbe lehen empfinge wider dien tohtron, das der an die veste geben sol zehen march, und darnah ie ze vierzehen nehten zehen pfunt, untz er den kinden den selben krieg abe geneme, und sol der Rat bi dem eide dar zuo gebunden sin, das selbe guot ze nemenne und nit ze lazenne. Und swie sich der selbe da wider setzen wollte, swer dem selben dar zuo hulfe ald riete, der ist schuldig der selben buoze, und ist dar zuo meineide. Und sol der

<sup>1)</sup> HB. setzt hinzu: „der namen hie nach geschriben sint,“ sie werden aber nicht angeführt; „elich“ in der Ueberschrift und im Texte fehlt daselbst. S. Bluntschli Rechtsgesch. I. 129 ff.

<sup>2)</sup> 1256 — 1269.

rat bi dem eide den selben klegger schirmende sin vor dien burgern und vor dien landlütten.

*Das geistlichü klöster ze zurich in der stat nit kouffen sun hüser,  
hofstette noch garten.*

(HB. 64.) 11. Wir der Rat und die burgere sin gemeinlich über ein komen, und haben gesetzt: Das predier, barfuossen, Augustiner, [<sup>1)</sup> die vrowen am Otenbach,] die vrowen in dem Samnunge von kostenze, die in unserre stat gesessen sin, [<sup>2)</sup> noch enhein kloster enheins geistlichen ordens] enhein hus noch hofstat noch garten me koufen sülh, ir klöster ze witeronne.<sup>3)</sup>

*Ob geistlichen lüten gegeben werdent hüser, hofstette alde garten, das  
si die verkoufen sun.*

(HB. 64.) 12. Geschech ouch das deheim der vorgenenp-ten klöster ald iemanne drinne dur got<sup>4)</sup> ald von iemanne zuo sinem kinde<sup>5)</sup> ald dehein wis hus hofstat alde garten gegeben wurde, das sülen si inrunt iare und tage verkoufen ane geverde.

*Daz der Rat dü hüser, die hofstette ald die garten in sin gewalt nemen  
sol, dü in geistlicher lüte gewalt komen sint, dü si in iare und  
tage nit verkoufent.*

(HB. 64.) 13. Und were das geistliche lüte, die hie gememet sint, dü huser, die hofstette ald die garten, die in ir gewalt komen sint, als hie vor geschriben stat, inrunt iare und tage nit verkaufin ane geverde, so sol der Rat, der danne sitzet, gebunden sin, bi dem eide, das guot in sin gewalt ze nemenne, unz es verkaufet werde ane geverde.

---

1) [ ] Fehlt HB.

2) [ ] Folgt HB. erst nach Cap. 14.

3) Leu, eidg. Lex. XX. 215, setzt diese Bestimmung in das J. 1280.

4) Als frommes Geschenk.

5) Als Aussteuer beim Eintritt ins Kloster.

*Daz augustiner koufen mügen huser, hofstette ald garten, ir kloster ze witerome mit des Rates urlobe.*

(HB. 65.) 14. Ouch han wir us genomen mit usgescheidenen Worten: ob die augustiner iht kouften ze witerunge ir klösters, das sol geschehen mit des Rates und der burger wizende und willen. <sup>1)</sup>

*Daz der Barfuzen hüser zwei ganz beliben sun.*

(HB. 65.) 15. Ouch hein wir us genomen das hus an steingassun, das hern Schürges seligen was, das daz ganz beliben sol, und mit ziegel gedeket werden. Und das hus ze Nünmarkte, das wernhers Boklis was, das sol in allem dem rechte stan, als do es wernhers was.

*Das der, der in der stat wont, und burgrecht uf hat gegeben, liden sol die gesetzeden und die gerihte, dü ein burger liden sol, und das man im nit reht tuot, wan als ein lantmann.*

(HB. 71.) 16. Wir der Rat und die burger haben gesetzet und geordent: Swa ein burger sin burgrecht uf git, und doch in unserre stat wil wonhaft sin, der sol liden alle die gestzede und einunge und die gerihte, dü ein burger liden sol umb alle sachen. Und en sol man aber im nit rihten wan als ein lantman. Und sol der Ritter dienen mit dien Ritteren, und der burger mit dien burgern. Swer das niht tuon wil, der sol von der stat varn.

[16 a.] <sup>2)</sup> Der Rat und die burgere sint gemeinlich überein komen umb burgere, die burgrecht wellent uf geben, das der ein ieglicher für einen Rat gan sol, der danne Zürich gewalt hat, und sol dem bürgen geben, das er von der stat nicht kere, er habe danne vor allen burgern vergulden, den er gelten sol. Und ist er in dekeiner schulde ergriffen mit stüren oder mit

---

<sup>1)</sup> Die Augustiner waren erst 1270 eingezogen, und von den vornehmen Geschlechtern, welche dort ihr Begräbniss hatten, besonders begünstigt.

<sup>2)</sup> Das ganze Capitel ist am Rande beigelegt. S. II. 36.

andern sachen, die sol er ouch usrichten. Und dar zuo sol er swerren, das er wider die stat [<sup>1)</sup> noch die burger niender] werbe noch tue, davon ieman Zürich bresten gewinnen möchte [<sup>2)</sup> es were dann dz einer zuo herren oder stetten käme, die krieg mit uns gewünint, und inn solich krieg by Inen begriffint, dz er dann da wol wider uns sin möcht, die wile solich krieg wertind ungevarlich]. Wil er dar über in der stat wonhaft wesen, so sol er mit allen sachen dienen, als ander burgere. Und sol man im doch nicht anders rechtes tuon, danne als einem lantman.

*Von brutloufen, wie man die haben sol, und wie vil lüte dar komen sol.*

(HB. 72.) 17. Wir der Rat und die burger hein gesetzet und geordent: Swa die Ritter und die burger, es sin vrowen ald man, zer e koment, die sun enhein schaden han mit brutloufen, wan als hie nach stat: das der brütgoume und sin fründe nit wan zehen wirtinnen<sup>3)</sup> haben süln, und dü brut und ir vründe ouch nit wan zehen wirtinnen und nit me; wan die iungfrouwen und dü kint, die mit dien koment, ane alle geverde [<sup>4)</sup> und ensüln ouch nit me wan ein mal haben]. Und ensol da enhein burger ze tische sitzen, wan die da ze tische dienen, ane alle geverde. Swer hie wider tuot, der git zehen pfunt ze buoze der stat.

*Wie man der brut gaben sol.*

(HB. 72.) 18. Es ensol ouch enheindr brut nieman geben, wan ein gabe, weder da da si gemehelt<sup>5)</sup> wirt noch ze dem

<sup>1)</sup> [ ] neuer.

<sup>2)</sup> [ ] Ebenfalls neuer; darüber steht noch der zwar wider gestrichene Zusatz: „Och in ein halben Jar dem nechsten in keinen „krieg ze riten ze louffen noch zu gend keineswegs.“

<sup>3)</sup> Hausfrauen.

<sup>4)</sup> [ ] Am Rande.

<sup>5)</sup> Verlobt.

brutloufe <sup>1)</sup> noch ze der morgen gabe <sup>2)</sup> noch ze der meheli <sup>3)</sup>.  
Swer diz brichet, der git zehen pfunt der stat ze buoze.

*Das weder brut noch brütgöme niemanne wider senden sun.*

(HB. 72.) 19. Es en sol weder brut noch brütgoume [<sup>4)</sup> noch enwederhalb dekein frünt dem andern gaben noch nicht kramen]. Swer hie wider tuot, der git zehen phunt der stat ze buoze.

*Wie viel hübscher lüte ze brutloufen sol sin.*

(HB. 72.) 20. Ze deheinem brutloufe sol nit me hübscher lüte sin, wan zwene singer, zwene Giger und zwene töiber. Der dis brichet, der git zehen pfunt ze buoze der stat.

*Das die gesetzeden von hileichen nit wan die burger rüerent.*

(HB. 72.) 21. Und swas hie gesetzeden von hileichen gesetzt sind, die sun nit Rüeren wan die burger und die hie wonhaft sint.

*Das man die gesetzeden von hileichen sol behalten usserunt der stat und drinne.*

(HB. 72.) 22. Alle die gesetzeden [<sup>5)</sup> die hie von hileichen hie geschriben sint] sol man behalten usserunt der stat [<sup>6)</sup> da unser twinge sint], und drinne ane geverde. Und swer usserunt ald in runt hie wider tuot, der git zehen pfunt der stat ze buoze.

*Das die gesetzede von brutloufe nit treffent die geste, ob ein burger vor der stat zer e kumt.*

(HB. 72.) 23. Were ouch, das die burger, wib ald man, usserunt der stat zer e kemen, ald einer sin swester ald sin

<sup>1)</sup> Hochzeit. — <sup>2)</sup> Am Tage nach der Hochzeit.

<sup>3)</sup> Fest zur Feier der Verlobung?

<sup>4)</sup> [ ] Ueber den ausgelöschten ursprünglichen Text hingeschrieben; „niemanne wider senden noch wider geben ane geverde enhein kram“ HB. — <sup>5)</sup> [ ] Fehlt HB. — <sup>6)</sup> [ ] Am Rande.

tohter hin us gebe, es sin Ritter alde burger, swas geste denne her in keme, das rüeret niht dise gesetzeden [ <sup>1)</sup> die von hil-eichen hie geschriben sint].

*Wie der lantman burger werden sol.* <sup>2)</sup>

(HB. 30.) 24. Swer den lantlüte hie wellen burger werden, das sol mit des Rihters und mit des Rates wissende und ander der burger willen sin, ald er hat aber niht burgrecht. <sup>3)</sup>

*Das ein drizic ierig burger, des vatter ritter was, stüre geben sol mit dien burgern, ob er nit ritter worden ist.*

(HB. 31.) 25. Swel burger in derre stat ist, des vatter ritter was, der sol ze Ritter werden, e das er drizig iar alt werde. Tuot er des niht, so sol er gewerf geben mit dien burgern, alle die wile unz er niht Ritter worden ist. Sprichet aber er, daz er under drizig iaren si, und iehent des die burger niht, das sol stan an sinem eide, und sol man dem ge-louben. <sup>4)</sup>

*Das der vogt und die burger, die gewerf niht gebent, ze gegeni nit sun sin, da man es uf leit.*

(HB. 31.) 26. Swer der burger gewerf nit git, der sol nit ze Rate gan, da man das gewerf uf leit, ald da man die us liset, die das gewerf uf legen sun. Und en sol enhein vogt da sin, da man das gewerf uf leit.

*So dü stüre uf geleit wirt, das man die tavellen lesen sol vor allen dien burgeren.*

(HB. 31.) 27. Swenne das gewerf uf geleit wirt, so sol man die tavellen da das gewerf an geschriben stat, vor allen dien burgeren lesen.

<sup>1)</sup> [ ] Fehlt HB.

<sup>2)</sup> Vgl. Beiträge zu Lauffers Historie der Eidgenossen. II. 15.

<sup>3)</sup> Bluntschli a. a. O. I. 147.

<sup>4)</sup> Ibid. 144.

*Das der vogt sol helfen, stüre in gewinnen.*

(HB. 31.) 28. <sup>1)</sup> Swenne das gewerf uf geleit wirt, und vor dien burgern gelesen wirt, so sol es danne ein vogt helfen in gewinnen.

*Das der Gothuser amptlüte und knechte der Gotshüser dienstmanne nit sture geben sun mit dien burgeren.*

(HB. 32.) 29. Dü gewonheit, dü unz her gewesen ist mit unserre herren willen keiser Frideriches und siner kindē und herzogen Berchtolds von zeringere, die dirre stat herren und pfleger waren, umb der Gotshüser amptlüte, die ane geverde sint genomen, und umbe des Gotshuses dienstmanne knechte, das si gewerf nit geben ald stüre dem riche, dü sol stete sin als si unz her gewesen ist. <sup>2)</sup>

*Das ritter und burger knechte, der herren der Gotshüser dienstmanne noch amptlüte nit sint, stüre geben süln mit dien burgern.*

(HB. 32.) 30. Swer aber ander Ritter ald burger knechte, die der Gotshüser dienstmanne ald amptlüte nit sint, und die doch hie ze der stat wonhaft sint, ald sich noch herin ziehent, die sun mit den andern burgern stüre geben und gewerf.

*Das die, die hie unsessehafte burger sint, dienen süln ieglicher mit sinen genossen.*

(HB. 31.) 31. Wir der Rat von zurich und die burger sin gemeinlich über ein komen: Swer ze zurich burger ist, und

---

<sup>1)</sup> Cap. 28–32 sind im Manuscripte durch Schreibfehler als 29–33 bezeichnet.

<sup>2)</sup> Bluntschli a. a. O. I. 145. — Eine Abhandlung im 4. Stücke der Helvet. Bibliothek pag. 140 ff. setzt diese Bestimmung in die Jahre 1218–1228, und nimmt an, es sei von Friedrich I., seinen Söhnen Heinrich und Philipp, und Berchtold IV. oder V. die Rede; allein es scheint richtiger, die Entstehung derselben in der Zeit des Zwischenreichs und nach der Versöhnung der Stadt mit der Pfaffheit (1250–1273) zu suchen, sonach unter Friedrich und seinen Kindern die letzten der Hohenstaufen und unter Berchtold den letzten Zähringer zu verstehen.

doch hie nit seshaft ist, es si ritter ald burger, das der Ritter mit dien Rittern, der burger mit dien burgern dienen sülñ von allem ir guote nah bescheidenheit, als ander burger, die hie seshaft sint.

*Von gemeinem guote, wie das ein man sinem wibe ald ein wib ir manne geben sol.*

(HB. 32.) 32. Der guot mit iemanne hat gemeine, es si erbe ald eigen, der mag das geben siner wirtinne gegen rehtem teile <sup>1)</sup> ze libgedinge <sup>2)</sup>. Das selbe mag ouch ein wib tuon ir manne gegen rechtem teile ze lipgedinge. Der ein guot hat, des in ze vil dunket ze gebenne siner wirtinne, das mag er wol mit rechte halbes geben ze libge.. Das selbe mag ouch tuon hin wider ein wib ir manne. <sup>3)</sup>

*Ob ein burger dem andern, ald der in diesem gerihte gesessen ist, sin guot git ald empfilt, dur schirn ald dur vristunge.*

(HB. 60.) 33. <sup>4)</sup> Der Rat und die burger sin gemeinlich uf ir eit uber ein komen: Swa dehein burger, ald der in disem gerihte gesessen ist, sin guot, es si ligendes ald varndes, ein andern burger, ald der in disem gerihte sitzt, dur schirn ald dur vristunge git ald empfilt <sup>5)</sup>, der sol niemer me ze Zurich ze burger genomen noch enpfangen werden. Und sol der Rat, der danne sitzt, dise gesetzedede stete haben.

*Ob ein burger von dem andern sin guot nimt ald empfat dur schirn als dur vristunge.*

(HB. 60.) 34. Es ist ouch der Rat und die burger gemeinlich über ein komen uf ir eit: Swa dehein burger ald der in

1) So weit sein Antheil reicht?

2) „ze libgedinge“ fehlt HB. überall.

3) Vgl. I. 4. IV. 65.

4) Eine ausführlichere Rathsverordnung über den nämlichen Gegenstand, datirt Ao. domini 1313 sub cons. Quadragesimalibus, ist abgedruckt in den Beiträgen zu Laufer II. 11.

5) Nämlich damit es den Creditoren entzogen werde.

disem gerichte gesessen ist, iemannes guot, es si ligendes ald varndes, der hie burger ist, ald der in disem gerichte sitzet, dur schirn ald dur vristunge empfaet ald nimt, der git zehen M. [<sup>1)</sup>silbers] ze buoze der stat. Und sol der Rat, der danne ze Zurich sitzet, die buoze bi dem eide in nemen und die gesetzede stete haben.

*Wel münze man ze Zürich miden sol.*

(HB. 45.) 35. Alle die burger sint über ein komen, daz wir hein versprochen die Münze von zovingen und von Solotren, und mit namen alle die münze, die uf züricher gebreche geslagen werdent. Swer mit dien ze zürich marchtot under zehen schillingen, der git zehen schillinge, und dar obe, der git ein pfunt der stat.<sup>2)</sup>

*Von der furgloggen.*

(HB. 77.) 36. Der Rat und die burger sint gemeinlich über ein komen [<sup>3)</sup>mit der pfafheit willen], das man [<sup>4)</sup>von sant Michels tult und zen Ostern] lüten sol iemer ewiklich zer probsteie ze füre.

37. <sup>5)</sup> — — — — — — — —

*Von der Nagloggen.*

(HB. 77.) 38. Es sint ouch die Rete und die burger gemeinlich über ein komen, das man zer abteie iemer ewechlich ein Nagloggen lüten sol, so man vom wine gan sol. Und sol man ie enzwischen eim lütenne unz dem andern also lange

<sup>1)</sup> [ ] Durchgestrichen.

<sup>2)</sup> S. Meyer, die Bracteaten der Schweiz. Zürich 1845, S. 1 ff. und 27 ff.

<sup>3)</sup> [ ] Am Rande beigesezt; fehlt HB.

<sup>4)</sup> [ ] Am Rande; „und (unz?) zen Ostern“ fehlt HB.

<sup>5)</sup> Cap. 37 ist ausgelöscht und auf den leeren Raum von späterer Hand hingesezt „ze sant peter ze stübi“, was, in breiterer Fassung, unzweifelhaft der Inhalt des ausgelöschten Capitels war.

beiten, als das man müessechlich<sup>1)</sup> gan mochte eine halbe mile.

*Das man nach der Nagloggen dü winhüser besliezen sol und niemanne me win geben.*

(HB. 78.) 39. Und swenne dü Naglogge gelütet wirt, so sun alle die ze wine sint in winhüsern, ze herberge gan, und sun alle win lüte ze Zürich ir win verslahen, ir hüser besliezen und niemanne enhein win me geben ze koufenne noch vergebene der naht<sup>2)</sup>, ane alle geverde. Und swer der winlüte dannan hin iemanne dehein win git, als vor geseit ist, der git der stat ze buoze von ieglichem, als manigem er win git, zehen schillinge. Si sun ouch ir geste denne heissen gan. Und swer ir dehein dar über übersitzet, der git der stat ze buoze ein pfunt, und sol der winman den ald die leiden bi dem eide, so der Rat dar nach alr erst zemen gat. Der das nit tuot der git von ieglichem, die in<sup>3)</sup> übersitzent und den er nit leidet, ein pfunt. Und sol ein Rat ierlich, und swenne si wen, die winlüte und ir knechte heissen swerren zen heiligen, dis ding stete ze habenne und ze verhütenne.

*Das nieman vor der stat enhein tarrun haben sol.*

(HB. 78.) 40. Der Rat und die burger sint gemeinlich über ein komen mit der pfaffeheit willen einer ewigen gesezede: das ze zurich in dien vorstetten noch niendert in der burger getwinge nieman enhein Tarrun, korn ze terrene<sup>4)</sup>, haben noch machen sol. Swer es dar über tuot, dem es nit erloubet ist, der git ein pfunt, als dike es geschiht, und sol im doch sin tarrun brechen [<sup>5)</sup> swenne si gemachet wirt].

*Welen gotshüsern vor der stat tarre erloubet sint.*

(HB. 78.) 41. Mit gemeinem willen und Rate ist erloubet dien Gotshuseren ze sant Blesien, uf zürichberge, ze Oeten-

<sup>1)</sup> HB. wisserlich. — <sup>2)</sup> HB. der nach. — <sup>3)</sup> HB. „ir.“

<sup>4)</sup> Dörren. — <sup>5)</sup> [ ] Fehlt HB.

bache, ze Seldenouwe, dem spital, dien dürftigen an der sile iegelichem ein tarre, da si ir korn uffē terren, das allein dü vorgenanten Gotshüser an höret und niemanne anderes. Swer hie wider tuot, der git ein pfunt ze buoze als dike ers tuot.

*Von dien vorstetten.*

(HB. 67.) 42. Wir der Rat sin über ein komen mit allen dien burgeren gemeinlich und setzen das zeiner ewigen gesetzedē, daz niemer enhein vorstat ze Zürich werden sol vor enheim tore, noch niemer enhein hus gebuwen sol werden, wan uf die ehofstette, die da us gelazen sint.

*Von dem usseren graben.*

(HB. 67.) 43. Wir der Rat und die burger von Zürich sin gemeinlich über ein komen umb den usseren graben unserre stat, das man den furbas graben sol, unz dur nider und umb die stat, und das der iemer offen sin sol, und man in iemer sol besseronde sin. Und swer den graben iendert swechet ald in zühet, das sol der Rat Rihten uf sin eit.

*Von dien egraben.*

(HB. 38.) 44. Die egraben, die vor verboten würden, sol nieman wider machen, ald er git ein phunt ze buoze, und swer in dar umb an sprichet, dem sol er ze reht stan vor gerihte. <sup>1)</sup>

*Das man ze drin iarn <sup>2)</sup> fünf buherren nemen sol ze sant Gallen tult. <sup>3)</sup>*

(HB. 62.) 45. Der Rat und die burger sint gemeinlich über ein komen einr ewigen gesetze der stat ze eren und ze nütze, das si fünfe hant genomen hinnan ze sant Gallen tult <sup>3)</sup> und dannan über drü <sup>4)</sup> iar, das die selben fünfe hinnan ze dem zile ald fünf ander nach dem zile, die danne der Rat nimt, der ze Zürich sitzet, swerren süln ze dien heiligen, das si

<sup>1)</sup> HB. setzt hinzu „und ist fridebreche.“

<sup>2)</sup> HB. „jerlich.“ — <sup>3)</sup> HB. „mis.“ — <sup>4)</sup> HB. „ein.“

heissen buwen in alr der stat bi ir eide für für <sup>1)</sup>. Und mit ziegale ald mit tarrassen teken nach ir bescheidenheit und nach der lüten gelegenheit und nach ir statte. Swa die fünfe über ein koment ald der mere teil under inen, die sülñ es danne dem Rate für legen, der danne ze Zürich sitzet. Und sol der selbe Rat den bu fürdern bi ir eide endelichen. Wer ouch, da vor Got si, das der fünver deheine verdurbe, so sol der Rat der danne ze Zürich sitzet, bi ir eide und ane aller slaht ufzug ein andern nemen an des verdorbenen stat.

*Von muronne, da zwo hofstette zemen stossent.*

(HB. 59.) 46. Ouch setzen wir: Swa zwo hofstette an einander stossent, wil der eine muron, der mag es tuon, also das er uf beide hofstette mure drier schuohe dik. [<sup>2)</sup>] Und sol ouch dü mure des sin, der si gemachet hat, und sol der ander enkein gewer in der selben mure han. Wil aber der ander sin gewer ouch in die muren legen, so sol er ouch die mure halbe gelten, und sol danne dü mure beider hüser gemein sin.]

*Von einer gemeiner mure.*

(HB. 59.) 47. Swa zwene burger in dem grunde ein gemeine mure hant, die beide für für buwen sun, die selben muren sun die zwene gemeinlich uf triben eins gadems hohe.

*Ob ieman uf sins nachgeburen mure muron wil.*

(HB. 60.) 48. Swel burger ein mure hat, wil sin nachgebur

<sup>1)</sup> Zu Verhütung von Feuersgefahr, auf eine weniger feuersgefährliche Weise, als bisher.

<sup>2)</sup> [ ] Der ursprüngliche Text ist ausgelöscht und obiger darüber geschrieben. HB. : „und eins gadmes ho. Wil derselbe ald der ander „hoher muron, das sol er aber tuon und ist dü mure beider hüser „gemeine mit aller gewer. Disü gesezzede sol stete sin an dien hof- „stetten die nu verbrunnen sint oder noch brinnent ald gewandelt wer- „dent. So sol Wakerholtes hofstat von der Zürich verbran niemer ge- „buwen werden wan von gemüre ald ein tach darauf. Der selbe Waker- „bold sol niemer Zürich ein gastgebe werden.“

dar uf muron [<sup>1)</sup> der sol mit namen muron acht füesse hoch und also verre, als dü mure gat ane geverde. Und sol ouch der selbe, der die muren machet, sin gewer in die mure legen und nicht der ander, er welle danne die mure halbe geben. Were aber, das es sinen nachgeburen, uf des mure er da muret, schade were zuo sinem liechte, ald das er spreche, das dü mure were ze swach, das sol stan uf des Rates bescheidenheit.]

*Aber von demselben.*

[<sup>2)</sup> 49. Swer uf des andern mure muron wil, der sol zem minsten muron aht füezze ho. und also verre, als dü mure gat. der da muron wil uf des andern mure und <sup>3)</sup> sol sin gewer han in der selben mure, die er da muret. Were aber, das es sinem nachgeburen, uf des mure er da muret, schade were ze sinem liechte, ald das er spreche, das sin mure ze swach were, das sol stan uf des Rates bescheidenheit.]

*Das man dü hüser, dü dur guot werdent nider gebrochen, so für us kumt, gelten sol.*

50. Die Rete und die burger sint gemeinlich über ein kumen: Swa dehein für ze zürich in der stat ald in dien vorstetten us kumt, swa das ein hus ald huser nider gebrochen werdent, und an dien das für denne erwindet, dien sol man ir schaden ab tuon von der gebursami, der hüser denne belibent unverbrunnen, und von dem Rate; in der maze und in der gelegenheit, als sich denne ein Rat, der ze zurich ist, erkennet uf ir ere und ir bescheidenheit.

---

<sup>1)</sup> [ ] Neuer, wie Cap. 46. HB.: „Das sol er tuon ane ens schaden, und sol aber dü mure des sin, des der grunt ist, und sol der „ander enkein gewer han, wan als e, und sol auch er die mure nie, mer gebrechen. Dunket aber den, des dü mure ist, das es im schade „si, so sol er dem Rate vür legen, und dunket den Rat ald den me, ren teil des Rates, das es im schade si, so sol mans enberen.“

<sup>2)</sup> [ ] Durchgestrichen.

<sup>3)</sup> „und“ ist überflüssig.

*Das man enheim verbotten sin buoze laxen sol von löschenne, das er tuot, so für us kumt.*

51. Der Rat und die burger sint gemeinlich über ein komen: Swa dehein für ze Zürich in der stat ald in dien vorstetten us kumt, swer der verbotten zuo dem füre loufet dur löschens willen, dem sol enheim Rat dur das selbe löschen sinr buoze nüt abe lan. Und ist das darumbe gesetzet, wan von dem selben loschenne dike grosser schade ist beschehen, und das ouch die burger noch grossern schaden da von fürchtent.

*Wie Bret und wie lang Grabsteine sin sun.*

52. Swer der burger, es sin vrowen alde man, dehein Grabstein machet, der lenger ist denne sibem fuesse und breiter danne drye fuesse, der git ein pfunt ze buoze. Das pfunt sol der<sup>1)</sup> in nemen bi dem eide.

*Das man das, swas uf gesetzet wirt dur gerihte, nit abe laxen sol, wan mit gemeinem rate der burger.*

(HB. 27.) 53. <sup>2)</sup>Swas uf gesetzet wirt dur gerihte und an brief geschriben wirt, das sol ein ieglich Rat swerren ze behaltenne und nit abelan. Ist aber, das die burger alle bi dem eide ein anderes besser und weger dunket, das geschehe mit ir aller wizzende und willen [<sup>3)</sup> die man denne dar zuo besendet unz an hundert. Swas denne der mere teil under dien setzet, das sol stete beliben]. Und also, das es dur enheim ding geschehe, das emals verschuldet si.<sup>4)</sup>

*Das nieman holz, das im gegeben wirt us dem Silwalde, verkoufe, ald der mitte der vertigungne lone.*

54. Swem der Rat, der danne ze Zürich sitzet, holz git in dem silwalde, swele das selbe holz verkoufet, ald iemanne

<sup>1)</sup> „Rat“ fehlt.

<sup>2)</sup> S. oben III. 26.

<sup>3)</sup> [ ] Fehlt HB. S. III. 4 a. und 50.

<sup>4)</sup> Es soll den Gesetzen keine rückwirkende Kraft beigelegt werden.

ze lone git, daz das selbe holz gevertiget werde, der git fünf pfunt der stat ze buoze.

*Das man niemanne zimber us dem silwalde geben sol, wan der für<sup>1)</sup> buwen wil.*

55. Der Rat und die burger sint gemeinlich über ein komen bi ir eide, das si enheim burger us dem silwalde holz geben sun, wan der für vür buwet ald buwen sol.

*Dem Cimber us dem silwalde gegeben wirt, das der es zehant houwen und us vertigon sol.*

56. Wirt iemanne us dem Silwalde holz gegeben, der sol es ze hant howen und us vertigen. Der das selbe holz nit us vertiget, ald es lat erfulen, der git fünf pfunt der stat ze buoze. Und sol der Rat, so si verschult wirt, ze hant in nemen bi dem eide.

*Von überschützen.*

(HB. 59.) 57. Der Rat ist über ein komen mit allen dien burgern einr ewigen gesetzed: das niemer enhein überschutz ze zürich gemachet sol werden noch gebuwen gegen strazen noch gassen, von holze noch von gemüre, noch mit stiften, tischen, stangen oder swirn für die gerwer<sup>2)</sup>. Und swas der man gegen dem sewe hat, da sol er nit füro schiessen, wan als sin sellan ald sin wuor alde geses gat. Und swas buwes hinnan für wirt geendert von brunst ald von andere wandelunge, da sol man die selben gesetzeden stete han.

[58.] <sup>3)</sup> Der Rat und die burger sint über ein komen: Swa dekein uzman wil burger werden, der sol swerren zen heiligen, das er bi 10 iare dar nach nie mer burgrecht uf gebe, wan mit der burger willen, und sol man doch den versatz uf in

<sup>1)</sup> „Für“ (Feuer) fehlt. S. oben Art. 45.

<sup>2)</sup> Corrigirt „gewer“, wie es auch HB. hat; also vor die Gewere, den Umfang des Privatbesitzes, hinaus.

<sup>3)</sup> Hier beginnen die Zusatzkapitel dieses Buches.

setzen nach sinr gelegenheit, waz er der stat hie lasse, swenne er von hinnan vert. <sup>1)</sup>

[59.] Der Rat und die burger sint gemeinlich über ein komen: Das niemer enhein tubhus me ze Zürich werden sol, da man tuben inne vahet. Swa dar über dehein tubhus in deheim hus were in der stat oder usserhalb der stat in der burger getwinge, da git der wirt, in des gewalt das tubhus ist, von dem tubhus ein halb M., und der vaher von ieglicher tuben, die gevangen wirt in dem huse, 5 sol. Und swa deheim, der an dem Rate sitzet, für kumet, daz man tuben vahet, der sol den vaher leiden uf sin eit. Und wirt er bezüget, das er tuben hat gevangen, so git er die buoze als gesetzet ist; mag er nüt überzüget werden, so sol er tuon sin unschulde, ald die buoze geben.

[60.] Der Rat und die bürgere sint gemeinliche überein komen: Daz ein ieglich Rat bi dem eide, e daz si von einander gant, in allen wachten Zürich harnesch sül schowen, ald aber schaffen, daz er geschouwet werde, e daz sie von einander komen.

[61.] Der Rat und die burger sint über ein komen und hant gesetzet: Swelher man Zürich wonhaft ist, und sin wip mit varndem guote besorgen wil, das ir volge nach sinem tode, der man sol Zürich für einen Rat gan, und sol dem sin meynunge für legen, was er muot habe zu tuonne gegen sinem wibe, und was danne der Rat oder der mere teil under in über ein koment nach dem, so dü frouwe dar hat bracht oder werbende ist, und nach aller gelegenheit beide des mannes und der frouwen, daz der frouwen werden sül nach des mannes tode, ob da so vil ist, so man den lüten vergiltet, das sol ouch der frouwen ane widerrede werden, und sol ir ouch ein Rat sin urkünde des geben mit ir brieven.

---

<sup>1)</sup> Die Bestimmung hinsichtlich der Caution ist auch aufgenommen in eine Verordnung von 1314, abgedruckt in den Beiträgen zu Laufer, pag. 15.

[62.] 4) Aber hant si gesezt: Swa das ist, das ein wip ir manne varnde guot zuo hat bracht, ald ir eigen guot ze varndem guote gemachet hat, gant dü beidü für einen Rat, und machent ouch das vor in kuntlich, da sol ir ein Rat oder der mere teil under in, ist das si sin bittent und mit enander also überein komen sint, ir brief dar über geben ane alle burgschaft, das daz gut, so si im zuo brachte oder von ir eigen guote dar komen ist, in des mannes hant stande, als ob es an eigen oder an erbe lige. Und swanne danne der man stirbet, so sol ir so vil guotes werden, so ir brief hat, ob an eigen oder an erbe so vil guotes da ist<sup>2)</sup>, so man den lüten vergiltet. Were aber so vil guotes da nicht, swas danne da überiges ist,

1) Die Art. 61 und 62 beruhen auf der Voraussetzung, dass nach dem Tode des Mannes die Frau ihre zugebrachten und noch vorhandenen Liegenschaften unbedingt zurück erhalte, nicht dagegen ihr zugebrachtes oder während der Ehe erworbenes fahrendes Gut, und dass vielmehr ihr Anspruch hinsichtlich des letztern, wenn der Mann nicht bei Lebzeiten besondere Vorsorge getroffen hat, ein sehr beschränkter sei. Diese Vorsorge besteht entweder in einem Vermächtniss (Art. 61), oder darin, dass durch Vertrag bestimmt wird, es soll das zugebrachte oder durch Verkauf von zugebrachten Liegenschaften erworbene fahrende Gut so behandelt werden, wie wenn das Weibergut in Liegenschaften bestünde (als ob es an Eigen und Erbe liege) d. h. der Frau ungeschmälert wieder zukommen in natura oder Ersatz. Hiemit konnte dann eine Versicherung (Satzung) auf das Eigen oder Erbe des Mannes verbunden werden. Vergl. besonders die ersten Kapitel des IV. Theils des Zürch. Gerichtsbuches (bei Schauberg Zeitschr. I. 244 ff. und 261), ferner: Wyss Concursprozess S. 61 ff. und die daselbst angeführten Quellen, Bluntschli Rechtsgesch. I. 281 ff., 427 ff. — Was für Anspruch auf fahrendes Gut die Frau beim Mangel einer besondern Vorsorge gehabt habe, ist nach dem Obigen schwer zu bestimmen. Nach der im Gerichtsbuch I. c. enthaltenen Verordnung von 1442 besteht er im „Eherecht (bestimmten Mobilien) und Drittentheil“ (an der übrigen Fahrhabe und den Schulden. Wenn aber das letztere Institut, der Drittentheil, wie auch Bluntschli annimmt, neuern Ursprungs ist, so möchte es nicht so unwahrscheinlich sein, dass ihr nur das „Eherecht“ zugestanden habe, dieses also für die Zeit des Richtebriefs als „Gerade“ im Sinne des Sachsenspiegels (I. 24) zu betrachten sei.

2) Nach der angeführten Verordnung von 1442 soll zugebrachte Fahrhabe in erster Linie aus dem fahrenden und nur in zweiter aus

so den lüten vergulten wirt, das sol der frowen aber an ir guote ane allen fürzug werden. Wellent ouch manne und frowe ir erben her under in diser sache versorgen, das mugent si wol tuon, in dem vorgeschriben rechte.

[63.] Ouch hant si gesezt: Swa das ist, das ein frowe und ein man zesamen koment, die des ersten nicht hatten, wan das si guot mit enandern gewonnen hant, ald sust guot an si gevallen ist, und wan ouch da daz varnde guot des mannes ist, und nicht der frowen, da von ist gesezt: Ob ein man sin wip ouch gerne versorgete, als vorbescheiden ist, dü süln beide für einen rat gan und süln den bitten, das si die frowen besorgen, ob der man sturbe, das ir des guotes ouch volgte, und swas sich der rat oder der mere teil under in her under erkennt nach allem gewerbe und näch aller gelegenheit und ir bette, das der frowen nach des mannes tode werden sul, so man vergiltet, ob da so vil ist, das sol ir einen Rat verbrieven und sin urkünde geben, das si sin sicher si.

[64.] Alle keiser und künge hant der stat Zürich ir recht, ir gericht und alle ir guoten gewonheit bestetet. Aber vor allen rechten da wart under herzogen Bercht. von Zeringen, der keyser Friderichs vollen gewalt hatte <sup>1)</sup>, daz recht ernüwert: Wo ein burger Zürich eliche kint hat, si sin süne oder töchtern, und stirbet der dekeines ane eliche liperben, die sol der vatter erben und sol dü Muoter noch die andern gewistergit bi des vatters lebenne enkein recht zuo dem erbe han. <sup>2)</sup>

---

dem liegenden Gute ausgerichtet werden, zugebrachte, aber zu fahrendem Gute gemachte (veräusserte) Liegenschaften dagegen in erster Linie aus dem liegenden Gut.

<sup>1)</sup> S. IV. 29. Auch hier ist nicht zu zweifeln, dass Berchtold V. und Friedrich II. gemeint seien.

<sup>2)</sup> Ueber das Erbrecht der Mutter vgl. Bluntschli Abhandl. in der Monatschronik der zürch. Rechtspflege, III. 181 ff. und IV. 1 ff., ferner desselben Rechtsgesch. I. 299 und 461 ff., Rathsverordnung von 1419 im Zürich. Gerichtsbuch Bl. 33 (bei Schauberg, S. 238). Ob in der obigen bisher unbeachteten Stelle die Worte: „bi des vatters lebenne“, auch auf die Mutter Bezug haben, und also *argumento a con-*

[65.] Der Rat und die burger gemeinlich Zürich hant nach der Stat altem rechte gesezt: Was ie der man, der Zürich in der Stat ald der burger gericht und twingen sessehaft ist, sinem elichen wibe guotes füeget und machet ze lipdinge, si sin eigen oder erbe, das doch die Manne, alle die wile so si lebent, dieselben güeter niessen und haben süln, und suln die frouwen bi der Mannen lebenne enkein recht noch gewer dar zuo haben. Wanne aber der Man erstorben ist, so sol die frouwe dannenhin dü guoter haben und niessen, so ir ze lipdinge verferwet und gemachet sint<sup>1)</sup>. Aber bi des mannes lebenne so mugent die gelten, den der man ze den ziten gelten sol, dü selben güeter so den frowen gemachet sint, wol beklagen, und des mannes nutz niessen alle die wile, so der Man lebent ist. Wanne aber der Man stirbet, so sol die frouwe die güeter haben und niessen, dü ir von dem Manne ze lipdinge verferwet sint, und suln des Mannes gelten si dar an aller dingen unbekumbert lassen<sup>2)</sup>. Dis selbe recht sol den frouwen gen den Mannen verschriben sin umb die güeter, so die frouwen ir Mannen ze lipdinge füeget und machent, als mit der burger rechte und gewonheit her komen ist.

[66.] Der Rat und die burger hant gesezt umb den gebresten so die burger von ir kinden hant, also daz in ir kint vor sperrent dü güeter ze verkouffenne die mit gemechde verferwet sint: Swa ein man oder ein frowe ist, die güeter, hüser,

---

trario zu folgern sei, dass wenn der Vater nicht mehr lebe, die Mutter zur Erbschaft berufen werde, ist jedenfalls zweifelhaft, und nach dem feierlichen, ein besonders wichtiges und speziell stadtzürcherisches Recht ankündigenden Eingange eher wahrscheinlich, dass Ausschließung der Mutter überhaupt Gegenstand der Satzung, und die Worte: „noch die andern Geschwister bei des Vaters Leben“, blosse Parenthese seien. — Es ist zu hoffen, dass die grosse praktische Wichtigkeit, welche diese historische Frage über das Erbrecht der Muttermagen für die bevorstehende Gesetzgebung hat, noch eine erneuerte und einlässliche Untersuchung über den Gegenstand veranlassen werde.

1) S. Bluntschli Rechtsgesch. I. 282.

2) S. Wyss Concursprozess pag. 20 ff. und oben III. 22.

ald swas es ist, hant und wil daz ein man oder ein frouwe verkouffen bi sinem lebenne, und ist iemer ein gemechde mit dem guote beschehen, daz sol in nicht schaden an dem verkouffenne, und süln si ir kint dar an nicht sumen, swas vatter oder Muoter tuont mit ir gütern, alle die wile so si lebent.<sup>1)</sup>

*Das man die heiligen ierlich uf den hof tragen sol.*

[67.] <sup>2)</sup> Der Rat und die burgere Zürich sint gemeinlich und einhelleklich über ein komen und hant gesezt durch der Stat Zürich heiles und gelükes willen und Gotte und den hochgelobten heiligen Sant Felix, Sant Regeln und Sant Exupercianen, die die heiligen engel in unser Stat begraben hant<sup>3)</sup>, ze lobe und ze eren: Das man ierlich an der mittewochen in der fronvasten ze pfingsten mit unser frowen der Ebtischin gunst und willen die selben unser heiligen tragen sol uf den hof mit einer schöner und loblicher procession aller pfaffeheit Zürich, beide geistlicher und weltlicher, und sol man des tages ein schön ampt under der burger gezelt von den vorgehenden unsern heiligen haben mit messe singen und mit bredienne, als von alter sitte und gewonheit gewesen ist; und sol man dar zuo des selben tages in der hochgelobten, der vorgehenden unser heiligen Marterer ere allen ördenn, ieglichem orden win, brot und vische geben, als ouch untz her gewonlich ist gewesen. Und swas der herren ab dem Zürichberge oder sust frömder pfaffeheit mit der procession des selben tages gant, den sol man ir porcion teilen und geben ze dem kloster, des der hof des iares mit dem ampt ist. Dar zuo sol man durch guotes wetters gemeinlich des landes und durch gelükes und heiles willen aller unser Stat dar nach allen dürftigen und armen lüten Zürich ein spende geben, und das almuosen teilen, als den

<sup>1)</sup> Wyss, Concursprozess pag. 33. Unter den Gemächden sind wohl Verfügungen zu Gunsten der Ehefrau resp. Mutter zu verstehen.

<sup>2)</sup> Zwischen diesem und dem vorhergehenden Kapitel sind drei Seiten leer gelassen.

<sup>3)</sup> Die Legende s. in den Mittheilungen der antiquarischen Gesellschaft in Zürich, Bd. I, No. 4.

meren teil des Rates dunket, das es armen lüten notdürftig si. Gotte unser frouwen und unsern lieben heiligen ze lobe und ze eren, das si den flecken dirre stat beschirmen und behüten vor allen sachen, so schedelich und ouch brestlich möchten wesen. Amen. <sup>1)</sup>

---

V.

*Dis sint die roten geschrifte und die betütunge des fünften buoches, die über iegliche sache und materie ob ieglichem Capitel geschriben sint.*

*Von lantwine.*

1. Das die, die uf gewin lantwin koufent und verkoufent nit wan ein kelr haben sülñ.
2. So dem pfragner ein vas us verschenket, das er des tages enhein anders uf tuon sol.

*Von Ellendem wine.*

3. [<sup>2)</sup> Das man ellenden win uf phenninge und uf pfender geben sol.]
4. Der ellenden win [<sup>3)</sup> ableit, e das in die umgelter versuochent.]
5. Das die, die ellenden win schenkent, enheim erberen man sun win versagen.
6. [<sup>2)</sup> Das man rihte rechte nach dem brieve, der bi ellendem wine unbereit us gat.]
7. [<sup>2)</sup> Das dise gesetzeden von ellendem wine gant über die lantlüte, und nit über die burger.]
8. Das man die ellenden win verungelten sol, als er uf getan wirt.

---

<sup>1)</sup> Ueber diese Procession s. Vögelin, das alte Zürich, S. 131.

<sup>2)</sup> [ ] Durchgestrichen.

<sup>3)</sup> [ ] Von späterer Hand; der frühere Text ist ausgelöscht.

9. Das der ungelt verseit.
10. Der dem andren sin guot us treit, und umbereit us gat.

*Von win Rüeferen.*

11. Das nieman ane rüefer verkoufen sol win.
12. Das rüefer an wine teil noch gemein haben.
13. Das ein ruofer nit wan zeim wine rüefen sol.
14. Das der Ruofer, der in ein kelre me danne zeim win rüefet, nitwan gewonlichen lon nemen sol.
15. Der ein Rüefer me danne gewonlichen lon git.
16. Das enhein rüefer sin wib noch sin kint für den win setzen sol, ze dem rüefet.
17. [ <sup>1)</sup> Das win messer rechte messen sun.]
18. Das nieman win vermerren sol.

*Von Ergerm wine danne lantwin.*

19. Das nieman klingenouwer her füeren sol.
20. Das nieman ergeren win danne unsern lantwin her füeren sol.
21. Das nieman klingenower für lantwin verkoufen sol.
22. Das nieman ergeren win danne lantwin für lantwin verkoufen sol.
23. Das nieman klingenower under lantwin mische.
24. Das nieman ergern win danne lantwin under lantwin mische.
25. Das man klingenouwer usserunt unserm getwinge füeren sol.
26. Das man ergeren win danne unsern lantwin usserunt unserm getwinge füeren sol.
27. Das man geste ergern win danne lantwin ze dem selben töre sol heissen wider us füeren, ze dem tore er in in fuorte.
28. Das erger win danne lantwin under enhein tach komen sol.

---

<sup>1)</sup> [ ] Durchgestrichen.

29. Das ein halber uf eins burgers win garten das recht sol han, das ein gesessen lantman hat.
30. Von halberen, die man nit vertriben sol.
31. Wie man halber vertriben sol.
32. Wie man von halbern reban uf nemen sol.
33. Das den halber niemañ der burger behalten sol, der von sime herren ane tegedinge scheidet.
34. Ob ein burger ein halber behaltet, der von sim herren ane tegeding gevarn ist.

*Von Spile.*

35. Das nieman uf Spil lihe.
36. Das nieman uf spil wer.
37. Das nieman sol spilen uf des gewant, das von sinem vatter noch nit us gegeben ist.
38. Das nieman sol liben von des gewant, dem von sinem vatter noch nit usgegeben ist.
39. Swas einem burger von sinem sune us getragen wirt, das man das ane schaden sol wider geben.
40. Swas eim burger von sim knehte us getragen wirt, das man das ane schaden sol wider geben.
41. Von velschem spile.
42. Ob ein buobe iemanne sin guot mit velschem spile an gewinnet.

*Von sidun.*

43. Wie vil man von einem gaste von sidun sament koufen sol.
44. Das zwene burger von eim gaste ein ruben sidun sament koufen mugen unde nit me.
45. Ob ein burger sidun koufen wil von eim gaste umb koufschatz, das der koufschatz da zegegene sol sin.
46. Ob ein burger sidun wil koufen von eim gaste umb koufschatz, das da der einunger eine ald zwene ze gegeni sun sin.
47. Das die wirtte verhüeten sun, war ir gaste side kome,

48. Das weder underköifer noch tragerin dien gesten nit sun helfen, sidun verkoufen wider disem einunge.
49. Von dien vier einungern, die man jerlich hierüber ze hüette nemen sol.

*Von korn machenne und von Mülinon.*

50. Wie ein korn macher knecht meister werden sol.
51. Von mülinon und von malenne.
52. Wie viel man von eim M. kernen geben sol ze lone.
53. Das nieman pfistern enhein wisunge gebe.
54. Das man von malenne enhein mel gebe.
55. Das nieman enhein müli umb eins empfaen sol.
56. Das die pfister zen hein mulner sich verdigen.
57. Das die Mülner niemanne sin mel vertigen.
58. Das nitwan ein enig hant ein Muli koufe.
59. Die jeze müline hant, das die enhein me haben sun, wan die si von erbe ald von gemechte an vallent.
60. Das ein pfister, der ein müli hat, enhein phister me an sich gewinnen sol.
61. Das ein pfister, der ein Muli hat, zwene und nit me empfahe, die vrilich zim malen wen.
62. Wie die burger und die lantlüte malen mügen.
63. Von dem lantman, der in unserm getwinge ein müli hat.
64. Das mülner noch pfister enhein einung noch geselleschaft von malne machen sun.
65. Wenne man einunge ze disem einungen von malnne nemen sol.
66. Wie die bachöfen sin sun.
67. Wie man das imi samnon sol.

*Von wullim tuoche.*

68. Wie swere ein gra tuoche sin sol.
69. Wie lang ein gro tuoche sol sin.
70. Das man dü grawen tuoche nit hefte, so man si trüchennen welle.

71. Das man dü grawen tuoeh von der walchen nit bringe, e das sü beschowet werden.
72. Das man dü grawen tuoeh ab der wellun nit verkoufen sol.
73. Ob ein gra tuoeh vervelschet wirt.
74. Aber von grawen tuoche.
75. Wie ein dik berower sin sol, und wie man in verkoufen sol.
76. Aber von dikem berowern und von grawen tuoehen.
77. Wie breit dü tünnen berower nach der walchen sin sun.
78. Das man in tünnen berower willis in warfis tragen mag.
79. Aber wie breit die tünnen berower sin sun.
80. Das man tünne berower ane wellun verkoufe.
81. Das man die tünnen berower an der wellun nit trüchenen sol.
82. Wie breit ein swarz hostuoeh sin sol.
83. Wie man dü swarzen hostuoeh verkoufen sol.
84. Von dien einungern, die man über wullen tuoeh ierlich setzen sol.

*Von linwat.*

85. Wie breit zwilche und linwat sin sol.
86. Das nieman zwilchen noch linwat, dü smelr ist danne das mes, koufen sol.
87. Das nieman zwilchun noch linwat, dü smelr ist, danne das mes, verkoufen sol.
88. Das man zwilchen und linwat, smelre danne das mes, nit bleichen sol.
89. Das nieman zwilchun noch linwat, dü smelr ist danne das mes, koufen sol, dü her gefüret ist.
90. Von zwilchen, dü ze tünne ist.
91. Von zwilchen, dü ze böse ist.
92. Ob ieman ze tünne ald ze böse zwilchen koufet.
93. Ob ieman ze tünne ald ze böse zwilchen bleichet.
94. Von dien einungern, die über linwat gesetzent sol ierlich.

*Von leder.*

95. Wie man kordewan gerwen sol.
96. Wie ein ledergerwe, der knecht ist, meister werden sol.
97. Wie man ierlich fünf pfleger hier über nemen sol.

*Von huterem.*

98. Wie ein huoter, der knecht ist, meister werden sol.
99. Der einung umb das vleisch, das die iuden stechent.

*Von nawen flözen und dem silwalde.*

100. Das nieman enhein nawen machen sol.
101. Das nieman enhein flos hinnan füren sol.
102. Von silholze und wie man das geben sol.
103. Der dien burgern silholz verseit ze koufenne.
104. Wie türe man phenninge und silber umbe gesuoch lihen sol.

*Von Caurtschin und Juden.*

105. Das Gawertschen und Juden sun ungevarlich silber unde pfenninge lihen uf pfender und uf bürgen.
106. Das nieman kilchenschatz verpfenden sol.
107. Von sidun wie man die verpfenden sol.
108. Wie man Rusche in dem nidern wasser legen sol.

*Vischeren.*

109. Wie manig burdi ieglich vischer legen sol.

<sup>4)</sup> Von dem iuden vleische.

Von der win strichen.

Von den webren, die zwürent ein stukki zwilchon verkoufent.

Von leder, das man Zürich füeren sol.

---

<sup>1)</sup> Die folgenden Titel sind von späterer Hand.

---

*Das die, die uf gewin lantwin koufent und verkoufent, nit wan einen kelr haben sun.*

(HB. 46.) 1. Swer ze Zürich lantwin uf gewin koufet, und den ze Zürich schenket, der sol nitwan ein kelr han, er si sin ald er zinse in. Swas der wins koufet, den sol er dar in ziehen und da verkoufen. Der das brichet, der git der stat ze buoze ein halbe mark.

*So der pfragner ein vas us verschenket, das er des tages enhein anders sol uf tuon.*

(HB. 46.) 2. Der ze Zürich lantwin uf gewin kouft und verkouft, so dem ein vas us gat, des tages sol er enhein anders uf tuon [<sup>1</sup>] wil er uf tuon das sol er tuon des andern tags vor prime]. Der das brichet, der git der stat ze buoze ein halb march.

*Das man ellenden win [<sup>2</sup>] ane] pfenninge und [<sup>2</sup>] ane] pfender geben sol.*

(HB. 48.) 3. Der Rat und die burger sint gemeinlich über ein komen: Swa dehein burger ald lantman ellenden win ze Zürich ze den zapfen <sup>3</sup>) verkoufent, das da die burger ald die lantlüte, die danne den ellenden win zem zapfen schenket, den selben win geben sülen [<sup>2</sup>] ane] pfenninge [<sup>2</sup>] und ane phant

<sup>1</sup>) Am Rande beigelegt. Fehlt HB.

<sup>2</sup>) [ ] Diese Stellen sowie das folgende Kapitel sind von neuerer Hand und der frühere Text ausgelöscht, wobei denn ein Kapitel, 5, weggefallen ist. HB. enthält die Stelle so: . . . „win geben suln umb „pfenninge ald uf pfand, also das si gewert sin. Ist aber das der „burger ald der lantman iemanne dekein win git, wan als da vor ge- „schriben stat, ioch uffen bürgen, dar über wil der Rat, der danne „Zürich sizzet enhein gerihte han, als die Rete unzhar hein getan, wan „so verre, als danne das pfant wert ist, das danne dem burger ald „dem gaste, der ellenden win ze dem zapfen schenket, versezset ist. „Ouch sol enkein burger noch gast, die danne ellenden win ze dem „zapfen schenket, enkeinem erbern man win versagen,” und schliesst mit dem unten, V. 6., Folgenden.

<sup>3</sup>) Im Detail, massweise u. s. f.

ein ieglichen erberen man, der in vordert, der Zürich wonhaft ist. Swel winschenke hie wider tuot, wirt ez geclagt, der git der stat 5 sol. zi buoze, und dem kleger den win zwivalt, den er gevordert hat.]

1) *Von ablegene.*

4. So ein burger oder ein gast ellenden win Zürich füeret, den er den burgern uf gewin schenken welle, den sol nieman entladen, noch ze kelre ziehen, die ungelter alle drye ald der mere teil von in oder von dem Rate ettelicher, ob der ungelter einer oder zwene nicht dar zuo möchten komen ane geverde, versuochen in danne, [ 2) ] und sol der win, so man in versuochet, besser sin, danne der beste lantwin sin muge, er si nüwe oder alter lantwin, so man danne Zürich ze dem zapfen schenket ane alle geverde] und heissent in die ablegen, das sol man tuon. Tuont si das niht, so suln si versehen, das er wider von der Stat gefüeret werde, oder ander swar kome, das er [ 3) den pfragenern noch] den burgern uf pfragen nicht geschenket werde. Und swer hie wider tuot, der git von iedem vasse 1 M. 4), und sol den win wider us vertegen.

*Das man rihte nach dem brieve, der bi elendem wine unbereit us gat*

[ 5) Ist aber das dem burger ald dem gaste, die ze Zürich ellenden win zem zapfen schenket, ieman unbereit usgat ald wider sinem willen, er si burger ald lantman, das ist der Rat gebunden ze rihtenne, als an dem Rihtbrieve stat, und nit füro.

1) S. Note beim vorhergehenden Kapitel. Diess Kapitel ist wörtlich unter den Rathsverordnungen, welche in den Beiträgen zu Laufers Geschichte der Eidgenossen abgedruckt sind, (p. 17) enthalten, zwar ohne Datum, aber nach ihrer Stellung im (Original-) Manuscripte von 1314 oder 1315.

2) Zusatz am Rande.

3) [ ] Fehlt bei Laufer.

4) Bei Laufer 1/2 M.

5) [ ] Durchgestrichen.

*Das dise gesetzeden von ellendem wine gant über die lantlüte und nit über die burger.*

7. Die burger sint gemeinlich über ein komen, das dise vor geschribenen gesetzede von ellendem wine sun gan allein über die lantlüte, die ze Zürich ellenden win zem zapfen schenket, und nit über die burger, die ouch ellenden win zem zapfen schenket.]

*Das man ellenden win verungelten sol, als er uf getan wirt.*

(HB. 48.) 8. Swer ze Zürich dehein ellenden win zem zapfen schenket und verkoufet, der sol in verungelten, unz der win us kumt, als er in bi dem ersten uf tuot, ob ioch das were, das er den win bas würde gebende.

*Der das umgelt verseit.*

(HB. 38.) 9. Der das ungelt verseit ald nit git, so es gevorderot wirt von dien, dien sin pflegent, sagent die pfleger dem Rate, das ers inen verseit hat, so sol es er zwivalt geben.

*Der dem andern [<sup>1)</sup> sin guot us treit und] unbereit us gat.*

(HB. 38.) 10. Swer dem andern sin guot vrevenlich us treit<sup>2)</sup>, und das dem Rate wirt geklagt; wirt er des vor dien überwunden mit zwein gezügen, der git dem Rate fünf schillinge ze buoze, und dem kleger zwivalt, und sol in der Rat darumbe pfenden. Ist er unpfantber, so si ane die stat, unz er gewer.

*Das nieman ane rufer win verkoufen sol.*

(HB. 46.) 11. Swer ze Zürich win verkoufet ze dem zapfen ane Rüefer, der git der stat ein pfunt ze buoze.<sup>3)</sup>

<sup>1)</sup> Durchgestrichen.

<sup>2)</sup> Ungeachtet bedungener Baarzahlung wegnimmt, ohne bezahlt zu haben.

<sup>3)</sup> Vgl. Verordnung von 1323 in den Beiträgen zu Laufer, S. 26.

*Das rüefer an win teil noch gemein haben sun.*

(HB. 46.) 12. Swer ze Zürich ze wine Rüefet, der sol teil noch gemeine haben an enheim wine. Bricht er das, er git der stat eine halbe M. ze buoze.

*Das ein rüefer nit <sup>1)</sup> zeinem wine rufen sol.*

(HB. 47.) 13. Swer ze wine rüefet, der sol nit wan zeim wine rufen. Es ensi danne, das ein man in eim kelre habe lütern und roten win veile.

*Das der rüefer, der in eim kelre me danne zeim wine rüefet, nit <sup>1)</sup> gewontlichen lon nemen sol.*

(HB. 47.) 14. Der rüefer, der in eim kelre ze lüterem und ze rotem wine rüefet, der sol nit me lones nemen danne vier pfenninge und sin spise. Nimt er me, so git er zehen schillinge der stat ze buoze.

*Der eim win rüefer me danne gewontlichen lon git, was der buozen muos.*

(HB. 47.) 15. Der eim win rüefer, der in eim kelre ze lüterm und ze rotem wine rüefet, me git ze lone danne vier pfenninge zem tage und sin spise, der git fünf schillinge der stat ze buoze. <sup>2)</sup>

*Das enhein rüefer sin wib noch sin kint für den win setzen sol, ze dem er rüefet.*

(HB. 47.) 16. Es en sol ouch enhein win rüefer sin wib noch sin kint für win setzen, da er rüefet. Bricht er das, so git er zehen schillinge der stat ze buoze.

*[ <sup>3)</sup> Das win messer rechte messen sun.*

(HB. 47.) 17. Der win misset, git der niht das reht, wirt er sin überwunden, so ist er des velsches schuldig.]

<sup>1)</sup> „wan“ fehlt.

<sup>2)</sup> Vgl. Verordnung von 1323 in den Beiträgen zu Laufer, S. 26.

<sup>3)</sup> Durchgestrichen.

*Das nieman win vermerren sol.*

(HB. 47.) 18. Swer ze Zürich win vermerret alde machet mit alun ald mit kalche, und es dem Rate für kumet, der git der stat fünf pfunt ze buoze von ieglichem vasse. Dü sol der Rat nemen bi dem eide.

*Das nieman klingenower her füeren sol.*

(HB. 47.) 19. Swer der burger, ald die in unserm getwinge sint, her klingnower füret, der git von ieglichem soume der stat ein pfunt ze buoze.

*Das nieman ergern win danne unser lantwin her füeren sol.*

(HB. 47.) 20. Swer der burger, ald die in unserm getwinge sint, her füret enhein win, der erger ist danne unser lantwin, der git von ieglichem soume 1 pfunt der stat ze buoze.

*Das nieman klingenower für lantwin verkoufen sol.*

(HB. 47.) 21. Swer klingenower vür lantwin verkouft, [ <sup>1)</sup> alt under andern mischet,] der git der stat zehen pfunt ze buoze. Mag er der nit geleisten, der ist des velsches schuldig.

*Das nieman ergern win danne lantwin verkoufen sol.*

(HB. 47.) 22. Swer ergern win danne unsern lantwin verkoufet [ <sup>1)</sup> für Lantwin], der git der stat zehen pfunt ze buoze. Mag er der nit geleisten, der ist des velsches schuldig.

*Das nieman klingenower under lantwin mische.*

(HB. 47.) 23. Swer klingenower under andern win mischet, der git der stat zehen pfunt ze buosse. Mag er der nit geleisten, der ist des velsches schuldig.

---

<sup>1)</sup> Zusätze am Rande, welche aber nur das HB. Enthaltene wieder geben.

*Das nieman ergern win danne lantwin under andern win mische.*

(HB. 47.) 24. Der ergern win danne unsern lantwin under andern win mischet, der git der stat ze buoze zehen phunt. Mag er der nit geleisten, der ist des velsches schuldig.

*Das man klingenouwer usserunt unserme getwinge füren sol.*

(HB. 47.) 25. Swer den lantlütten klingenouwer füret, der sol in usserunt unserm getwinge für füeren.

*Das man ergern win danne unsern lantwin usserunt unserm getwinge füeren sol.*

(HB. 47.) 26. Swer der lantlüte ergern win danne unsern lantwin füeren wil, der sol in usserunt unserm getwinge für füeren.

*Das man geste ergern win danne unsern lantwin ze dem selben tore sol heissen wider uf füeren, ze dem tor er in in fuorte.*

(HB. 47.) 27. Füeret ein gast klingenouwer ald ergern win danne unsern lantwin in die stat, so sint die burger gebunden ze schikkenne, das er in ze dem selben tor us füere.

*Das böser win danne lantwin under enhein tach komen sol.*

28. <sup>1)</sup> Ein lantman sol bösern win danne unser lantwin ist us der stat füeren, das er under enhein tach kome.

*Das ein halber uf eins burgers wingarten das reht sol han, das ein ander gesessen leman hat.*

(HB. 51.) 29. Wir der Rat setzen ouch: Das ein halber, der uf eins burgers wingarten sitzt, sol von dem Rate und dien burgern allèn den schirn und alles das Reht han, das ein ander gesezzen leman der burger hat.

*Von halberen, die man nit vertriben sol.*

(HB. 52.) 30. Der Rat ist über ein komen mit dien burgern:

---

<sup>1)</sup> Fehlt HB.

Swa ein burger einen halber <sup>1)</sup> hat ze sinen reben und erschatz <sup>2)</sup> von im nimt, ald im von knebiln Reban in leit ald wuste reban wider bringet, den sol er nit vertriben, untz er die Reben mit eren hat. <sup>3)</sup>

*Wie man halber vertriben sol.*

(HB. 52.) 31. Ist aber, das der burger bedarf sin Reban ze verkoufenne ald sinen kinden ze gebenne, wil er den halber da von triben, so sol er einen nemen und der halber den andern, und süln eins gemeinen überein komen. Mügen si des niht, so sol inen den Rat einen gemeinen geben uf ir eit, das der halber von der halbe gescheiden werde nach gelimpfe und als si zesemene kamen.

*Wie man von halberen reban uf nemen sol.*

(HB. 52.) 32. Ist aber, das der halber bi sinem lebenne sin halbun uf wil geben, die sol der herre, des die Reban sint, nit uf nemen, e im der halber git von ieglicher iucherte ein pfunt. Und hat der burger schaden von dem halber an misse buwe, das sun sü lazen ane zwene man, wie das dem burger gebessert werde. Zer hellent die, so sun sie einen gemeinen nemen, ald der Rat sol inen einen geben uf ir eit, das si über ein komen, wie dem burger sin schade gebessert werde.

*Das den halber nieman der burger behalten sol, der von sinem herren ane tegeding scheidet.*

(HB. 52.) 33. Ouch setzen wir: Vert ein halber ane tegeding von dem burger, des sol sich enhein burger an nemen, noch innen (?), e er sich mit dem burger verrihte.

<sup>1)</sup> Der die Reben um den halben Ertrag bearbeitet. Vgl. überhaupt zu Art. 30—32 eine Rathsverordnung von 1440 im Zürch. Gerichtsbuch Bl. 102 und 103 (Schauberg, Zeitschr. I. 306.)

<sup>2)</sup> Hierunter ist vielleicht eine Abgabe zu verstehen, mittelst welcher der Sohn eines verstorbenen Halbers sich die Pacht verschafft.

<sup>3)</sup> So lange er die Reben ordentlich bebaut.

*Ob ein burger einen halber behaltet, der von sinem herren ane tageding gevorn ist.*

(HB. 52.) 34. Gehaltet ein burger einen halber, der von sinem herren ane tegeding gevorn ist, der ist angülte dem burger von der iuchert eins pfundes und ze besseronne sinen schaden. Und sol im das der Rat ingewinnen bi dem eide.

*Das nieman uf spil lihe.*

(HB. 48.) 35. Swer ze Zürich uf spil lihet, der sol pfand han, das er zien ald tragen muge. Lihet er ane das, da stat en hein gericht über.

*Das nieman uf spil wer.*

(HB. 48.) 36. Swer Zürich uf spil wert<sup>1)</sup>, der sol pfant han, das er zien ald tragen müge. Weret er ane das, da stat enhein gericht über.

*Das nieman sol spiln [2) noch lihen] uf des gewant, dem von sinem vatter noch nit usgegeben ist.*

(HB. 49.) 37. Da ein burger ein sun hat, den er nit us gegeben hat<sup>3)</sup>, uf des gewant sol nieman spiln [2) noch lihen].

[<sup>4)</sup> *Das nieman sol lihen uf des gewant, dem von sinem vatter noch nit us gegeben ist.*

(HB. 49.) 38. Da ein burger ein sun hat, dem er nit us gegeben hat, uf des gewant sol nieman lihen.]

1) Bürgschaft leistet für den Verlierenden?

2) Randzusätze.

3) Bluntschli Rechtsgeschichte I. 110 und 290. Wenn der Vater nicht mehr lebt, so tritt auch in dieser Periode noch die Volljährigkeit mit dem zurückgelegten zwölften Jahre ein. „Si ante annos legales videlicet duodecim annos et unum diem decesserit,” heisst es in einem Testamente Heinr. Walaselders, Bürgers von Zürich, von 1279. (Manuser. d. Stadtbibl. H. 64.)

4) [ ] Durchgestrichen.

*Swas einem burger von sinem sune [ <sup>1)</sup> alt von sinem knechte] usgetragen wirt, das man das ane schaden sol wider geben.*

(HB. 49.) 39. Hat ein burger ein sun [ <sup>1)</sup> oder ein knecht], treit im der dehein slaht guot us, swar das kumt, das sol man im ane schaden wider geben. <sup>2)</sup>

[ <sup>3)</sup> Swas einem burger von sinem knechte us getragen wirt, das man das ane schaden sol wider geben.

(HB. 49.) 40. Treit einem burger sin kneht dehein slaht guot us, swar das komt, das sol man ime ane schaden wider geben.]

*Von velschem spile.*

(HB. 73.) 41. Swer dem andern mit velschen würfeln sin guot an gewinnet, und des erzüget wirt, als den Rat und den meren teil des Rates reht dunket, der sol es wider geben, das er im ane gewinnet. Und sol im dar zuo also vil geben, und der zuo fünf pfunt ze buoze [ <sup>4)</sup> der stat].

[ <sup>5)</sup> Ob ein buobe iemanne sin guot mit velschem spil an gewinnet.

(HB. 73.) 42. Wer aber das ein buobe iemanne sin guot mit velschem spile an gewinne, das man beweren möhte, als da vor stat,] den sol man swemmen, und sol dar zuo funf iar von der stat sin.

*Wie vil man von einem gaste sidun samen koufen sol.*

(HB. 62 u. 73.) 43. Wir der Rat und die burger hein gesetzt umbe sidun, das ein hein burger ze Zürich sidun koufen sol von deheim gaste minder danne ein Ruben. [ <sup>6)</sup> ez en si denne, das der gast ane geverde minre hab danne ein ruben] ald er git ein M. der stat ze buoze, als dike er es tuot.

<sup>1)</sup> [ ] Am Rande beigesezt.

<sup>2)</sup> Vgl. Schwabenspiegel 213 (Lahr 255). Albrecht, Gewere 94.

<sup>3)</sup> [ ] Durchgestrichen. — <sup>4)</sup> [ ] Eingeflickt.

<sup>5)</sup> [ ] Ist durchgestrichen und anstatt dessen hingesezt: „Tuot es aber ein buobe.“ — <sup>6)</sup> [ ] Durchgestrichen.

*Das zwene burger von ein gaste ein ruben sidun samen koufen mügen und nit me.*

(HB. 73.) 44. Wer aber das ein burger selb ander wolte koufen von dem gaste ein Ruben siden, das mag er wol tuon, und nit me gesellen, ald ieglicher git 1 M.

*Ob ein burger sidun wil koufen von ein gaste umb koufschaz, das da der koufschaz sol zegegeni sin.*

(HB. 73.) 45. Wil ouch ein burger allein ald selb ander, als vorseit ist, sidun von dem gaste koufen, nit umbe silber ald umb pfenninge<sup>1)</sup>, wan umb gebende ald umb andern koufschatz, da sol der koufschatz ald das gebende zegegeni sin, ald er git ein M.

*Ob ein burger sidun wil koufen von ein gaste umb koufschaz, das da der einunger eime ald zwene zegegeni sun sin.*

46. Wil ouch ein burger allein ald selb ander, als vorseit ist, sidun von dem gaste koufen, nicht umbe silber noch umb pfenninge, wan umb andern koufschatz, da sol der einunger eine ald zwene ze gegeni sin, ald der verkoufer git ein M. der stat ze buoze.

*Das die wirte verhüetenn, war ir geste side kome.*

(HB. 73.) 47. Ouch sol ein ieglich burger, er si gast gebe alde nüt, zu dem ein gast mit siner siden geherberget, ald in des gewalt der gast sin sidun bevilt [<sup>2)</sup> ald sendet], der einunger etteslichem sagen, wie vil der siden si, und verwarn<sup>3)</sup>, war dü side kome und wie si verkoufet werde; ald tete der burger das nit, als dike das beschiht, so git er ein M.

*Das underkoufer noch tragerin dien gesten nit sun helfen sidun verkoufen wider disem einunge.*

(HB. 74.) 48. Es en sol ouch weder tragerin noch under-

1) HB. hat statt „pfenninge“ das Zeichen ⚡

2) [ ] Fehlt HB. — 3) HB. Verworten.

koufer dem gaste helfen sidun verkoufen wider disem einunge. Swer da über tuot, der git ein M. ze buoze.

*Von dien vier einunger, die man jertlich hier über ze hütenne nemen sol.*

(HB. 74 u. 73.) 49. Dise einunge von sidun sol ein ieglich Rat gebunden sin bi dem eidem in ze nemenne, und dien einungern den dritten teil ze gebenne. Und sol man ierlich vier nemen hier über, die dis einunges bi dem eide pflegen. Ouch sun die selben vier einunger, die hier über gesetzt sint, so ir zil us gat, dem Rate kunden, das ir zil us si, und muoten und vorderen, das si aber hier über einunger nemen. Und sol ouch der Rat das tuon bi dem eide.

*Wie ein korn macher knecht meister werden sol.*

(HB. 68.) 50. Der Rat und die burger sint gemeinlich über ein komen, der stat ze nutze, mit der kornmacher und der pfister, die ze Zürich korn machent, willen und Rate: das enheine an dem antwerke an korn machenne meister werden sol, wan der vier iar zem minsten gelernt habe. Und swenne er dar über meister werden wil, so sol er ein pfunt geben dem Rate, und dem antwerke fünf schillinge; und sol dar über fünf pfunde wert haben sins eigennen guotes ald me. Swa dis gebrochen wirt von deheine, der git der stat ein pfunt und dem antwerke 5 schillinge, als dike es geschiht. Und sol der Rat, der zem zwelften tage dar gat<sup>1)</sup>, funfe nemen von dem antwerke, die des swerren zen heiligen, das si das iar us des einunges pflegen, und leiden, swa es verschult werde.

*Von mülino und von malenne.*

(HB. 74.) 51. Umb die Missehelli entzwischen dien burgern und die ze Zürich müline hant und ir mülnerren ein halp, und dien pfistern und dien burgern und dien lanlütten anderthalb, das wart gesetzt von dem Rate und von dien burgern gemein-

---

<sup>1)</sup> Der mit dem zwölften Tage des neuen Jahres beginnt.

lich uf hern Rüedigen <sup>1)</sup> manessen den elteren <sup>2)</sup>, hern Ruodolf Mülner den eltern <sup>3)</sup>, hern Jo. von Glarus, Ritter, hern wernher Biberlin und hern Jo. Pilgerin. Die hant es alsus gescheiden und gesetzt uf ir eit, als hie nach in vierzehen dien nechsten Capiteln geschriben stat.

*Wie viel man von einem Mütte chernen ze malenne sol geben.*

(HB. 75.) 52. Swas man korns melt ze Zürich in der A ald bi der Sile in der bürger getwinge, da sol man von ein Scheffel <sup>4)</sup> korns geben ze lone ein Imi desselben korns und nit me. Swer me ze lone nimt, der git ein halbe M. der stat ze buoze, als dike ers tuot; und sol die der Rat in nemen bi dem eide und nit abe lan.

*Das nieman enhein wisunge den Pfistern gebe.*

(HB. 75.) 53. Ouch sol nieman hinnan hin enhein wisunge geben dien pfistern, weder mit korne noch mit pfenninge lihenne, noch anders mit enheindr slacht dinge ane alle geverde; ald er git ein halb march der stat ze buoze, als dike er es tuot.

*Das man von malenne enhein mel gebe.*

(HB. 75.) 54. Es ensol ouch hinnan hin weder burger noch pfister noch lantman dien Mülnern, die der müli pflegent, enhein mel geben von malenne; ald er git ein halbe march der stat ze buoze, als diche ers tuot.

*Das nieman enhein muli umb zins empfaen sol.*

(HB. 75.) 55. Ouch sol hinnan hin enhein pfister enhein

<sup>1)</sup> HB. Ruod.

<sup>2)</sup> Der Sammler der Minnelieder. Er wird in den Rathsverzeichnissen bis 1303 als erstes Mitglied des Herbstrathes genannt. Grossvater des Bürgermeisters gleichen Namens.

<sup>3)</sup> Sohn Jakobs, des Freundes Rudolfs von Habsburg, Vater Eberhard M. des Schultheissen, dessen Chronik im 2. Bande der Mitth. der antiq. Ges. in Zürich (I. 33 ff.) abgedruckt ist. Von 1276—1317 erstes Mitglied des Frühlingrathes.

<sup>4)</sup> HB. scheff voll.

müli enpfahen umbe zins. Und der si ieze empfangen hat, das sol abe sin. Swer es dar über tuot, der git der stat ein halbe march ze buoze, als dike ers tuot.

*Das die pfister ze enheinen mülern sich verdingen.*

(HB. 75.) 56. Ouch ensol enhein pfister ze niemanne sich verdingen ze malnne, als unz her gewonheit was, wan das ir ieglicher vrilich maln sol, ze sweler müli, so er wil; alde er git der stat ein halbe March ze buoze.

*Das die mülner niemanne sin mel vertigen.*

(HB. 75.) 57. So ensol enhein Mülner gebunden sin, dien pfistern ir korn ald ir mel ze tragenne ald ze vertigonne iendert hin, wande so verre so sie wen.

*Das nitwan ein enig hant ein müli koufe.*

(HB. 75.) 58. Es ensol ouch hinnan hin weder bürger noch phister noch mülner noch ieman anderen in unserm gewinge enhein müli koufen selb ander noch selbe dritter, wan ein enig man, ein enig vrouwe ald enig hant. Swer hie wider tuot, der git der stat ein halbe March ze buoze.

*Die ieze Müline hant, das die enhein me haben sun, wan die von erbe ald von gemechde anvallent.*

(HB. 75.) 59. Swele ouch die sint, die ze Zürich müline hant, die sun enhein müli füro empfahen umb zins, noch verpfenden, noch anders enhein wis han, si vallen si danne an von erbe ald von gemechde. Swer hie wider tuot, der git der stat ein halbe M. ze buoze.

*Das ein pfister, der ein müli hat, enheinen pfister me an sich gewinnen sol.*

(HB. 75.) 60. Swa ein pfister ein müli hat, der ensol enhein pfister an sich gewinnen weder mit im selben noch mit niemanne andrer noch mit enheiner slaht dinge ane alle geverde. Swer es dar über tuot, der git der stat ze buoze ein halbe M.

*Das ein pfister, der ein muli hat, zwene und nit me empfahe, die vrilich ze ime maln wen.*

(HB. 76.) 61. Hat ein pfister ein Muli, wil ein ander pfister ald zwene ze dem vrilich maln ane alles gedinge, die mag er wol enpfahen und enhein me. Und swele dehein me enpfahet, der git ein halbe M. ze buoze.

*Wie die burger und die lantlute malen mügen.*

(HB. 76.) 62. Hat ein pfister ein müli, swie vil da burger ald lantlute maln wen, das sol wol sin in dem rechte, als ouch anderswa um ander müline.

*Von dem lantmanne, der in unserm getwinge ein müli hat.*

(HB. 76.) 63. Hat ouch ein lantman in unserm getwinge ein müli ald der si noch gewinnet, swa der dise einunge von malenne und von mülinon stete hat, das ist uns lieb. Swa des nit were, da setzen wir uf unsern burger, und die hie wonhaft sint, das si die vorgeschriben einunge und gesetzeden von dien mülinon und von malenne stete haben. Ald swele das nit tuot, der git der stat ze buoze ein halbe M.

*Das Mülner noch pfister enhein einung noch geselleschaft von malenne machen sun.*

(HB. 76.) 64. Dar zuo setzen wir, das weder die, die Müline hant, noch mülner noh pfister enhein einung noch enhein geselleschaft mit eiden noch ane eid niemer gemachen über dise vorgeschriben sachen von malenne und von Mü . . . Swer es dar über tuot, der git der stat ein halbe M. ze buoze.

*Wenne man einunger ze disem einunge von malenne nemen sol.*

(HB. 76.) 65. Ouch setzen wir, das ein ieglich Rat der zem zwölften tage dar gat, bi dem eide drie nemen sol, die ze dien heiligen swerren, des einunges von malenne und von mülinon ze hütenne, und dem Rate ze leidenne das iar us. Ouch sol ein ieglich Rat die buozen, die von disen einungen

von malenne und von mülinon verschult werdent, bi dem eide in nemen und nit abe lan.<sup>1)</sup>

*Wie bachöven sin sun.*

(HB. 33.) 66. Alle die bachöven, die in der stat sint, die sun blatten ald ysen venster han, und nit vor asnan. Swelch pflister des niht tuot, der git der stat ze buoze ein pfunt.

*Wie man das Imi samson sol.*

(HB. 58.) 67. Swer das Imi ze Zürich samnet, der sol von der Rossiledi das imi nemen. Furet er minder dann ein ledi, da von sol er nemen nach der masse. [<sup>2)</sup> Swas aber der köffeler füeret, das sol er iminon nach der mässe.] Swas der man uf im treit ane geverde davon sol er nit geben. Swas der burger kornes koufet, das er essen wil, und es der gebure in sin hus füeret ane abstozen, da von sol er nit imis nemen. Swas ein pfaffe ald ein edel man ald wib einem burger chornes ze koufenne git, vüeret er das in des burgers hus ane nider lan, der git enhein imi. Swas ein human einem burger kornes an sin gelt bringet, ane geverde, da git er nit imis. Gehaltet ein lantman ze Zürich sin korn, da von git er nit imis, e er verkoufet. Swa eins burgers leman, der nit ein koufman ist, har in bringet uf eim rosse sechs viertel kernen ald sechs viertel smalsat ald zwen mütte habern ald dinkeln, der sol da von nit Imis geben. Bringet er me, davon git er Imi nach der masse. Swel samner me nimt, danne hie geschriben ist, wirt das dem Rate geklagt und beweret, der git zehen schillinge der stat, und dem kleger nah des Rates bescheidenheit.

*Wie swere ein Gra tuoch sol sin.*

(HB. 55.) 68. Ein gra tuoch, das hie ze Zürich gewürket

<sup>1)</sup> HB. fügt das Datum bei: Dis geschach da von Gottes geburt waren MCC und nünzig iare und darnach in dem achteden iare ze unser vrowen lichtmezz an dem abinde.

<sup>2)</sup> [ ] Fehlt HB.

wirt, das sol sechst halbes <sup>1)</sup> weges swere han, so es gewalken wirt. Swer das brichet, also das es die pfleger sagent ald sust offen wirt, der git der stat ein pfunt ze buoze.

*Wie lang ein gra tuoch so sin.*

(HB. 55.) 69. Ein gra tuoch, das ze Zürich gewürket wirt, das sol zwo unde sechzig elne lang sin, so es gewalken wirt. Swer das brichet, der git der stat ein pfunt ze buoze.

*Das man dü grawen tuoch nit hefte, so man sü trüchenen wolle.*

(HB. 55.) 70. Ein gra tuoch, das hie gewürket wirt, das sol man nit heften, so man es trüchenen wil, der es dar über tuot, der git der stat ein phunt ze buoze.

*Das man dü grawen tuoch von der walche nit bringe, e das sü beschouwet werden.*

(HB. 55.) 71. Grewü tuoch, dü man hie würket, sun von der walchun nit komen, e das sü beschowet werdent von dien, die si pflegent. Der das brichet, der git ein pfunt der stat ze buoze.

*Das man dü grawen tuoch ab der wellun nit verkoufen sol.*

(HB. 55.) 72. Dü grawen tuoch, dü man ze Zürich würket, sol nieman ab der wellun verkoufen. Der es dar über tuot, der git der stat ein pfunt ze buoze.

*Ob ein gra tuoch vervelschet wirt.*

(HB. 55.) 73. Wirt ein gra tuoch vervelschet, der es tuot, der git der stat ein pfunt ze buoze. Und sol man ouch das selbe tuoch spalten dur den Rugge. <sup>2)</sup>

*Aber von grawem tuoche.*

(HB. 56.) 74. Ein gra tuoch, daz man ze zurich machet, sol sin zweier elne breit an der walchun, und sol wegen sechs

---

<sup>1)</sup> HB. VI. — <sup>2)</sup> Der Länge nach.

wege eins vierden teils minder. Und sol sin 62 elne lang. Und swen der Rat dar über setzet, der sol das zer walchun messen. Swer dü ze Züri snidet, der sol sü abe lan und ane wellun verkoufen. Und swenne es für in kumt, ist es denne eins sechzehenden teils minder an der breiti, danne zwo elne, da mitte verlüret niht.

*Wie ein dik berower sin sol, und wie man in verkoufen sol.*

(HB. 56.) 75. Ein dik berower sol sin an der breiti ein achtod teil und anderhalb elne breit. Und sol man in ouch ane <sup>1)</sup> wellun verkoufen. Der dirre dinge deweders brichet der git der stat ein pfunt ze buoze. Unde mag man in machen kurz oder lang, swie der man wil.

*Aber von diken berowern und von drilichen und grawem tuoche.*

(HB. 77.) 76. Die diken berower und dü drilichen tuoche dü diken, und dü grawen tuoche dü dikken, dü sun ellü sin ander breiti rechte, als e mals von dirre gesetzedede.

*Wie breit dü tünnen berower nach der walchen sin sun.*

(HB. 77.) 77. Die tünnen berower, so si gewalchen werdent, die sun sin zweier elne breit eis sechszehendes teils minder.

*Das man in tünne berower wiflis in warfis tragen mag.*

(HB. 77.) 78. An tunnen berowern, der da wiflis in warfis treit <sup>2)</sup>, das mag er wol tuon. Und sol aber das selbe wivelin sin breiti han, als ander wivelin tuoche, so es gewalken wirt. <sup>3)</sup>

---

<sup>1)</sup> HB. „an der.“

<sup>2)</sup> Heisst eigentlich bloss Einschlag in Zettel tragen, also weben. In spezieller Bedeutung ist wivelin, Wifling, ein Zeug mit leinenem Zettel und wollenem Eintrag.

<sup>3)</sup> Hier, nämlich am Schlusse von Kap. 76–78, fügt HB. das Datum bei: Disü gesezzede wart gesezzet von dem Rate und von dien burgern da von Gottes geburte waren MCCC iare und darnach in dem andern iare an dem dritten tage merzen.

*Aber wie breit die tünnen berower sin sun.*

(HB. 56.) 79. Die tünnen berower sun zwivalt ein elne und ein tume vor in sin. Der da wider tuot, der git der stat ein pfunt ze buoze. Des wirt dien pflegern der dritte teil.

*Das man tünne berower ane wellun verkoufe.*

(HB. 56.) 80. Die tünnen berower sol man ane wellun verkoufen. Swer da wider tuot, der git der stat ein pfunt ze buoze. Des wirt dien pflegern der dritte teil.

*Das man die tünne berower an der wellun nit trüchenen sol.*

(HB. 57.) 81. Die tünnen berower sol nieman an dien wellon trüchenen. Swer da wider tuot, der git der stat ein pfunt ze buoze. Des wirt dien einungeren der dritte teil.

*Wie breit ein swarz hostuoch sin sol.*

(HB. 56.) 82. So sun dü swarzen hostuoch, dü man ze Zürich machet, zwivalt ein elne und ein tume sin vor in. Swer da wider tuot, der git der stat ein pfunt ze buoze. Des wirt dien einungern der dritte teil.

*Wie man dü swarzen hostuoch verkoufen sol.*

(HB. 56.) 83. Dü swarzen hostuoch sol man ouch ane wellun verkoufen. Swer des nit tuot, der git der stat ein pfunt ze buoze. Des wirt dien einungern der dritte teil.

*Von dien einungern, die man über wullin tuoch ierlich setzen sol.*

(HB. 56.) 84. Ouch han wir gesezt, das man ierlich zem zwelften tage vier einunger über ellü wullinü tuoch setzen sol ze hüetenne und ze empflegetenne darnach als hie vor geschriben stat. Und sun der selben <sup>1)</sup> verhüeten dis antwerk under dien gestüelden in dien stubon und zwene zer walchun. Und swas verschult wirt, des wirt dien der dritte teil, ie zwein, des ouch si empfleget.

<sup>1)</sup> „Zwene“ fehlt.

[<sup>1</sup>) Swel weber wibet in einem kamben, der ze smal ist, der git der stat 10 þ.]

*Wie breit zwilche und linwat sin sol.*

(HB. 57.) 85. Swas man ze Zürich zwilchen und linwat machet, dü sol sin siben vierdenteile und eins tumen breit. Swer dehein smelre wücket ze Zur., der git von ieglichem stuke ein pfunt der stat ze buoze.

*Das nieman zwilchun noch linwat, dü smelr ist danne das mes, koufen sol.*

(HB. 57.) 86. Ouch setzen wir das nieman enhein zwilchen noch linwat, dü hie gemachet wirt, dü smelr ist danne siben vierdenteile und ein tume, von niemanne koufen sol. Der es dar über tuot, der git von ieglichem stük ein pfunt der stat ze buoze.

*Das nieman zwilchen noch linwat, dü smelr ist danne das mes, verkoufen sol.*

(HB. 57.) 87. Swer zwilchen ald linwat, dü ze zür. gemachet wirt, und smelre ist danne siben vierdenteile und eins tumen, verkouffet, der git von ieglichem stüke ein pfunt der stat ze buoze.

*Das nieman zwilchun noch linwat, dü smelr ist danne das mes, nit bleichen sol.*

(HB. 57.) 88. Bleichet dehein bleicher ald ieman zwilchun ald linwat, dü smelr ist danne siben vierden teil, und eins tumen, der git von ieglichem stuk ein pfunt der stat ze buoze.

*Das nieman zwilchun noch linwat, dü hergefuret ist und smelr ist danne das mes, koufen sol.*

(HB. 57.) 89. Furet ieman zwilchen her, dü smelr ist danne siben vierden teil und eins tumen; swer dü koufet, der git

---

<sup>1</sup>) [ ] Am Rande.

ein pfunt der stat ze buoze. - [ <sup>1)</sup> ] des wirt den pflegern der dritteil.

*Von zwilchen dü ze tünne ist.*

(HB. 57.) 90. Wir der Rat von Zürich und die burger sint gemeinlich über ein komen: Swer ze Zürich dehein zwilchun ze tünne machet, und die viere, die danne des einunges pflegent, uf ir eit sagent, das si ze tünne si, der git von ieglichem stük zehen schillinge der stat ze buoze [ <sup>2)</sup> ] der si kouffet der git ouch von ieglichem stuk 10 ſ.]. Und sol man die zwilchun enmitten dur den grat von eim orte untz an das ander us elleklich dur sniden. [ <sup>3)</sup> ] Und wer die selben zwilch bleichet, der git von ieglichem stuk 10 ſ.]

*Von zwilchen dü ze böse ist.*

(HB. 57.) 91. Ouch setzen wir gemeinlich; Swer ze Zur. dehein zwilchen ze böse machet <sup>4)</sup>, und die viere, die danne des einunges pflegent, uf ir eit sagent, das si ze böse si, der git von ieglichem stuk der stat zehen schillinge ze buoze. Und sol man die zwilchun enmitten dur den grat von eim orte untz an das ander us elleklich dur sniden.

*Ob ieman ze tünne ald ze böse zwilchen kouft.*

(HB. 57.) 92. Swer ze tünne ald ze böse zwilchun koufet, der git von ieglichem stük der stat 10 schillingen ze buoze.

*Ob ieman ze tünne ald ze böse zwilchun bleichet.*

(HB. 57.) 93. Swer ze tünne ald ze böse zwilchun bleichet, der git von ieglichem stuk der stat zehen schillinge ze buoze.

*Von dien einungern, die man ierlich über linwat setzen sol.*

(HB. 57.) 94. <sup>4)</sup> Dar zuo setzen wir, das man ierlich zem

<sup>1)</sup> [ ] Am Rande, ist aber auch in HB.

<sup>2)</sup> [ ] Am Rande von neuerer Hand, steht aber auch Kap. 92 u. 93.

<sup>3)</sup> Zu locker wibt.

<sup>4)</sup> „Dar zuo — geschriben ist“ fehlt HB.

zwelften tage vier einungern nemen und setzen sol, die dis einunges beide über linwat und über zwilchun empflügen, dar nach als hie vor geschriben ist. Und swas verschult ald verlorn hie mitte wirt, das sol der Rat bi dem eide innemen und nit abe lazen. Und sol des . . . . . gern den dritten teil geben.

*Wie man chordewan gerwen sol.*

(HB. 61.) 95. Der Rat und die burger sint gemeinlich über ein komen mit der gerwer willen und rate: Swer ze Zurich gerwen wil chordewan, das er das gerwen sol mit dem halben teile loubes und mit dem halben teile Rindon, und sol ouch das leder nüt verweschen noch vereschern. Und sol es handen, das es linde si von smerwe unde nit von wasser. Swer dirre dinge deheines brichet, der git von ieglichem stuke, als dike ers tuot, ein phunt ze buoze.

*Wie ein ledergerwe, der kneht ist, meister werden sol.*

(HB. 61.) 96. Swele gerwer kneht meister an dem antwerke werden wil ze Zurich, der sol vier iar ald me gelernet han. Wer aber, das derselben knehte deheine vor dirre iarzal meister werden wolte, der ist schuldig ze buoze eins pfundes zuricher denn. [<sup>1)</sup> des wirt der stat 10 sil. und den gerwern 10 sil.] Nach dirre buoze sol der selbe die iarzal us lernen, als da vor geschriben stat. Wer aber, das dehein kneht nach dirre iarzal meister wolte werden, als da vor geschriben stat, derselbe kneht sol zehen phunde wert haben ald me. Und swenne er meister wirt, so sol er dem Rate zehen schillinge geben, und dien gewerren 10 schillinge. Der dirre dinge deheins brichet, der git ein phunt ze buoze. Des werdent der stat 10 schillinge und dien einungern zehen schillinge.

*Das man ierlichen fünf pfleger hierüber nemen sol.*

97. Dar zuo setzen wir, das man ierlich zem zwölften tage

---

<sup>1)</sup> [ ] Am Rande.

fünve nemen sol, drye suter und zwen gerwer, die dis einunges bi dem eide hüten und pflegen. Und swa der drye über ein koment, und iemanne leidont, da sol der Rat, das da verschult ist, bi dem eide in nemen und nit lazen, und dien einungern den dritten teil geben.

*Wie ein huoter, der kneht ist, meister werden sol.*

(HB. 68.) 98. Wir der Rat und die burger hein gesezt mit gemeinem Rate: Swele huoterkneht wil meister werden, der sol komen für den Rat, und sol da beweren mit sinen antwerk genozen, das er fünf iar gelernet habe, und sol zem mindesten fünf phunt wert haben sines eigennen gutes, und sol dem Rate geben ein phunt, und dem antwerk fünf schilling. Und swer wider dirre gesezede tete ald meister wurde, der sol dem Rate geben zehen schillinge, als dik er der wider tuot; und sol der Rat die buoze in gewinnen bi dem eide. Und sol man ierlich zem zwelften tage erber lüte des selben antwerkes nemen, unde sun die swerren zen heiligen, dis dinges ze hütene. Und swer hie wider tuot, den sun die bi dem eide dem Rate offenon.

[<sup>1</sup>) *Der einung um das vleisch, das die juden stechent.*

(HB. 65.) 99. Wir der Rat von Zürich sin gemeinlich überein komen: das die iuden, die ze Zürich ieze sint, ald noch her koment, swas die fleisches stechent ald heissent stechen, das man das selbe fleisch verkoufen sol usserthalb der metie in eim sunder gadme, den die iuden cinsen sun. Und swas fleisches die iuden stechent ald heissent stechen, das inen danne nit wol füeget noch kumt, da sun die iuden dien mezyerin geben von ieglichem schafe sechs phenninge. Und sun die selben mezzeier das selbe vleisch, und swas die iuden nit von dien mezzieren nement, verkoufen usserunt der mecie, als hie vor geschriben stat. Und swele mezzeier disen einung brichet ald nit stete hat, als dike ers tuot, so git er von ieglichem

<sup>1</sup>) Durchgestrichen, s. Kap. 110.

stuk fünf schillinge pfenninge der stat ze buoze, und ist der Rat, der danne ze Zur. sitzet, gebunden, die selben buoze in ze gewinnenne bi ir eide, als dike si verschuldet wirt.]

*Das nieman enhein Nawen machen sol.*

(HB. 53.) 100. Der Rat und die burger sint gemeinlich mit einander überein komen, das nieman enhein nawen machen sol. Swer das darüber tuot, der git der stat ze buoze ein march. Und sol der Rat die buoze nemen bi dem eide.

*Das nieman enhein vlos hinnan füeren sol.*

(HB. 53.) 101. Swer dehein flos von schindelou ald von dehein slahte zimber hinnan füeret ane des Rates wissende und urlob, der ist der stat schuldig einr halben M. silbers ze buoze, und sol der Rat, der danne ze zur. sitzet, die buoze in nemen bi sinem eide. <sup>1)</sup>

*Von Silholze und wie man das geben sol.*

(HB. 53.) 101. Wir der Rat von zur. und die burger sin gemeinlich über ein komen: Swas holzes dü sile nider treit, das sol man geben ein hundert umb 12 schillinge pfenninge, und nit türo. Ein halb hundert und ein vierdeling in dem selben koufe, als es gezühet nach dem hunderte. Swer es türo git, der git ie ze buoze von dem hunderte zehen schillinge, von ein halben hunderte [<sup>2)</sup> zehen schillinge] und von ein vierdelinge, als es gezühet sich an der buoze. Were dar under, das etteslichü hölzer ze swach werin, das sol stan an dien, die dar über sint gesetzt, das man eins für zwei, ald drü für zwei, ald so vil me, als si danne heizent, uf ir eit geben sol.

*Der dien burgern silholz verseit ze koufenne.*

(HB. 54.) 103. Swer ouch das holz dien burgern verseit ze gebenne, so sis koufen went, der ist schuldig der buoze,

<sup>1)</sup> Vgl. Beiträge zu Lauffer 9 a.

<sup>2)</sup> [ ] Durchgestrichen, fehlt auch HB.

als da vor geschriben stat, und sol der Rat die buoze, swa si verschult ist, in nemen bi dem eide.

*Wie türe man pfenningen und silber lihen sol.*

104. <sup>1)</sup> Swele der iuden ald der Caurtschin dien burgern ein M. silbers zer wuchon türo liet danne umbe sechs pfenninge <sup>2)</sup>, und ein pfunt umb zwene <sup>3)</sup>, und zehen schillinge umb ein pfenning, und fünf schilling umb ein helbeling, als dicke ers tuot gegen dien burgern und gegen dien, die ir getwinge sint, als dikke git er ein halbe M.

*Das Caurtschin und iuden sun ungevarlich silber und pfenninge lihen uf pfender und burgen.*

105. <sup>4)</sup> Dar zuo setzen wir, das beidü Caurtschin und iuden ungevarlichen süln dien burgeren silber und pfenninge lihen ufen pfender und ufen guote bürgen. Tuont si des nit, so git, der hie wider tuot, als dik ers tuot, ein halbe March. Und sol der Rat die buozen in gewinnen bi dem eide.

*Das nieman kilchenschatz verpfenden sol.*

(HB. 81.) 106. Alle die Rete und die burger von Zur. sint gemeinlich überein komen einer ewigen gesezede: Das enhein cauwerschin, Jude noch iudenne ald ieman, die pfennige umbe gesuoch libent, enhein kilchunschatz von niemanne verpfenden sol <sup>5)</sup>. Swer es dar über tuot, der sol in wider geben ane schaden, swes er ist, und sol ein Rat in des twingen bi dem eide.

*Von sidun, wie man die verpfenden sol.*

(HB. 82.) 107. Die Rete und die burger sint ouch gemeinlich über ein komen unde bant gesezset, das enhein Cauwertschin,

<sup>1)</sup> Fehlt HB.

<sup>2)</sup> 54 1/2 % im Jahr. — <sup>3)</sup> 43 1/3 % im Jahr. Vgl. Hüllmann, Städtewesen. II. 55. — <sup>4)</sup> Fehlt HB.

<sup>5)</sup> Diess wird den Geistlichen häufig vorgeworfen.

jude noch iudenne ald ieman, die pfenninge umb gesuoch lihent, von niemanne verpfenden sol enhein sidun, dü ein March wigt ald drunter, gescheiden noch ungescheiden, an spuolon, an spillon noh an werpfon. Swer es dar über tuot, der sol si wider geben ane schaden. Und sol ein Rat in des twingen bi dem eide.

*Wie man Rüschen in dem nidern wasser legen sol.*

108. Swele der vischer dehein Rüschen in dem wasser von alter ald von sinen vorderon uf offenen gründe ald bi wenden mit schörenne dar hat bracht; wil da ieman nidenan zuo im legen in sin Run, der sol im niht naher legen danne von siner Ruschen schos nider vier klafter lang untz an den swiren, da er die Rüschen an henchen wil. Wil er aber nebent sin Rüschen legen uf offennen grunt, so sol er im nit naher legen danne eins klafers breit. Und swele das brichet, der git von ieglicher Rüschen der stat zehen schilling ze buoze, und sol in der Rat dar umbe pfenden bi dem eide.

*Wie manig burdi ieglicher vischer legen sol.*

4) — — — — —

(HB. 83.) [110.] Der Rat und die burger sint gemeinlich über ein komen: Das die iuden die ietze Zurich sint oder noch komet her, swas die schaffe stechent oder heissent stechen, dü in danne nüt fugent, die sulen si dem Mezieren geben, und zuo ir ieglichem 6 phenninge; so sülen die mezzier danne des selbe vleisch verkoufen usserhalb der mezzeie in eime sunder gademe, den die iuden zinsen sun. Swel mezzeier oder iude disen einung brichet, der git der stat ze buose von ieglichem stukke 5 sol. Wen aber die iuden Rinder slahen am herbeste, das mügin si wol tuon in ir hüsern. Ist aber dehein Rintfleisch dar under, das in nit füeget, daz sun si verkoufen in ir hüsern,

---

1) Das Kap. 109 fehlt, das folgende ist dem Titel desselben unmittelbar angereiht, ist aber wie alle übrigen bis zu Ende des V. Buches von späterer Hand.

e daz ez us dem huse komen. Und sülns danne ze kouffenne geben, swem si wellen, wan dien mezzeieren, den süln sis nit geben bi dem eide. Swel iude oder mezzeier hie wider tete, der git von ieglichem Rint ein phunt.

(HB. 82.) [111.] Der Rat und die burger sint gemeinlich über ein komen einr ewigen gesezzede: Daz man das mes mit der winstrichen <sup>1)</sup> sol halten, und daz selbe mes ie ze vier wuchen sol enphelen ze hüetenne und ze phlegenne also manigem man mit so getaner fuoge, als dem rate, der denne sitzet, uf sin bescheidenheit wol gewalle.

(HB. 82.) [112.] Der Rat und die burger sint gemeinlich über ein komen: Swel weber zwilchen verkoufet zeinem male recht und redelich; verkoufet der dieselben zwilchen fürbas, als diche er daz tuot, als diche git er ein phunt phenninge ze buoze, und sol der erste kouf stete sin.

[113.] Der Rat und die burger sint gemeinlich über ein komen einr ewigen gesezzede: Daz einhein gast füeren sol Zürich unversniten solleder. Ist aber daz ein gast versnitten solleder harfüert und das verkoufet, der sol von ieglichem phunt phennige zwen phennige geben den gerwern und den suteren ze stüre an ir suterschaft. Swas ouch die geste kordewans har füerent, da sol der Rat erber lüte zuo bescheiden, die in schouwen, und sülen ouch die zen heiligen sweren, swa si der kordewan nit als guot dunket, als der ist, den man hie zurich gerwet, den sülen sie die geste heissen wider uf füeren unverkouft. Ist aber daz si dunket der geste kordewan als guot, als den man hie gerwet, den mugin die geste wol hie verkouffen, und suln abir, so er verkouft ist, geben zwen pheninge von ieglichem phunt phennige ze sture an die suterschaft als da vor. Ouch sol der Rat iergelich zwen erber man bescheiden, ein von den gerwern, den anderen von den sutern, die daz gelt, als da vor seit ist, von den gesten samenen und antwürten den gerwern und den sutern an ir suterschaft.

---

<sup>1)</sup> HB. umstriche.

## VI.

*Dis sint die roten geschrifte und die betütunge des sechsten buoches, die über iegliche sache und materie ob ieglichem Capitel geschriben sint.*

1. Des sechsten buoches anevang von vreveli und unfuoge, dü einem burger von einem pffaffen ald einem pffaffen von einem burger beschiht.
2. Das der burger die vrevel, dü im geschicht von einem pffaffen, dien drin Richteren klagen sol.
3. Das der pffaffo die vrevel, dü im geschicht von einem burger, dem Rate klagen sol.
4. So ein leie buoze verschult gegen dem pffaffen, war dü komen sol.
5. So ein pffaffo die buoze verschult gegen dem leien, dü an den bü der probsteie komen sol.
6. Von buoze, dü an den bü der apteie komen sol.
7. Wel buoze ze beiden Gotshüseren gemeinlich komen sol.
8. Das der halb teil eins ieglichen buoze sol komen in dem spital und in die sile.
9. Das man den klegeren ir buoze in gewinnen sol.
10. Das man ein buoze gegen den andern nit stozen sol noch abe lazen.
11. Das kint under sechzehen iare der stat noch dien Gotsusern enhein buoze gebent.
12. Das man den pffaffen, der sinen richtern nit gehorsan wil sin, mit des Bischofs, des Capitels und des Rates gerichte twingen sol.
13. Das der Rat den bürger twingen sol gegem dem pffaffen gehorsam ze sinne.
14. Das man pffaffen und leien twingen sol, das si gezüge sin.
15. Das ein pffaffe nit tuon sol, das im an sin ampt gat.
16. Ob ein pffaffe einen burger ze tode slat, das man dem sin hus, das sin eigen ald sin erbe ist, nider brechen sol.

17. Das der pfaffe den, der in sin hus intwicht, dem gerichte nit antwürten sol.
18. Das der Gotshuser und der pfafheit vriheit mit dirre satzung nit sol geswechet sin.
19. Das man dem pfaffen, der dien drin richteren nit gehorsam wil sin, die stat verbieten sol.
20. Das der Rat gebieten sol dien burgern, das vor geschriben gebot der pfaffen ze behaltenne.
21. Das der Rat die buoze, die der burger wider der pfaffen gebotte verschult, in gewinnen sol.
22. War solich buoze komen sol.
23. Das die drye Rihter, das inen geklagt wirt, bi der tage zit horen sun.
24. Das der Rat, das im von pfaffen klagt wirt, bi der tage zit hören sol.
25. Das eine ald zwene des Rates, so inen von pfaffen ein klage geoffenot wirt, den Rat samnon sun.
26. Das dien klegern, ob si vor der klage versüent werdent, ein hein buoze gevallet.
27. Das der Rat und die drie rihter vrevell, da von übel geschehen mag, Richten sun, ob si ioch nit geklagt wirt.
28. Das der burger den pfaffon, der im vrevell hat getan, den die drie Rihter niht getwingen mügen, swa er wil, beklagen mag.
29. Das der pfaffe den burger, der im vrevell hat getan, den der Rat nit getwingen mag, beklagen mag, swa er in genöten mag.
30. Das der burger, der in dere ban ist komen, im selben da von helfen sol.
31. Ob einr der drier Richter vrevell tuot.
32. Das man für ein der drier Richter, der in der stat nit ist, ein andern nemen sol.
33. Das man mit eins probstes und des Capitels Rate nüwe gesetzede machen sol.
34. Das die burger die pfaffen ze burgern genomen hein in ir schirn.

35. Das man dien pfaffen nit gebunden ist ze helfenne uf ir usseren kilchen, wan mit ir schaden.
36. Das man ein ielich sache nach dem brieve richten sol.
37. Das der pfaffen und der burger lenlüte sumeliche mit dirre satzunge begriffen sint.
38. Das die drie Rihter ze der probsteie und ze der apteie korherren sun sin.
39. Wie man die Rihter welen sol ze der apteie.
40. Das man an des selben Rihters stat ze der probsteie ein nemen sol, so man in ze der apteie nit haben mag.
41. Wie man zwen Rihter sol nemen ze der probsteie.
42. Wenne dü kür beschehen sol.
43. Das man der nit beiten sol, die ze der küre nit komen mügen.
44. Wenne man die drie Rihter entwürten sol dem Rate.
45. Das der drier Rihter enheine zwei iar nach einander rihter sin sol.
46. So der drier Rihter eine verdirbet, daz man ein andern nemen sol.
47. Die dise satzunge mit in gesigeln gevestet ist.
48. Wenne disü satzunge beschach.
49. Wie dü Eptischen und ir Convent der probst und sin Capitel der Rat und die burger die vor geschribenen satzunge bestetent.
50. Aber, das die burger die pfaffen ze burgeren nement.
51. Des Rates namen, die do des Rates waren.

---

*Des sechsten buoches anevang von vreveli und unfuoge, dü einem burger von einem pfaffen ald einem pfaffen von einem burger beschilt.*

1. <sup>1)</sup> Wir von gottes genaden Bischof Heinrich <sup>2)</sup> von kostenze künden iemer ewechlich allen dien, die disen gegen-

---

<sup>1)</sup> S. Einleitung, oben p. 150. — <sup>2)</sup> Von Klingenberg, auch Bischof von Freysing, bis 1275 Probst des Chorherrenstifts in Zürich.

wurtigen brief an sehent alde horent lesen: Das Eptischen elsebethe <sup>1)</sup> von Zürich und ir Convent sant Benedictes ordens, Meister Ruodolf von Wediswile <sup>2)</sup>, korherre ze Zurich, pfleger in geistlichen und in weltlichen sachen des erberen herren, Meister Johanses <sup>3)</sup>, des Romschen künig Albrechtes kanzelers, probstes ze Zürich und sin Capitel, der Rat und ellü dü gemeinde, beide Ritter und burger von Zürich unsers bischtuomes mit unserer Gunst, willen und ortfrümde dür fride und dür schirn der pfafheit und der burger von Zürich gemeinlich, willeklich, lieplich und bedahteklich über ein sint komen dirre nach geschribenen gesetzeden umb frevel und umb alle unfuge, ob deheinü beschehe, mit worten ald mit werken ald dehein weg deheinem pfaffen von einem burger, ald der in der stat wonende were, ald von dem lantman, ald einem burger von deheinem pfaffen, ald von swiemanigem dewedrunnt das geschehe in der stat ald in der burger getwinge ewechlich ze behaltene, die wil ald ein andere Bischof von kostenze, der nach uns kumt, ald dehein ir, ob er, swer der si, ald wirt ald an swas wirdi er si, dem ein Eptischen und ir Convent, ein probst und sin Capitel gehorsam sun und muozen sin, nüt anders ordenot noch gebüet. Und doch also, das ein Eptischen noch ir Convent, ein probst noch sin Capitel, noch enhein der Chorherren, noch der Rat, noch die burger, noch ieman an ir deheinr stat bi ir eiden iht werben an ein Bischof von kostenze ald an dehein ir obern, er si geistlich ald weltlich, da von dise nachgeschribenen gesetzeden enhein weg iemer bekrenket mochten werden. Dis sint die gesetzeden.

*Das der burger die vrevet, dü im geschicht von einem pfaffen, dien drin pfaffen riktern klagen sol.*

2. Ob dehein korherre, kappelan, pfaffen, swie si geheisen sin, Schuoler, kleine und groze, gewihte und ungewihte

<sup>1)</sup> Wahrscheinlich eine geborne von Kramburg.

<sup>2)</sup> Ueber die Genealogie dieses Geschlechtes, zu dessen letzten Sprösslingen obiger Rudolf gehörte, s. schw. Geschichtsforscher VII. 2 ff.

<sup>3)</sup> Von Wildegg, Nachfolger Heinrichs von Klingenberg.

und alle weltliche pfaffen, die in runt der Ringmure wonhaft sint, ald in dien vorstetten in Zurichher getwinge, ald pfruonden, kilchen, kappellen, vicarien ald endrü pfafflichü empter hein, die man für pfaffen hat, und die sich für pfaffen hant, si sin von der selben stat geborn oder dar komen, ald swelen weg ane alle geverde si da wonent ald ir guot cerrent, die ieze da sint ald die hinnanhin iemer dar koment ald werdent, dehein vrevet ald unfuoge tete mit Worten ald mit werken deheinem burger, der ze Zürich wonhaft ist, nach der stat rechte, solich vrevet und unfuoge sol der burger, dem si geschehen ist, und der Rat mit in, ob es der burger vorderot und bittet, klagen den drin korherren, die hier umbe richter sint, als hie nach geschriben stat; und sun die drie das usrichten bi ir eide in dien nehsten aht tagen von dem tage, so es inen geklagt wirt ane alle geverde nach dem Richtbrieve der stat unde nach der getat und der lüte gelegenheit und nach ir bescheidenheit, als si es ervarnt.

*Das der pfaffe die vrevet, dü im geschicht von einem burger, dem Rate klagen sol.*

3. Wer ouch, das dehein burger ald ieman, der in der stat wonhaft ist, dehein unfuoge ald vrevet tete deheinem pfaffen ald schuoler, als si vor genemmet sint, mit Worten ald mit werken, solich frevel ald unfuoge sol der pfaffe ald schuoler, dem si geschehen ist, dem Rate klagen ze Zürich, und drie korherren Rihter mit ime, ob er es vorderot, und sol der Rat das us rihten bi dem eide dar nach in aht tagen, so es geklagt wirt, ane alle geverde, nach dem Rihtbrieve der stat, nach der getat, nach der lüten gelegenheit und nach ir bescheidenheit, als si es ervarnt.

*So ein leie buoze verschult gegen dem pfaffen, war dü komen sol.*

4. Und so dem Rate dehein buoze gevallet von dem burger, die sol er in nemen nach dem Rihtbrieve bi dem eide. Und sol man die selben buoze halbe geben an die stat.

*So ein pfaffe buoze verschult gegen dem teien, dü an den bu der probsteie komen sol.*

[5.] Und so dien drin korherren, dien Rihteren, dehein buoze gevallet von deheinem pfaffen, die sun die buoze in nemen ze drin ziten in dem iare, so die Rete ir buozen in nement nach dem Rihtbrieve der stat <sup>1)</sup> bi dem eide. Und sol man die buoze halbe geben an den bu der probsteie ze Zürich, ob der, der die missetat hat getan, gewonlich ze kore ald ze schuole gat ze der probsteie, ob er in derselben parrochie gesetzen were ald anderswa, ald ob er in der selben parrochie gesetzen were und ze der probsteie noch ze der apteie ze kore noch ze schuole ginge.

*Von buoze, dü an den bu der apteie kommen sol.*

6. Ob aber, der da büezen sol, gewonlich ze kore ald ze schuole gat ze der apteie, ob er in der selben parrochie gesetzen were ald anderswa, ald ob er in der selben parrochie der apteie gesetzen were, und ze enwederm der selben Gotshüser ze kore noch ze schuole gienge, so sol dü buoze helbü gan an den bü der apteie.

*Welü buoze ze beiden Gotshüseren gemeinlich komen sol.*

7. Ob aber der büezende mit huse gesetzen ist in der parrochie ze sant peter, und ouch ze sant peter ze kore gat ald ze einheim derselben drier Gotshüser, des buoze sol helbü gan ze gelichem teile an die büwe der vorgehenden Gotshüser der probsteie und der apteie.

*Das der halbe teil eins ieglichen buoze sol komen in den Spital und in die sile.*

8. Und der ander halb teil eins ieglichen buoze, er si pfaffe alde leie, sol werden dien dürftigen des spitals von Zürich und dien usgesetzeden durftigen an der sile.

---

<sup>1)</sup> Oben III. 17. 35. 54.

*Das man dien klegern ir buoze in gewinnen sol.*

9. Und sol man dien klegern ietwederunthhalb die buoze in gewinnen bi dem eide, als ist under dem Rate.

*Das man ein buoze gegen der andern nit stozen sol noch abe taxen.*

10. Und sun die drye Rihter noch der Rat ein buoze niemer gegen der andern gestozen noch enhein buoze niemer abe gelazen ane alle geverde bi dem eide dur dienst noch dur enheintr slacht bette noch sache.

*Das kint under sechzehen iaren der stat noch dien Gotshüsern enhein buoze geben.*

12. Geschehe aber frevel ald unfuoge von kinden, dü under sechzehen iaren werin, da ist der stat noch dien Gotsuseren enhein buoze gevallen, nach dem Richtbrieve der stat. <sup>1)</sup>

*Das man den pfaffen, der sinen richtern nit gehorsam wil sin, mit des Bischofs, des Capitels und des Rates gerihte twingen sol.*

12. <sup>2)</sup> Wer ouch deheine der vorgehenden pfaffen, der einem burger vrevell ald unfuoge hete getan, so dü vrevell geklagt würde, nit gehorsam wolte sin mit burgschaft ald mit werschaft dien drin Rihteren, den sun die selben drin Rihter und das Capitel mit unserm vollen gewalte, den wir inen an disem und an andern sunderbaren brieven geben, twingen mit sinem geistlichen und weltlichen guote und mit verbannenne, und swie si mugen, das er gehorsam werde. Und ob si des Rates oder der burger helfe dar zuo bedurfen, die sun inen bi ir eide und mit ünserm urlobe, gewalte und verhengnisse dar zuo helfen und Raten, ob si es vorderont.

*Das der Rat den burger twingen sol gegen dem pfaffen gehorsam ze sinne.*

13. Hiwider were dehein burger, der einen pfaffen vrevell ald unfuoge hete getan, ungehorsam dem Rate mit burgschaft

---

<sup>1)</sup> S. oben I. 2. — <sup>2)</sup> I. 15.

ald mit werschaft, den sol der Rat bi dem eide Rihten nach der burger Rihtbrieve.

*Das man pfaffen und leien twingen sol, das si gezüge sint.*

14. Wer ouch das umbe vrevell ald unfuoge gezüge dewedrunnt genemmet wurden, der man bedurfte, es sin pfaffen alde burger, die sun die drie rihter und der Rat twingen, das si ein warheit bi ir eiden sagen, also das die korherren Rihter die pfaffen und der Rat die burger, die ze gezügen genemmet werdent, twingen, das sü ein warheit sagen bi ir eide.

*Das ein pfaffe nit tuon sol, das im an sin ampt gat.*

15. Swas aber das were, das einem pfaffen ze reht an sin ampt gan mohte, ald da von er sin geislichen gaben ze reht verliesen mohte, das sol er nit schuldig sin ze tunne, von dirre gesetzedede schulden <sup>1)</sup>; und doch also, das ellü vrevelli und unfuoge, die pfaffen getuont, und inen doch an ir ampt ze reht nit gat, ald da von si niht ir geistlichen gaben verlieren mügen, geriht und gebessert werden. <sup>2)</sup>

*Ob ein pfaffe einen burger ze tode stat, das man dem sin hus, das sin eigen ald sin erbe ist, nider brechen sol.*

16. Wer das deheine der vorgehenden pfaffen ald schuoler einen burger ze tode slügen, und der totslag also were, das man im nach der burger rihtbrieve sin hus solte der nider slahen, ob er eins einiger ald mit gemeindern hete, als an dem rihtebrieve geschriben stat, dem sun die drie vorgehenden rihter mit des Rates und der burger helfe sin hus heissen nider brechen, ob er ein hus hat, das sin eigen ald sin erbe ist, er heige es gekoufet ald es si angeerbet. Hat er aber ein hus,

<sup>1)</sup> d. h. der Geistliche soll nicht zur Verletzung des Beichtgeheimnisses, welche gemäss c. 2 dist. 6 de poenitentia Deposition nach sich zieht, gezwungen werden. Zum Verständniss des Folgenden ist hinzu zu denken: Ueberhaupt soll Entzug des geistlichen Amtes oder der Pfründe dem bischöflichen Gerichte vorbehalten sein.

<sup>2)</sup> Sc. nach diesem Verkommniß.

das deweders des vorgehenden Gotshuses anhöret ze dien rechten pfrunden <sup>1)</sup>, ze dien altern ald kapellan <sup>2)</sup>, ald swelen weg es derselben gotshüser ald ir eintweders ist, und er nitwan das libgedinge besizet, das sol man umb enhein manslaht abbrechen.

*Das der pfaffe den, der in sin hus entwichet, dem gerihte nit entwürten sol.*

17. Wer ouch das dehein übeltetig man, pfaffe ald leie, in deheins des vorgehenden pfaffen hüser endrunne ald sus entwiche, den selben ist der pfaffe, in des hus er entwichen ist, nit gebunden, dien burgern noch dem gerihte ze antwürtenne, als sin ein burger gebunden ist <sup>3)</sup>, ald die buoze ze gebenne, der der entwichende schuldig ist; und sol der pfaffe da von enheinr buoze schuldig sin ze gebenne. Und nimt in aber der Rat mit dien burgern mit gewalte in demselben huse, da sol der selbe, des das hus ist, enhein klage gegen niemanne umbe haben.

*Das der Gotshüser und der pfaffeheit vriheit mit dirre satzunge nit sol geswechet sin.*

18. Swas vriheit ouch dü vorgehempten Gotshüser, körperren und pfaffen unz her hein gehebt, dü sol mit dirre gesetzede nit geswechet noch gekrenchet sin, ane das in disem brieve mit namen us gelazen ist.

*Das man dem pfaffen, der den drin Rihtern nit gehorsan wil sin, die Stat verbieten sol.*

19. Wer ouch, das deheine der vorgehenden pfaffen ald schuoler dehein vrevell ald unfuoge von deheinem burger, ald der in der stat wonende ist, ald wirt, geschehe, wil der pfaffe

<sup>1)</sup> Chorherrnpfründen.

<sup>2)</sup> Die meist durch besondere Stiftung dotirten Pfründen für Besorgung der einzelnen Altäre und Kapellen, deren Inhaber nicht Chorherren zu sein brauchten.

<sup>3)</sup> I. 11. 45.

ald der schuoler den drin Rihtern gehorsam sin, so sol mans rihten, als da vor geschriben stat. Wil aber inen nit gehorsam sin, so sun die drye rihter in des twingen mit bennen, und swie si mügen, und vervalet das niht, so sun si im die stat verbieten, heinlich ald offenlich, nach siner gelegenheit, als der mere teil under inen über ein kumt.

*Das der Rat gebieten sol dien burgern, das vor geschriben gebot der pfaffen ze haltenne.*

20. Und sol der Rat gebieten, das die burger das gebot behalten, und swer der burger das gebot niht behaltet, das der die buoze müese geben dien korherren nach dem Rihtbriefe und die burger gebotte.

*Das der Rat die buoze, die der burger wider der pfaffen gebotte verschult, in gewinnen sol.*

21. Und wirt solich buoze verschult, die sol der Rat in gewinnen bi dem eide dien drin Rihteren.

*War solich buoze komen sol.*

22. Und so si die buoze in genement, so sun si si teilen und geben als da vor geschriben stat.

*Das die drye rihter, das inen geklagt wirt, bi der tage zit hören sun.*

23. Wer ouch, das dien drin korherren rihtern von deheinem burger geoffent wurde vrevell ald unfuoge, die im geschehen were, der sol bi sinem eide den anderen das offenon, und sun bi der tagzeit die klage hören und us rihten ane geverde, als da vor geschriben stat.

*Das der Rat, das im von pfaffen geklagt wirt, bi der tagzit hören sol.*

24. Geschehe ouch einem pfaffen vrevelli ald unfuoge von einem burger, so der pfaffe für den Rat kumt und geoffent,

das er klagen wil, so sol der bi sinem eide und us rihten ane alle geverde, als da vor geschriben ist.

*Das eine ald zwene des Rates, so inen von pfaffen ein klage geoffent wirt, den Rat samnon sun.*

25. Und were der Rat nit sament, swa der pfaffe, dem unfuoge geschehen ist, offenot einem ald zwein des Rates, das im geschehen ist, der ald die sun bi ir eide des selben tages den Rat samnon, und sol der Rat die klage horen und us rihten ane alle geverde, als da vor geschriben ist.

*Das dien klegern, ob si vor der klage versüenet werdent, enhein buoze vallet.*

26. Wer ouch, das dehein pfaffe deheinem burger ald dehein burger deheinem pfaffen vrevet ald unfuoge tete, und die mit einanderen versüenet wurden, e ir dewedre klegli, da sol dien klegern enhein buoze sin gevallen, und sol man es doch richten nah dem brieve der stat, als es gewonlich ist under dem Rate.

*Das der Rat und die drie rihter vrevet, da von übel geschehen mag, rihten sun, ob si ioch nit geklaget wirt.*

27. Wer ouch, das die drie rihter ald der Rat ald deheine der drie rihter ald des Rates vernemé, das dehein unfuoge deheinem pfaffen von einem burger ald einem burger von einem pfaffen were geschehen, da von grosser schade unde übel mohte geschehen, und der, dem dü vrevet were geschehen, von hofhart ald dur sin übermuot nit klagen wolte, da sun si bi ir eide versehen, so verre si mügen, das enhein übel da von geschehe, und der nit gehorsam wolte sin, den sol man twingen gehorsam ze sinne, als da vor geschriben stat.

*Das der burger dem pfaffen, der im vrevet hat getan, den die drie rihter nit getwingen mügen, swa er wil, beklagen mag.*

28. Were ouch, das deheinem pfaffen, der untpfantber were, umb unfuoge, die er einem burger hete getan, dü stat

wurde verboten, und in die drie rihter mit banne noch mit enheime dinge nütes getwingen möhte, so sol der burger, ob er wil, den pffaffen beklagen, swa er in beklagen mag.

*Das der pffaffe den burger, der im vrevet hat getan, den der Rat nit getwingen mag, beklagen mag, swa er in genöten mag.*

29. Wer ouch, das deheinem burger umb unfuge, die er einem pffaffen hete getan, dü stat wurde verboten, und in der Rat nit getwingen mohte, den sol der pffaffe noten, swa er in genoten mag.

*Das der burger, der in den ban ist komen, im selben da von helfen sol.*

30. Wer ouch, das ein burger einem pffaffen dehein vrevet tete ald unfuoge, davon er in den ban gevallen were, so dü vrevet verriht wirt, und der kleger umb sin buoze burgschaft ald werschaft hat, so werbe und schaffe der verbannen, das er us dem banne kome, als er wene, das es im wol kome.

*Ob einr der drier rihter vreveti tuot.*

31. Tete ouch der dryer Rihter eine einem burger vrevet ald unfuoge, so sun die zwene den selben, der die unfuoge hat getan, rihten, als da vor geschriben stat. Und möhten die zwene überein nit komen ze dem selben male, so sun si ein andern nemen ane geverde uf ir eit an des dritten stat. Ald das Capitel sol inen ein geben, ob si überein des dritten nit komen möhte, als hie nach geschriben stat.

*Das man für ein der drier Rihter, der in der stat nit ist, ein andern nemen sol.*

32. Wer ouch, das der drier enheime in der stat nit were, so ein burger klagen wolte, ald were ir deheime der selben drier rihter also krank ane geverde, das er bi der klage nit sin möhte, so sun die zwene die klage hören und us rihten, als vor seit ist, ald ein andern nemen an sin stat des mals

ane geverde, als vor geschriben stat, ald zwen ander, ob zweier breste.

*Das man mit eins probstes und eins Capitels Rate nüwe gesetzeden machen sol.*

33. Swenne ouch die burger dehein nüwe gesetzede wen tuon ald machen, die man an den richtbrief setzen ald schriben sol, dü die pfaffeheit bindet, und binden und twingen mag nach dirre satzung, das sun die burger tuon mit des probstes von Zürich, ald der an sinr stat ist, und siner Capitels Rate, die denne ze Zürich zegegini sint. Tetin aber si es nit mit ir rate, so sol dü gesetzede, dü denne nüwe gesetzet wirt, die pfafheit nit binden nach dirre gegenwurtigen satzung.

*Das die burger die pfaffen ze burgern genomen hein und in ir schirn.*

34. Und wan vor dirre satzung dü pfafheit ze Zürich, als si vor genemmet sint, von maniger missehelli in des Rates und der burger schirme nit waren, so hein der Rat und die burger gemeinlich nach dirre satzung mit gemeinem Rate und willen die pfafheit, als sie vor genemmet sint, genomen mit guoten trüwen und ane alle geverde ze burgern und in ir schirn iemer ewechlich. Und hein üns gelobt bi ir eide, si hinnan hin iemer mere ze schirmenne vor menlichem, vor vrevet und unfuoge, in allem dem rechte, als si einen burger schirment inrunt der stat und ir getwinge nach dem richtbrieve der stat.

*Das man die pfaffen nit gebunden ist ze helfenne uf ir ussere kilchen, wan mit ir schaden.*

35. Wer aber, das ir dehein vrevet ald unfuog geschehe uf siner kilchen ald pfruonden ald uf anderen güeteren, die er usserunt der stat ze Zur. hete, da sint die burger nit gebunden, dem ze helfenne noch ze schirmenne, er welle danne die koste haben, dü dar über gat.

*Das man ein ieglich sache nach dem richtbrieve rihten sol.*

36. Und sol man ein ieglich sache, swas eim burger von einem pfaffen geschicht, ald eim pfaffen von eim burger, rihten

bi dem eide nach dirre satzung nach dem Rihtbrieve der stat von Zürich und als vor geschriben stat.

*Das der pfaffen und der burger lenlute sumeliche mit dirre satzung begriffen sint.*

37. Swas ouch die selben burger ald pfaffen lenlute ald bulute hant ald gewinnet uf ir lehen, ir hoven ald ir güetere, si syen eigen, erbe alde lehen, über die noch über dü nieman vogt ist, und über die noch über dü weder pfaffen noch leien richter sint in der sache, so denne in en ald von in en geschehen ist, gegen dien sol man dise gesetzeden behalten, und sun ouch sü die selben gesetzeden behalten, swa es ze schulden kumt.

*Das die drie rihter ze der probsteie und ze der apteie korherren sun sin.*

38. Und sun die vorenempten drie rihter sin der vorenanden Gotshüser korherren und ze Zürich wonhaft mit huse.

*Wie man ein rihter wellen sol ze der apteie.*

39. Und sol man von der apteie ein nemen mit gemeiner kür der Eptischen und der sibem korherren, als hienach geschriben stat, von dien zwein rihteren, ob man da ein under dien sibem korherren, die da sint, vindet, der in der stat wonhaft ist, und disem dinge gnuo alt und gnuo wizig ist us ze rihtenne, als man sin bedarf.

*Das man an des selben rihters stat ze der probsteie ein nemen sol, so man in ze der apteie nit haben mag.*

40. Und der in da nit vindet, des den Rat ald den meren teil des Rates dunket uf ir eit, so sol dü Eptische und ir korherren ein nemen des iars us dem Capitel der vorenanden probsteie, ouch mit gemeiner kur, als hie nach geschriben stat.

*Wie man zwen Rihter nemen sol ze der probsteie.*

41. So sol man zwene korherren nemen us dem Capitel

der probsteie ouch mit gemeiner kure, da der mere teil hin gevallet ane geverde. Und beidunthalb ane allen ufzug, dem man sprichet appellieren. Und sol der selben drier Rihter ieglicher zem minsten zwenzig iar alt sin. Und sol man ze deheins kur ahten enheintr wirdi enheins alters an der pfruonde ald der iare an dien wellenden ald das eine erberer<sup>1)</sup> si danne der ander, wan allein wele me habe an der küre der zale der herren, si sin iunge ald alte. Und sol man ze beiden Gotshüseren das behalten, als hie vor und hie nah geschriben stat.

*Wenne dü kür beschehenne sol.*

42. Und sol dü kür beschehen bi dem eide ierlich zem minsten aht tage vor dem zile, so man ein Rat nimt, vor dien korherren, die denne ze Zürich sint, ald mit fuoge dar komen mügen, ob si wen.

*Das man der nit beiten sol, die ze der kür nit komen mügen.*

43. Kunt aber ir deheine ald ir etteliche von deheiner not ald deheintr sache ze der küre niht, so sun es die tuon, die ze gegeni danne sint, ane geverde.

*Wenne man die drie Rihter entwürten sol dem Rate.*

44. Und sol man von beiden Capiteln die selben drie Rihter entwürten uf den kor der probsteie des tages, so man ein Rat nimt, fruo ze messezeit. Und sun da die selben drye swerren ze dien heiligen in dem Capittelhuse vor dem Rate, der da genomen wirt, das Jar us ze Rihtenne mit guoten trüwen, dar nach als ir gewalt stat. Und sol der drier kür ierlich geschehen vor in gendem meien. Und sun swerren, so man den sumerrat nimt.

*Das der drier Rihter enhein zwei iar nach einander Rihter sin sol.*

[45.] Und sol man der drier Rihter enhein des andern iars ze Richter nemen bi dem eide. An dem dritten iare mag man in aber nemen, und an dem vierden nüt; also swenne

<sup>1)</sup> Von besserer Geburt.

eine eins iars Rihter ist gesin, das er des andern nit Rihter si.

*So der drier eine verdirbet, das man ein anderen nemen sol.*

[46.] Verdurbe der drier Rihter deheine in dem iare, so er rihter ist, ald swelen weg er hie zuo unnütze würde, so sol man als vor seit ist bi dem eide ein andern an des stat kiesen in den nösten aht tagen, ze dem Gotshuse, da er tot ald unnütz worden ist.

*Wie disü satzunge mit Ingesegelen gevestet ist.*

47. Und das dis alles stete und veste ewechlich belibe, so besteten wir dise satzunge, als hie vor geschriben stat, mit ünser gewonlichen ortfrümunge und gewalte, dur der vorgenannden der Eptischen unde ir Conventes, Meister Ruodolfes, der an des probstes stat ist, und des Capitels, des Rates und der gemeinde von Zurich, beide der Ritter und der burger bette; und dar umbe so geben wir dirre brieve drye geliche geschriben, mit ünserm Ingesigel besigelt und mit der vorgeschribenen Eptischen Meister Ruodolf, der an des probstes stat ist, und des Capitels, und mit der stette Ingesigel von zur. zeinem offen steten und ewigen urkünde aller der vorgeschriben dinge und satzunge.

*Wenne disü satzunge beschach.*

48. Dis beschach und wurden dise brieve geben ze zur. vor uns, da alle, die da vorgeschriben sint, und ander biderbe lüte genuoge zegegeni waren, do von Gottes gebürt waren drüzehen hundert iar und dar nach in dem vierden iare an dem Samstag vor sant peters und sant paulus tage zwelf botten.

*Wie dü Eptischenne und ir Convent, der probst und sin Capitel, der Rat und die burger die vorgeschribenen satzunge bestetent.*

49. Wir dü vorgenannde Eptischen und der Convent, Meister Ruodolf der an des probstes stat ist und das Capitel, der Rat, der namen geschriben sint, und dü gemeinde, beide

Ritter und burger von Zürich veriehen offentlich an disem brieve für uns und unser nach komen, das alles das hie vor uns geschriben stat, war ist, und mit ünserre gunst, wissende und willen, Rate und bette geschehen ist, und loben es für uns und unser nachomen stete ewechlich ze behaltene, als vorgeschriben stat. Und niemer ze tüenne mit worten noch mit werchen, da von disü satzung und ordenunge gar ald an deheim teile geswechet alde gekrenchet möchte werden dehein weg; und enhein ufzug hie wider ze habenne an geistlichen noch an weltlichem gerichte mit enheinr gewonheit, geschribener noch ungeschribener, und niemer ze werbenne an enhein oberen, Babst, Bischof, Erzebischof, legaten, an künig noch an keiser, noch an ir deheins pfleger enhein ding, das wider dirre satzung sin ald werden möhte dehein weg.

*Aber, das die burger die pfaffen ze burgern nement.*

[50.] Und nemen wir der Rat und die burger gemeinlich für uns und unser nachomen die pfaffheit, als si vor genemmet sint, und ir nachomen ze burgeren hinnan hin iemer mere, alle die wile untz unser beider oberen dise satzung ane geverde stehen lazent. Und loben inen an disem brieve, si und ir Gotshüser ze schirmenne vor menlichem ane alle geverde als ander burger bi dem eide, ane uf ir kilchen und uf ir pfruonden und andern ir güetern, die si vor der stat hein, da si den schaden nit wolten haben, der dar über ginge, als vor seit ist. Und zeiner vollen bestetunge so baten wir gemeinlich, als wir alle vorgeņemmet sint, den vorgeuanden unsern hern den Bischof, das er sin gunst und sinen gewalt heran und ze dirre satzung gebe und verlihe; das ouch er hat getan. Und über dis alles so henken wir dü Eptischenne unser Ingesigel für uns und unsern Convent, des uns, den Convent, genüegel, wande wir enhein Eigen Ingesigel haben, und ich meister R., der an des probstes stat ist, und das Capitel unserü Ingesigel, und wir der Rat und dü Gemeinde unser stat Ingesigel an disen brief drivalten, zeinem offen steten und ewigen urkünde aller der vorgeschriben dinge ze zürich und in dien vorgeschribenen iare und tage.

*Des Rates namen, die do des Rates waren.*

51. Unser des Rates namen sint: her Ruodolf von beggenhoven, her Biber, Schultheisse, her Johans von Esche, Ritter; her Ruodolf der iunger Mülner<sup>1)</sup>, her Jacob Brune, her Johans Wolfleipsche, her Bilgerin, her hug Biberli, her heinrich Revel, her hartman saler, her heinrich Sidella und her Cuonrat saler burger.

*[<sup>2)</sup> Umb Wettinger hütter.*

[52.] Wir der burgermeister, die Rätt und burger gemeinlich der Stat Zürich tuon kunt und vergehen offenlich mit disem brief: Das für uns komen ist der Erwirdig geistlich herr Abt Johans<sup>3)</sup> des Gotzhus ze Wettingen, des ordens von Cytels, in Costenzer Bistuom, und batt uns flissklich, das wir im und sinem Convent und dem egen. Gotzhus ze Wettingen und Iren nachkomen göndin hinnan hin ze beliben bi iren hüsern und bi irem gesess, so si in ünser Statt hand, mit der hofstat, so zwisched irem hus, das wilend der Wissen was, und dem kilchhof gelegen ist, mit allem Recht, so darzuo gehört. Dü selben hüser vorzuo stossent an den Se, und dü hofstat stoss an dü Lantstrass. So stossent dann dü egen. hüser einhalb an die gassen, so zwisched denselben hüsern und des Schönnen und der Wetzwiler hüser uf gat, anderhalb an den kilchhof ze der Probstei in ünser Stat. Das haben wir angesechen sin ernstlich bet und die früntlich trüw und dienst, so die obgen. der Abt und der Convent des vogen. Gotzhus üns und ünser Stat oft nutzlich getan hand, und in künftigen ziten wol tuon mugend. Und haben dien selben, dem Abt und dem Convent und dem Closter gemeinlich ze Wettingen und allen iren nachkomen gunnen und erlobet und erloben inen mit disem brief für üns und für all ünser Stat nachkomen, die wir hie zuo binden, die vorgesciten hüser und das gesess mit der vorge-

<sup>1)</sup> Bruder des V. 51 genannten.

<sup>2)</sup> Das ganze Capitel ist unmittelbar vorn an das VI. Buch geschrieben, da hinter demselben nicht mehr hinlänglicher Raum war.

<sup>3)</sup> Nach Leu: Johann Paradyser, 1379—1385.

schriben hofstat mit allem Recht, so darzuo gehört, hinnan hin eweklich ze haben und ze niessen, wie inen das fuogklich ist, von üns und von aller menlichem gantzlich unbekumbert. Wir haben ouch für üns und ünser Stat nachkomen mit guoten trüwen gelopt, die vorgehenden den Abt, den Convent und das Gotzhus ze Wettingen und all ir nachkomen bi den vorgeseiten hüsern, bi dem gesess und bi der vorgeh. hofstat hinnan hin iemer mer ze halten und ze schirmen, als dik und si des notdürftig sint. Also das si dar an fürbas nieman bekünberren noch Irren sol, an all geverd, doch mit dem geding, das die vorgeschriben hofstat und ouch des Riches strass under dien vorgeseiten hüsern hinnan hin iemer mer offenn und unverbuwen sin und gantzlich beliben sülend, als si ietz sint, uff dem tag, als dirr brief geben ist, an all geverd. Her über ze einem offenn urkünd, das dis vorgeschriben alles nu und hienach war und stet belib, haben wir ünser stat gemein Insigel offentlich gehenkt an disen brief, der geben ist an dem fünf und zwanzigsten tag Rebmanotz, do man zalt von Gotes gebürt drüzechen hundert iar dar nach in dem zwey und achtzigsten Jar.

[53.] Und uff den vorgeschriben brief tuon wir allen ünsern burgern eweklich ze wissen: Das wir die vorgeseiten sach mit guoter vorbetrachtung und mit gemeinem einhelligen Rat getan haben, und vergehen ouch dabi, das der Abt und der Convent des Gotzhus ze Wettingen üns geben und bezalt hand: dritthalb hundert guldin guoter und geber an gold und an gewicht, der wir gantzlich von Inen gewert syen, und in ünser Stat gemeinen nutz komen sint; und ist daz beschehen, umb das wir Inen gunnen haben, hinnan hin ze beliben bi iren hüsern, bi irem gesess und bi der hofstat da bi gelegen, und ouch gelopt haben, si und ir nachkomen da bi ze schirmen, als der brief wol wiset, den wir Inen under unser Statt Insigel dar über geben haben, des lute von Wort ze Wort ist, als dü abschrift dü vorgeschriben stat. Actum 26 die februarii Anno domini Millessimo Trecentessimo Octuagessimo secundo.

**Register**

## zu dem Richtebriefe.

- A**, Linmat, V. 52.  
 Abtei, Aebtissin IV. 1 b. 10. 38.  
 VI. 1. 5—7. 38. 39. 47. 49. 50.  
 Acht I. 3. 20.  
 Adel II. 25. 27. V. 67.  
 Aesch, Herr Johann von, Ritter.  
 VI. 51.  
 Albrecht, König VI. 1.  
 Amtleute der Gotteshäuser IV. 29.  
 30.  
 Angült, Mitschuldner, Bürge III.  
 48. V. 34.  
 Anlauf, plötzlicher Angriff I. 21—23.  
 41. 45.  
 Ansidel, Nebengebäude, Landhaus?  
 I. 4.  
 Antheis, Gelübde IV. 1 c.  
 Antwerk, Belagerungszeug II. 22.  
 Handwerk V.  
 Appelliren VI. 41.  
 Asnan, die Bachöven sun nit vor  
 asnan, die B. sollen nicht den  
 Rauchfang (äsni) nach vorn, nach  
 der Strasse hinaus haben V. 66.  
 Augustiner IV. 11—14.  
 Ausburger IV. 31.
- Herrn nur einen bestimmten Zins  
 bezahlt, Pächter V. 67. VI. 37.  
 Befestigung der Stadt I. 35. 41. III.  
 44. IV. 10.  
 Beggenhofen, Herr Rudolf von,  
 Ritter VI. 51.  
 Beiständer vor Rath III. 10.  
 Beiten, warten IV. 38. VI. 43.  
 Berchtold, Herzog von Zähringen  
 IV. 29. 64.  
 Berlichen, eine offene (berliche)  
 Gewaltthat verüben? I. 13.  
 Berower, eine Art Zeug V. 75—81.  
 Berren, misshandeln, verwandt mit  
 dem jetzt noch im Volksdialekt  
 gebräuchlichen erbeeren, erbur-  
 sten? I. 24. 41.  
 Beschimpfung I. 26. 46. III. 43.  
 Bessern, Busse bezahlen I. 3 a. Busse  
 auflegen I. 43.  
 Betrug V. 17. 18. 21—24. 41. 42. 73.  
 Biber, Herr, Schultheiss, Ritter  
 VI. 51.  
 Biberli, Herr Wernher V. 51. Herr  
 Hug VI. 51.  
 Bilgeri, Herr Joh. V. 51. VI. 51.  
 St. Blesi (Blasius), Kloster im  
 Schwarzwalde, welches ein Amt-  
 haus im Stampfenbach (unterhalb  
 Zürich) besass IV. 41.  
 Blidan, Wurfgeschoss II. 22.  
 Blutrache I. 7. II. 12.  
 Blutruns I. 21.  
 Bokli, Wernher IV. 15.  
 Brand I. 34. II. 2. 25. III. 42.  
 Braut, -lauf etc. IV. 17—23.

- Brücken I. 38. 39. II. 22.  
 Brun, Herr Jakob VI. 51.  
 Bube, unfreier Knecht I. 26. V. 42.  
 Bürgermeister I. 16 a. VI. 52.  
 Burgrecht II. 26. 27. IV. 16. 16 a.  
 24. 58. VI. 34. 38. 50.  
 Bürgschaft I. 15—17. 39—45. III.  
 7. 8. IV. 16 a. V. 105. VI. 12.  
 13. 20.  
 Caurtschin (Caorsini?) V. 104—107.  
 Concurs III. 20—22. IV. 65.  
 Confiscation I. 1. II. 13 a. III. 8.  
 IV. 13.  
 Constanz, Frauen Samnung IV. 11  
 bis 13. Bischof Heinrich VI. 1.  
 Corduan V. 95. 113.  
 Darlehn III. 33. V. 35. 37. 38.  
 104—107.  
 Diebstahl III. 42.  
 Dienste, der Stadt IV. 31.  
 Dienstmannen der Gotteshäuser IV.  
 29. 30.  
 Egraben, Kloake welche die Schei-  
 dung zwischen zwei Häusern bil-  
 det IV. 44.  
 Eehofstatt IV. 42.  
 Ehliche Geburt IV. 10. 64.  
 Ehliches Güterrecht IV. 32. 61—63.  
 65.  
 Ehrschatz V. 30.  
 Eid, assertorischer I. 12. 28—31.  
 45. III. 8. 10. 23. 24. 52. IV. 6.  
 25; promissorischer I. 42—44.  
 II. 20. 21. III. 5 a. 24 a. IV.  
 1 a. 16 a. 39. 45. 53. 58. V. 50.  
 65. 97. 98. VI. 44; der Zeugen  
 III. 6. VI. 14; des Gerichts III.  
 17. 54; der Insolvenz III. 45. 46.  
 Eidshelfer I. 12. 28—31.  
 Eigen und Erbe IV. 32. 62—65.  
 VI. 16. 37; liegen an E. IV. 62.  
 Eigenthum IV. 46—49. V. 39. 40.  
 Eingewinnen III. 17. 54. 55. IV. 28.  
 V. 34. VI. 9. 21.  
 Einsassen I. 5. 15—17. 24. 43. 45  
 u. s. f.  
 Eintreibung von Bussen III. 17. 35.  
 54. IV. 6—9. VI. 5. 21.  
 Einung, Verkommniß III. 52. IV.  
 16. V. 46—110 passim.  
 Elend, fremd V. 3—8.  
 Elisabeth, Aebtissin VI. 1.  
 Elle, V. 69—82.  
 Empfehlen, deponiren IV. 33. 34.  
 Enr, jener I. 3 a. 24.  
 Enterbung I. 2.  
 Entreden, rechtfertigen I. 28—31.  
 Erbrecht etc. III. 25. IV. 10. 61—66.  
 Erwinden, aufhören IV. 50.  
 Esche, Herr Joh. von, Ritter VI.  
 51.  
 St. Exuperantius IV. 67.  
 Fahrendes Gut IV. 61—63. V. 35.  
 36.  
 Fälschung V. 17—24. 73.  
 Fehde I. 7. 35. II. 12—15. VI.  
 27.  
 St. Felix IV. 67.  
 Feuer, -polizei IV. 45. 50. 51. 55;  
 -glocke IV. 36.  
 Fischer V. 108. 109.  
 Fleisch V. 99. 110.  
 Friede I. 1. 3. 42. II. 14. 25. IV. 3.  
 VI. 1. 17. 27.  
 Friedebrecher I. 20. 37. III. 52.  
 Friedrich, Kaiser, IV. 29. 64.  
 Fristung IV. 33. 34.  
 Fürsprecher IV. 10.  
 Gaden, einstöckiges Gebäude IV.  
 47. V. 99. 110.  
 Gast, Fremder I. 3 a. 37. IV. 23.  
 V. 27. 43—48. 113.  
 Gastwirth IV. 39. V. 47.

- Gebende, sonst Kopfputz, vielleicht Seidenzeug V. 45.
- Gebursami, Nachbarschaft IV. 50.
- Gedinge, bindender Vertrag V. 61.
- Gefängniss I. 39. 43. II. 25. III. 38. 40. Gefangen nehmen II. 2. 7. 8. III. 19. 38—40.
- Geistlichkeit, Vertrag mit derselben VI.
- Geld, Mark Silber, ausgebracht zu 612 Pfennig oder 51 Schilling.
- Geleite, sicheres I. 38.
- Gelte, Creditor III. 19. 47. 48. IV. 65.
- Gemächde, Verfügung auf den Todesfall IV. 61—63. 65. 66. V. 59.
- Gemeinde der burger II. 17. 18.
- Gemeinderschaft I. 4. IV. 32. V. 58. VI. 16.
- Gemeiner, Schiedsobmann V. 31. 32.
- Gemeinsamen, (mit einem Excommunicirten) verkehren IV. 7. 9.
- Gericht, so viel als Tribunal oder Gerichtsbarkeit, e. g. I. 3. 11. 16 a. 20. 38. 41. III. 5. 17. 45 bis 47. 54. 55.. IV. 4. 16. 28. 29. 44. 64. VI.
- Gerüfte I. 9. 45.
- Gerwer V. 95—97. 113.
- Gesellschaft, Verbindung II. 19. 20. IV. 9. V. 64.
- Gesess, Wohnsitz, Wohnhaus IV. 57. VI. 52. 53.
- Gesinde IV. 6.
- Gesuoch, Zins V. 106. 107.
- Gestüelde, Webstuhl V. 84.
- Gewer, Besitz in räumlicher Beziehung IV. 46. 48. 49. 57; in rechtlicher Beziehung IV. 65.
- Geweren, bezahlen I. 21. 24. 27. II. 11. IV. 8.
- Gewerf, Reichssteuer IV. 25—30.
- Giselschaft III. 16. 28. 30. 53.
- Glarus, Herr Joh. von V. 51.
- Gotteshäuser II. 22. III. 29. 31. IV. 10. 24. 41. VI.
- Graben der Stadt II. 23. IV. 43.
- Grabsteine IV. 52.
- Gulden, Goldstück ungefähr 1 Dukaten am Werth VI. 53.
- Gülte, Schuldner III. 54.
- Halber, V. 29—34.
- Hand abschlagen I. 42—45.
- Handlungsfähigkeit V. 37—39.
- Handwerke II. 19. 20. V.
- Harnisch, Waffen und Rüstung I. 35. IV. 60.
- Heften, verhaften I. 45.
- Heimlich klagen III. 20. 21.
- Heimsuoche I. 32—35.
- Heinrich, Bischof von Constanz VI. 1.
- Hileichen, Ehen IV. 21—23.
- Holz IV. 54—56. V. 102. 103.
- Hübschleute, fahrende Musikanten IV. 20.
- Hundert Burger IV. 53.
- Huoter V. 98.
- Jahr und Tag III. 21. IV. 12. 13.
- Immi, Getreidemass, Zoll V. 52. 67.
- Innen ? V. 33.
- Innung II. 19. 20.
- Johann, M., Probst VI. 1.  
Abt von Wettingen VI. 52.
- Juchert, Flächenmass V. 32. 34.
- Juden V. 99. 104—107. 110.
- Kaiser IV. 1 a. 4. 64. VI. 49.
- Kamben, Weberblatt V. 84.
- Kauf II. 2. III. 33. IV. 9. 11. 54. 66. V.
- Kaufschatz, Handel, Waare II. 2. V. 45.
- Kirchenschatz, kirchliches Geräthe V. 106.

- Klaffer V. 108.  
 Klage III. 9, 20, 21. VI. 23—27.  
 Klingnauer Wein V. 19, 27.  
 Klöster IV. 11—15.  
 Knecht IV. 29, 30. V. 39, 40, 50, 96, 98.  
 Köffeler, Kornhändler V. 67.  
 König II. 17, 18, III. 31. IV. 1—4, 64. VI. 49.  
 Korndarre IV. 40.  
 Kornmacher V. 50.  
 Kreuzzug IV. 1 c.  
 Krieg II. 4, 12, 14, 15. VI. 10, 16 a.  
 Lamtage, Verletzung oder Verstümmelung auf Lebenszeit I. 16 bis 19, 41, 43, 45.  
 Landherren IV. 5.  
 Landleute I. 7—14, 16 a, 37, 38, 45, II. 1—7, III. 10, 13—15, IV. 6—10, 24, 58, V. 6, 7, 25, 26, 28, 51, 62, 63, 67, VI. 1.  
 Laster, der mit einer Schädigung verbundene Schimpf I. 32, 35.  
 Leder V. 95, 113.  
 Lehen, IV. 5, 10. VI. 37; -mann, scheint im Gegensatz von Bau- mann und Halber der blosser Arbeiter eines Grundstückes zu sein V. 29, 67. VI. 37.  
 Leibesstrafe I. 42, 43, 45.  
 Leibding I. 4, IV. 32, 65, VI. 16.  
 Leiden, verzeihen III. 9, IV. 39, 59, V. 50, 65, 97.  
 Leinwand V. 85—94.  
 Leutkirche I. 28—31, III. 24, VI. 5—7.  
 Liegendes Gut IV. 62, 63.  
 Luxus IV. 17—23, 52.  
 Maness, Herr Rüdiger V. 51.  
 Manslaht etc., s. Todtschlag.  
 March, Silbergewicht, s. Geld.
- March, Seidegewicht V. 107.  
 Mass V. 111.  
 Mauer I. 41, IV. 46—49, VI. 2.  
 Mechtild, Aebtissin von 1253—1269 IV. 10.  
 Meerfahrt, Kreuzzug IV. 1 c.  
 Meheli IV. 18.  
 Meile IV. 38.  
 Meineid I. 43, III. 4, 11, IV. 10.  
 Meisterschaft, Meister II. 19, 20, V. 50, 96, 98.  
 Menge, Gemeinde der Bürger II. 18.  
 Metie, Mezzeier etc., Fleischerhalle etc. V. 99, 110.  
 Miethe empfangen, sich bestechen lassen III. 6.  
 Miethvertrag V. 1, 55, 59, 99, 110.  
 Minderjährigkeit I. 2, V. 37—39, VI. 11.  
 Mord I. 1—3 a, 28, 41, 42, III. 42.  
 Morgengabe IV. 18.  
 Müller etc. V. 50—65.  
 Mülner, Herr Rudolf V. 51, VI. 51.  
 Münster II. 22.  
 Münze, Züricher IV. 35.  
 Muot, Absicht, animus IV. 61; -en, auffordern V. 49.  
 Mütt V. 52, 67.  
 Mutter-Erbe IV. 64.  
 Nachgebur II. 4, IV. 46, 50.  
 Nachlass von Bussen III. 26—32, 35, IV. 53.  
 Nachschach I. 28—31, III. 24, 42.  
 Naglocke, Nachglocke IV. 38, 39.  
 Nawen, Schiff V. 100.  
 Nicolaus Mangolt, Stadtschreiber, später Chorherr d. Probstei, Einleit.  
 Nothwehr I. 12, 36, 43, 45.  
 Nutzniessung IV. 65.  
 Orden, geistliche IV. 1 b, 11, 12, 67, VI. 1.

- Ortfründe, Erlaubniss, auctoritas VI. 1. 47.  
 Oetenbach, Kloster IV. 11. 13. 41.
- P**acht V. 29—34.  
 Parochie VI. 5—7.  
 St. Peter IV. 39. VI. 7.  
 Pfaffe etc. II. 25. III. 27. 29—33.  
 IV. 1b. 11. 15. 36. 40. 67. V. 67. VI.  
 Pfand, pfänden etc. II. 6. 11. III. 36. V. 3. 35—49. 59. 105—107.  
 Pfening, Geldstück  $\frac{1}{612}$  der Mark.  
 Pfister V. 50—66.  
 Pfleger, der Stadt IV. 29; Umgeld V. 9; Tuch V. 68—97; der Probstei VI. 1; des Kaisers etc. VI. 49.  
 Pfragner, Lebensmittelhändler V. 2. 4.  
 Pfund Pfennig, Rechnungsmünze von 20 Schilling.  
 Pilgeri, Herr Joh. V. 51.  
 Predigerkloster IV. 11—13.  
 Prime, 6 Uhr Morgens, V. 2.  
 Priorität III. 20—22. IV. 61. 62. 65.  
 Probst etc. IV. 1b. 36. VI. 1. 5—7.  
 Procession IV. 67.
- R**ath II. 10. 11. III. R. und Bürger III. 4a. IV. 53.  
 Raub I. 34. II. 2. 25. III. 42.  
 Rebmonat, Februar VI. 52.  
 Reciprocität III. 15.  
 St. Regula IV. 67.  
 Reich II. 17. 18. IV. 1—3. VI. 50. 52.  
 Revel, Herr Heinrich VI. 51.  
 Richtebrief Einl. I. 3a. 16. 16a. 17. 33a. 39. II. 16. 21. III. 8. 24. 26. 27. 52. IV. 4. 53. V. 6. VI. passim.  
 Richter I. 38. IV. 24.  
 Richthaus I. 38. II. 22.  
 Ringmauer I. 41. VI. 2.
- Ritter II. 25. III. 27. 29. 31. IV. 16. 17. 23. 25. 30. 31. VI. 1. 47. 49.  
 Rube, ein Gewicht, ital. rubbio, s. Stalder Idiot. V. 43. 44.  
 Rudolf, Magister VI. 1. 47. 49. 50.  
 Rüschi, Reuse V. 168.
- S**aler, Herr Hartm. und Hr. Conr. VI. 51.  
 Sammlung IV. 11—13.  
 Saum, Weinmass V. 20.  
 Schaden, Auslage IV. 17. V. 106.  
 Schadenersatz I. 31—35. II. 5. 7. 13. 13a.  
 Schädigung I. 31—35. II. 3.  
 Scheffel V. 52.  
 Scheltung I. 26. III. 43.  
 Schiedsgericht V. 31. 32.  
 Schilling, Rechnungsmünze von 12 Pfennig.  
 Schirm II. 3. 11. 13. 25. IV. 3. 10. 33. 34. V. 29. VI. 1. 34. 35.  
 Schlagen I. 13. 16a. 24. 25. 41.  
 Schön, N. VI. 52.  
 Schreien I. 9. 45.  
 Schuldexecution III. 17—22. 36. 45. 53—55.  
 Schuldverhaft III. 19. 39. 46—48.  
 Schüler VI. 2. 3. 16 etc.  
 Schultheiss I. 38. III. 17. 19. 20. 45. 54. VI. 51.  
 Schürger N. IV. 15.  
 Schwemmen V. 42.  
 See IV. 57. VI. 52.  
 Seide V. 43—49. 107.  
 Seldenow, Kloster Schnau IV. 41.  
 Selle, Schwelle IV. 57.  
 Sicherheit, Bündniss II. 21.  
 Sidella, Herr Heinrich VI. 51.  
 Sil, Fluss V. 52; Brücke I. 39; Holz und Wald IV. 54—56. V. 102. 103; Siechenhaus III. 29. 31. IV. 41. VI. 8.

- Smerwe, Schmeer V. 95.  
 Sohn I. 2. 4. V. 37. 39.  
 Solothurn IV. 35.  
 Spiel V. 35—37. 41. 42.  
 Spital III. 29. 31. IV. 41. VI. 8.  
 Stellen, Stallung, Friede gebieten  
 I. 26. 42. III. 52.  
 Steuer II. 26. IV. 16 a. 25—30.  
 Stift, Nagel IV. 57.  
 Stossen, compensiren? VI. 10.  
 Stundung für Bussen III. 17. 34. 35.  
 IV. 6—9.  
 Sühne II. 12. 14. 25. 27. VI. 26.  
 Sumeliche, einige VI. 37.  
 Suter, Schuster V. 97. 113.  
 Swirn, Pfahl, Kehrlichthausen IV.  
 57. V. 108.
- T**arrassen, Terrassen, Dächer von  
 Lehm und Stroh? IV. 45.  
 Tarren, Korndarre IV. 40. 41.  
 Taubenschläge IV. 59.  
 Tegeding, Abkommen, Vertrag I.  
 39. V. 33. 34.  
 Teil, Parteiung II. 21.  
 Thore, I. 39. II. 22. 24. IV. 42.  
 V. 27.  
 Thürme II. 22.
- Todesstrafe I. 16 a.  
 Todgevechte, Blutrache I. 7. II. 12.  
 Todte Hand IV. 11—15.  
 Todtschlag I. 4—7. 9—15. 16 a. 36.  
 41—43. 45. VI. 16.  
 Töiber, Musikant, Pfeiffer? IV. 20.  
 Tribocke, Belagerungszeug II. 22.  
 Trödler V. 48.  
 Tröstung, Caution II. 26.  
 Tübde, Diebstahl III. 42.  
 Tuch V. 68—94.  
 Tult, Festtag IV. 36. 45.
- U**eberhörig, ungehorsam III. 17. 28.  
 30. 54. 55.  
 Ueberschutz, Vordach, Erker? IV. 57.
- Uebersitzen IV. 39.  
 Umgelt V. 4. 8. 9.  
 Unbereit, bereiten = bezahlen V.  
 6. 10.  
 Unendlich Volk, unehrl. V., Gesin-  
 del I. 26.  
 Unminne, Streit I. 35.  
 Unschuld, Reinigungs-Eid oder Be-  
 weis I. 12. III. 10. 23. 24. IV. 59.  
 Unterwinden, } in Besitz nehmen II.  
 Unterziehen, } 13 a. 23.  
 Urfehde I. 42—44.  
 Urlüge, Fehde I. 35. II. 1. 4. 22.  
 25.  
 Urteil, I. 14. 16 a. IV. 10.
- W**ater I. 2. V. 37—39.  
 Velsche V. 17. 21—24.  
 Verbannung I. und II. III. 7. 8.  
 14. 17. 19. 39—43. 45—48. 54.  
 IV. 3. 5. 51. VI. 12. 19. 28.  
 Verbieten (im Hause) I. 11.  
 Verferwen, fertigen IV. 65. 66.  
 Vergabungen IV. 12.  
 Verläumdung I. 46.  
 Verlieren III. 18. 19. 27. 28. 53.  
 55.  
 Verrufen III. 8.  
 Versatz, Caution IV. 58.  
 Verwundung I. 8—13. 16—21. 29.  
 36. 41—45. III. 42.  
 Veste der Stadt I. 35. II. 24. III.  
 44. IV. 10.  
 Viertel V. 67.  
 Vogt I. 14. 16 a. 38. II. 2. III. 5.  
 5 a. 17. 54. IV. 2. 26. 28. VI.  
 37.  
 Vorasnan, s. Asnen.  
 Vorstädte I. 39. 44. IV. 40. 42. 50.  
 VI. 2.
- W**achten IV. 60.  
 Waffen I. 21—23. 33 a. 36. 37. 41.  
 45.

- Wän, Hoffnung III. 27.  
 Walken V. 68. 69. 71. 74. 77. 78.  
 84.  
 Weber V. 84. 112.  
 Wediswyle, M., Rud. von, VI. 1.  
 47. 49. 50.  
 Wege, ein Gewicht, V. 68. 74.  
 Wein V. 1—28; -häuser IV. 38. 39;  
 -garten V. 29; -messer V. 17;  
 -rufer V. 11—16; -schenke V.  
 3. 4.  
 Wellenberg, Gefängnissturm in der  
 Limmat I. 39. 43.  
 Weren V. 36; -schaft, Bezahlung  
 VI. 12. 13. 30.  
 Werpf, gezetteltes Garn V. 107.  
 Wettingen VI. 52.  
 Wettpfennige III. 18.  
 Wetzwyler VI. 52. 53.  
 Widersagen, Fehde ansagen, II. 13 a.  
 26.  
 Wifling etc. V. 78.  
 Wighus, Vorwerk, propugnaculum  
 I. 39.  
 Winstriche V. 111.  
 Wirt I. 45. III. 53. IV. 17. 32.  
 59. V. 47.  
 Wolfleipsch, Herr Joh. VI. 51.  
 Wüesten I. 1—4. 6. II. 4. 6. 8. 9.  
 14. 18—21. IV. 3. VI. 16.  
 Wunneberg, Frau M. IV. 10.  
 Wuocher V. 104. 105.  
 Wuor, Landfeste, Quai IV. 57.  
 Würfel V. 41.  
 Wyss, N. VI. 52.  
 Zäringen, Herzoge IV. 29. 64.  
 Zerstörung, s. wüesten.  
 Zeugen I. 12. 28—31. III. 6. 23. 24.  
 V. 10. VI. 14.  
 Zins V. 55. 59. 99. 104. 105. 110.  
 Zofinger Münze IV. 35.  
 Zug unter die Burger III. 50. 51.  
 Zunft II. 19. 20.  
 Zurechnung VI. 11.  
 Zürichberg, Kloster IV. 41. 67.  
 Zweihundert, die III. 4 a.  
 Zwilch V. 85—94. 112.  
 Zwölfer III. 5 a.  
 Zwölfter Tag V. 50. 65. 94. 97. 98.

### III.

## Zwei Urkunden, ausgestellt von Graf Hartmann dem ältern von Kyburg.

Mitgetheilt

von

**J. E. KOPP,**

Professor.

Von diesen Urkunden, die im zweiten Bande der Geschichte der eidgenössischen Bünde besprochen werden, ist die eine noch nie ge-